

Riesengebirgs- Saison

Tourismuszeitung voller
interessanter Neuigkeiten



Die neue Winterkarte des ‚Riesengebirgs-Skilaufparadieses‘.



- ‚Jeder Meister wächst mit Klister‘
- Kalendarium
- Bilder aus dem Leben von Erich Fuchs

- Der älteste Wettbewerb im Skibergsteigen in Tschechien
- Sprungschanzen im Riesengebirge
- Eröffnung der Skilaufsaison: 10. 12. 2011



Der Verband Krkonoše hat das Wort

Der Verband Krkonoše ist in den Intentionen seiner Satzung und des ‚Programms zur Entwicklung des Tourismus‘ um die allseitige Unterstützung der Voraussetzungen für ein vollwertiges Leben der Einwohner des Riesengebirges bestrebt. Besondere Aufmerksamkeit wird hierbei einem der Grundpfeiler der lokalen wirtschaftlichen Stabilität zu teil – der Entwicklung des Tourismus. Er konzentriert sich aber auch auf die Lösung zusammenhängender, das gesamte Riesengebirge betreffender Probleme. Hier eine kleine Auswahl:



↑ Arbeitsteam des Verbands Krkonoše

Ein Leben ohne gute Straßen? Fast unmöglich

„Riesengebirge – Verband seiner Städte und Gemeinden“ befasst sich mit der Regionalentwicklung auf dem Gebiet des Riesengebirges. Dabei ist ihm daran gelegen, existierende Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region zu bewahren und Angebote neuer Arbeitsplätze entsprechend zu unterstützen. Eine Schlüsselrolle für den Aufschwung der Region spielt die Instandhaltung der Infrastruktur. Die Straßen im Riesengebirge sind nämlich in einem beklagenswerten Zustand. Mancherorts ist der Straßenbelag nahezu kritisch. Deshalb befasst sich auch der Rat des Verbands mit dieser Angelegenheit. Die Reparaturen der Straßen, die sich häufig in einem katastrophalen Zustand befinden, machen enorme finanzielle Mittel erforderlich. Eines ist klar – ohne Reparaturen, die eine Verbesserung wenigstens der Beläge und der Entwässerung der Straßen mit sich bringen, wird sich ihr Zustand weiterhin verschlechtern, was zu einem extremen Anstieg der späteren Gesamtkosten führen würde. In diesem Zusammenhang

haben die Vertreter des Verbands Krkonoše die Bezirkshauptmänner der Regionen Hradec Králové und Liberec ersucht, sich an der Suche nach Mitteln und Wegen zur Lösung dieses Problems zu beteiligen. Zu effektiven Verhandlungen und konstruktiven Schritten braucht man stichhaltige Argumente und Unterlagen. Deshalb definierten die Bürgermeister (nicht nur) der Mitgliedsstädte und -gemeinden Straßenabschnitte und deren Zustand, an denen Reparaturen dringend geboten sind. Basierend auf all diesen Hinweisen ein Dokument, das ein konkretes Bild der Straßen in der Region vermittelt. **Jan Sobotka, Vorsitzender des Verbands Krkonoše, erklärt:** „Uns ist klar, dass es schwer ist und wohl auch bleibt, Mittel zu diesen Reparaturen aufzutreiben. Es reicht nicht, einfach eine Liste solcher Abschnitte abzufassen, jemandem zu übergeben und zu hoffen, dass er es schon irgendwie richtet und dass die Reparaturen eines Tages stattfinden. Wir müssen uns ständig in Erinnerung bringen, uns aber auch selbst bemühen, Finanzquellen ausfindig zu machen. Dank der



Bürgermeister steht uns nun eine insgesamt recht ausführliche Dokumentation zur Verfügung. Das Verzeichnis wird von uns ständig aktualisiert. Niemand anders hat den Regionen bisher solch eine ausführliche Unterlage zur Verfügung gestellt. Wir hoffen, dass sich in beiden Regionen mit der Zeit irgendwelche Ergebnisse einstellen.“

Wie bewahrt man Arbeitsplätze und zieht geschickte und qualifizierte Arbeitskräfte an?

Der Verband Krkonoše arbeitet an einer Agenda zur Unterstützung der Beschäftigung in der Region und zur Förderung ihrer Entwicklung. Aus Initiative der Mitglieder des Verbandsrates fand ein Diskussionsforum mit in der Riesengebirgsregion tätigen Unternehmern statt. Eine der Aktivitäten, die der Verband im Rahmen seiner Bemühungen um die Regionalentwicklung entfaltet. „Wir möchten in bestmöglicher Maße die Voraussetzungen für einen hohen Beschäftigungsgrad der hiesigen Bevölkerung bewahren, um ihnen anständige Lebensbedingungen zu sichern. Einer der Wege ist es, mit ‚patriotischen‘ Unternehmern zu diskutieren, die eine enge Beziehung zu unserer Region haben. Denn gerade sie sind es, die vielen Menschen Arbeit geben – ihre Meinungen sind uns deshalb wichtig. Wir möchten und müssen mit ihnen diskutieren, damit sie begreifen, in welche Richtungen unsere Erwägungen gehen, aber auch um festzustellen, was sie wollen oder ablehnen. Was sie interessiert und was sie brauchen“,

erklärt Jan Sobotka, der Vorsitzende des ‚Verbands‘ und fährt fort: „Das Riesengebirge genießt in ganz Tschechien einen guten Ruf. Es ist ein sehr spezifisches Gebiet – mit seinem bekannten Naturpark, dem strengen Schutz seiner Natur, der vielfältigen grenznahen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, aber auch mit seinen Industriebetrieben. Wir müssen die ‚Marke Riesengebirge‘, wo wir unternehmerisch tätig sind, besser zu nutzen lernen. Als Quelle, die in Zukunft zur Gewinnung finanzieller Mittel beitragen kann, die wiederum zum Aufschwung dieser Region beitragen. Aber – wir haben hier zu enge Straßen und eine unzureichende Infrastruktur. Deshalb gehen wir nicht davon aus, dass sich hier große Unternehmen ansiedeln. Eher kommen kleinere und mittelständige Unternehmen mit hochentwickelter Produktion in Frage. Dazu braucht man aber gebildete oder requalifizierte Beschäftigte. Und das geht Hand in Hand mit der Notwendigkeit, jungen Leuten eine umfangreiche Palette an Bildungsmöglichkeiten anzubieten. Ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, dass

das heutige Schulwesen ein wenig weltfremd ist. Ein Gymnasium in der ganzen Region ist zu wenig. Wir müssen die Entwicklung des Schulwesens fördern und junge Leute loben, die einen Handwerksberuf und einen Ausbildungsberuf mit Abitur wählen. Auf dem Treffen wurden, wenn auch auf allgemeinem Niveau, wertvolle Gedanken und Erfahrungen laut. Mit der Zeit sollen sie zu einem nützlichen Mosaik zusammengesetzt werden. Aus diesem sollen praktische und pragmatische Unterlagen zu einem analytischen Dokument hervorgehen, das zum Grundpfeiler unseres weiteren Vorgehens wird. Jan Sobotka fügte für alle Interessenten zu folgende Aufforderung hinzu: „Das analytische Material aus öffentlich zugänglichen Daten beschreibt die Gegenwart, in der wir uns befinden, skizziert aber auch unsere Vorstellungen, die wir für die Zukunft hegen. Ich freue mich über jeden, der Interesse bezeugt, mit uns darüber zu diskutieren, er kann sich dieser Gruppe anschließen, es reicht, uns zu kontaktieren.“



↑ Am symbolischen Geburtsort der Elbe auf der Elbwiese sind die heraldischen Stadtwappen der Städte zu sehen, durch welche die Elbe fließt.

Der Verband Krkonoše fördert den Tourismus an der Elbe

Die Elbe, der größte Fluss Tschechiens, entspringt auf der Elbwiese im Riesengebirge. Von hier fließt sie anfangs in südliche Richtung und später nach Südosten. Unterwegs nimmt sie die Wasser der Moldau (Vltava) auf. Bei Hřensko – Schmilka verlässt sie Tschechien und ergießt sich in die Bundesrepublik Deutschland, wodurch sie faktisch zwei europäische Staaten miteinander verbindet. Die Städte und Regionen an ihren Ufern sind sich der wachsenden Bedeutung und des Gewichts der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bewusst, die zur Bestärkung der Integrität Europas und zur Verständigung unter den einzelnen Völkern Europas beiträgt und entwickeln daher ein wachsendes Zusammengehörigkeitsgefühl. Von der gemeinnützigen Gesellschaft Zlatý pruh Polabí (Goldenes Band der Elbregion) wurde ein Projekt ins Leben gerufen, das sich eine fortwährende, auf die Entwicklung des Tourismus entlang der Elbe abzielende Zusammenarbeit auf internationalem Niveau zum Ziel setzt. In diesem Zusammenhang auch die Nutzung dieser bedeutenden Wasserstraße zur umweltfreundlichsten aller Verkehrsformen, d.h. zum Wassertransport sowie zur Unterstützung des Aufbaus einer entsprechenden Infrastruktur, die der Entwicklung des Wassertourismus dienen soll. Zur Bestärkung des Projekts entstand ein sog. MEMORANDUM über die gemeinsame Zusammenarbeit, zur Unterstützung der Entwicklung des Wassertourismus

auf der Elbe und des Tourismus entlang der Elbe unter Einbeziehung ihrer Zuflüsse sowie zur Koordinierung, Propagierung und Entwicklung der beitretenden Subjekte. Der Verband der Städte und Gemeinden des Riesengebirges – des Geburtsortes der Elbe – wurde zu einem der mehr als zwanzig Subjekte, die sich der Initiative durch ihre moralische Unterstützung und die Unterzeichnung des MEMORANDUMS angeschlossen haben. **Kamila Hlinková, die geschäftsführende Direktorin von ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘, erläutert:** „Es zeigte sich, dass es sich lohnt, wenn die einzelnen Subjekte ihre Kräfte vereinen. Die nötigen Erfahrungen sammeln wir bei Vertretern von Auslandsministerien und gemischten Handelskammern, namentlich aus Deutschland und den Niederlanden, wo man derartige Projekte schon mit Erfolg absolviert hat. So entstanden zum Beispiel Häfen und touristisch interessante Lokalitäten an bisher übersehenen Orten, samt entsprechenden Geschäftsmöglichkeiten für Unternehmer und nicht zuletzt auch neue Arbeitsplätze. In der Folgezeit kam es zu weiteren Arbeitstreffen. Am 23. September 2011 wurde das Memorandum von den einzelnen Vertretern unterzeichnet, die dem Projekt beigetreten sind“, sagte K. Hlinková abschließend.“

Marketing in der Praxis der Riesengebirgsorte und -unternehmer

Auch das höchste Gebirge Tschechiens hat mit rücklaufenden Besucherzahlen zu kämpfen. Deshalb ist es durchaus angebracht, an die altbekannte Weisheit zu erinnern: „Wer erfolgreich sein will, der darf sich nicht allein auf perfekte Leistungen und annehmbare Preise verlassen – er muss sich bemerkbar machen, damit die Gäste und Klienten von ihm erfahren. Man muss von ihm wissen, lesen und hören.“ Deshalb entstand ein ‚Handbuch für erfolgreiche Präsentation und Werbung‘. **Pavel Klapuš, der Manager des Verbands führte dazu an:** Diese ‚dieser Mix aus Marketing

& Kommunikation“ beinhaltet eine Reihe nützlicher und bewährter Methoden, wie man diese komplizierten Kette miteinander verknüpfter Handlung handhabt. Sie beinhaltet die Grundthesen zur Anfertigung von Plakaten, Einladungen, Broschüren und sonstiger Werbeprodukte. Das Handbuch verrät, was sie enthalten sollten, aber auch, vor was sich ihre Schöpfer hüten sollten. Was man bei der Schaffung der einzelnen Produkte berücksichtigen sollte. Es macht auf die Hauptgrundsätze zur Abfassung und

Stilisierung von Texten, auf die Struktur und grafische Anordnung der Grundelemente auf der Seite aufmerksam und enthält auch ein paar Worte über erforderliche Druckauflagen und die Grundsätze der Distribution. Eine Schlüsselrolle spielt das sog. gemeinsame ‚Grafische Handbuch‘ (das Logo, die grafische Bearbeitung der Druckerzeugnisse und der Webseiten, usw.) als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Kommunikation mit der Öffentlichkeit.“





Auf Wanderschaft bei polnischen Bürgermeistern'

Unter diesem Titel fand eine zweitägige Arbeits- und Bildungsreise statt, die im Rahmen des Mikroprojekts 'Unterstützung der Zusammenarbeit örtlicher Gemeinschaften' und des Fonds der Euroregion Glacensis veranstaltet wurde. Zwanzig tschechische Bürgermeister von Riesengebirgsstädten und -gemeinden besuchten unter der Leitung des Verbands Krkonoše die polnischen Städte Szklarská Poreba, Piechowice, Jelenia Góra, Karpacz, Bukowec, Wojanow und Kowara. **Kamila Hlinková, die Direktorin des Verbands Krkonoše, die diese Reise bis ins Detail vorbereitet hatte und anleitete, erklärte:** „Die Reise fand aus mehreren Gründen statt und diese gelang es auch zu erfüllen. Hauptziel war, Aufschluss darüber zu gewinnen, auf welcher systemisch andere Weise die öffentliche Verwaltung, die Selbstverwaltung aber auch die Informationszentren im polnischen Riesengebirge arbeiten und funktionieren. In jeder Stadt erwartete uns ein kompetenter Vertreter und wir Gäste hatten dabei genügend Zeit,

Fragen vorzubringen und Antworten zu erhalten. Dabei bot sich die Möglichkeit, potenzielle Möglichkeiten zur Zusammenarbeit der Regionen beidseits der Grenze zu erörtern und dies sowohl auf dem Gebiet des Tourismus, als auch bei der Unterstützung des Unternehmertums, der Beschäftigung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Manche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister wussten die angebotenen Kontakte prompt zu einem weiteren gemeinsamen Vorgehen zu nutzen. Gemeinsam besichtigten wir zahlreiche Sehenswürdigkeiten und bekamen dabei Einblick in die unternehmerischen Aktivitäten im grenznahen Gebiet.“ Die Reise, in deren Rahmen auch Fachseminare vorbereitet worden waren, wurde unseren Erwartungen mehr als gerecht und ermöglichte es, exklusiv einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, wo dies gewöhnlich nicht möglich ist. Und sie ebnete den Weg für eine weitere grenznahe und grenzüberschreitende Zusammenarbeit der tschechischen und polnischen Reisengebirgsstädte und -gemeinden.“

Polnische Journalisten im Riesengebirge

Auf Einladung von 'Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden' besuchte eine Delegation polnischer Journalisten das Riesengebirge. Sie kamen im Rahmen des 'Tschechisch-polnischen Forums', bzw. des Projekts 'Riesengebirge – Gebirge ohne Grenzen und für alle' (Karkonosze – góry bez granicy, góry dla wszystkich), dessen Wichtigkeit auch vom Außenministeriums gewürdigt wurde, das Finanzmittel zu seiner Realisierung beisteuerte. Ziel dieser Bildungs- und Fachveranstaltung

war es, der breiten Öffentlichkeit in Polen durch diese Journalisten bessere Kenntnisse über die tschechische Seite des Riesengebirges zu vermitteln. Das heißt, die polnische Bevölkerung (nicht nur aus dem Riesengebirge) auf Sehenswürdigkeiten aufmerksam zu machen und zwar nicht nur als potenzielles Ausflugsziel, sondern vielmehr als Anregung zu möglichen gemeinsamen Aktivitäten und Initiativen zum Beispiel unter Schulen, Unternehmern, usw. Das Projekt bestand in einem zweitägigen Press-Trip, der

mit Exkursionen an interessante Orte im tschechischen Riesengebirge verbunden war. Schirmherr auf polnischer Seite waren der polnische Verband 'Zwiazek Gmin Karkonoskich', einer der Schlüsselspieler in der Koordination der Aktivitäten auf beiden Seiten des Riesengebirges, der von Witold Szczudłowski vertreten wurde, sowie der von Andrzej Ploch, dem Herausgeber der Zeitschrift 'Karkonosze' vertretene Dolnoslaskie Stowarzyszenie Prasy Regionalnej WRO-EURO.

Aktuelle Riesengebirgs-Radwanderkarten

Im Riesengebirge boomt das Interesse am Wandern, Radwandern und Skilaufen. Die größte Nachfrage der wanderfreudigen Öffentlichkeit besteht gerade nach Kartenunterlagen, welche die Möglichkeiten zu sportlichen Aktivitäten aufzeigen. Die Manager von 'Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden' kommen diesem Interesse gern entgegen. In Kooperation mit der Verwaltung des KRMAP haben sie die Kartenunterlagen der Region auf den letzten Stand gebracht. So entstand ein aktuelles Material, das sowohl das Gebiet des Riesengebirges, als auch einen Teil des Riesengebirgsvorlandes und des Isergebirges umfasst. Diese Datenbasis steht sowohl den Mitgliedsstädten und

-gemeinden, als auch dem Verband Krkonoše und den Beiträgern zum Tourismusfonds für nicht kommerziell konzipierte Druckerzeugnisse zur Verfügung. **Pavel Klapuš, der Manager des Verbands Krkonoše, erläutert:** „Diese Kartenunterlage ist in der Gegenwart das Beste, was wir unseren Partnern anzubieten haben. Die Firma Geodézie On Line s.r.o. Česká Lípa, mit der wir einen Kooperationsvertrag abgeschlossen haben, gibt aus eigener Initiative zahlreiche hervorragende Karten heraus, die bereits in Verkauf sind. Interessenten können sie in den Riesengebirgs-Informationszentren erstehen.“



↑ Bürgermeister von Riesengebirgsstädten und -gemeinden auf ihrer gemeinsamen Erfahrungsreise nach Polen

Der Verband Krkonoše erfüllt die Ziele des Projekts ROP

Das meistbesuchte tschechische Gebirge entwickelt sich ständig weiter und bietet fortlaufend neue Aktivitäten und Attraktionen, die sich Publicity verdienen. Besonders wichtig für den Zielkunden sind ein verfügbarer und systematischer Informationsfluss und die Propagierung der Tourismusregion Riesengebirge als Ganzes, was nicht einfach war, breitet sie sich doch auf gleich zwei Gebietskörperschaften (Regionen) aus. Deshalb wurde das Projekt 'Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden' ins Leben gerufen, das die logische Absicherung der Aktivitäten und Projekte auf dem Gebiet der gesamten Tourismusregion gewährleisten soll. Deshalb werden in der Gegenwart bis zum Jahr 2013 die Ziele des Projekts ROP 'Krkonoše – neue Chance für den Tourismus' realisiert, die aus Fonds der Europäischen Union finanziert werden. Der Gesamtumfang des Projekts umfasst 9.068.899 CZK. Davon betragen die zugewiesenen Fördermittel 8.341.094 CZK und die eigenen Mittel des Verbands Krkonoše 727.805 CZK. Das Projekt läuft mehr oder weniger im eingeschlagenen Kurs weiter – nämlich

touristisch weniger frequentierte Gebiete des Riesengebirges zu erschließen und auch weniger genutzte Jahreszeiten anzubieten, um eine gleichmäßigere Nutzung der Region und der Kapazitäten der gebotenen Leistungen in Zeit und Raum zu erzielen. Die Bewahrung der Qualität und des Umfangs der bestehenden Werbeaktivitäten des Verbands 'Krkonoše' wird als Voraussetzung für den erfolgreichen und nachhaltigen Aufschwung der Region in den besuchermäßig gut, aber auch weniger gut ausgelasteten Teilen des Jahres angesehen. Dies darf nicht als ökonomische Tätigkeit interpretiert werden. Der Verband erzielt nämlich keine Gewinne. Das Projekt von regionaler Bedeutung lockt jedoch infolge dieser Tätigkeit neue Besucher und Touristen aus den sonstigen Regionen oder aus dem Ausland ins Riesengebirge. Alles steht und fällt mit der Existenz eines versierten Arbeiterteams aus Profis und Freiwilligen aber auch mit qualifizierten Auftragnehmern. Hauptergebnis des Projekts ist die Professionalisierung der Tourismusorganisation im Riesengebirge durch die Bestärkung der Mitarbeiterbasis

des Verbands Krkonoše auf eine Weise, die es ermöglicht, die definierten Aktivitäten voll und ganz zu realisieren. Aus langer Sicht schlägt sich dies auch positiv in einer erweiterten Zusammenarbeit zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor auf dem Gebiet des Tourismus nieder. Im Rahmen der Erfüllung der Informationsstrategie der Tourismusregion Riesengebirge ist es primäre Aufgabe der Organisation, für eine effektive Koordination der Aktivitäten in der Tourismusregion zu sorgen, damit der Zielklient komplette Informationen über das Angebot an Dienstleistungen, Aktivitäten und attraktiven Sehenswürdigkeiten auf dem Gebiet des Riesengebirges aus einer einzigen Informationsquelle erhält. Das Projekt dient daher zur komplexen Bewältigung der Propagierung des Riesengebirge in verschiedensten Formen – von gedruckten

„Riesengebirge – neue Chance für den Tourismus“

Werbematerialien, über Publicity durch Webseiten, Anzeigenwerbung und Plakate in öffentlichen Verkehrsmitteln, namentlich Bussen bis hin zu Werbespots im Rundfunk. Zu weiteren im Projekt ROP 'Riesengebirge – neue Chance für den Tourismus' enthaltenen Aktivitäten gehören zum Beispiel Werbespots im Rundfunk und Insertion in ausgewählten Medien, sowie Marketing-Aktivitäten des Verbands, die ein effektives Instrument für das Angebot zur zeitlichen und räumlichen Aufteilung der Touristen darstellen. Weitere Instrumente sind z.B. sog. Tourismusforen – d.h. verschiedenste Treffen von Partnern und Konsultanten, usw. auf verschiedensten Ebenen mit interessanten Diskussionsthemen. Hierzu gehört auch die Arbeit an

regionalen Web-Präsentationen, einschließlich des Redaktionssystems. Aber auch weitere Aktivitäten sind inbegriffen. **Kamila Hlinková, Direktorin des Verbands Krkonoše, erläutert:** „Durch die äußerst komplizierte Verwaltung des drei Jahre alten Projekts sind verhältnismäßig intensive Anstrengungen nötig, noch bevor die eigentlichen konkreten Outputs realisiert werden können. Dazu gehören unter anderem auch sehr häufige Konsultationen mit übergeordneten Organen, die sämtliche Aufgaben streng und bis ins kleinste Detail konkretisieren. Jeder einzelne Schritt muss immer im Einklang mit der Methodik der leitenden Organe sein, alle Änderungen werden separat erörtert.“





120 Jahre seit der Einführung der ersten Skier im Riesengebirge, bzw. in Böhmen

Ab dem diesjährigen Sommer steht auf dem Hof von Horní Branná die Holzstatue eines Mannes in Überlebensgröße, der ein Paar Skier mit Stöcken hält. Sein Gesicht wurde einer Fotografie des aus Branná stammenden Stellmachers František Soukup nachgestaltet, die Figur in zeitgenössischer Kleidung stammt vom Autor der Statue Roman Bartoš. Das Gemeindeamt möchte hiermit sowohl die Einheimischen, als auch die Besucher des Ortes daran erinnern, dass das erste Paar Ski gerade hier in Horní Branná hergestellt wurde, nämlich in den ersten Januartagen des Jahres 1893. Der Fertigung war eine Bestellung von zwei Paar Ski vom 17. Dezember 1892 vorausgegangen. Eines aus Norwegen und eines von der Firma Thonet aus Wien. Nach diesen eingeführten Musterskiern und auch mithilfe von Skizzen von Ferdinand Reich machte sich František Soukup daran, das erste tschechische Paar Ski zu bauen. Zuerst schnitt er aus frischem Eschenholz die Form der Skier aus, noch in rohem Zustand bog er sie zur gewünschten Form zurecht, zog sie mit Holzschrauben zusammen und ließ sie so trocknen. Der Herstellung der Bindung nahm sich Štěpán Šír, der Bruder des Schriftstellers Josef an. Allein für die Harrachsdorfer Forstwirtschaft stellte man bis zum Frühjahr 1893 neununddreißig Paar Ski zum Preis von 5 Gulden her. Skier aus dem Ausland hätten das Doppelte gekostet. Bis zu diesem Zeitpunkt verwendete das Forstpersonal im Riesengebirge beim Reviergang durch tiefen Schnee Schneereifen. Das Laufen mit ihnen war allerdings langsam, umständlich und unbequem. Noch zu Weihnachten 1892 versuchten sich die Beamten der Harrachsdorfer Forstverwaltung Ludvík und Zdeněk Schmidt und Ferdinand Reich im Ski laufen. Die Anfänge waren kläglich, jedoch für zufällige Augenzeugen sehr unterhaltsam. Mit der Zeit wurden die Skier und das Ski fahren zur modischen Angelegenheit für die Besucher der Berge und für die Einheimischen zur Notwendigkeit. Weitere Skier stellte der Tischler Novák für sich und seine Nachbarn her. Wieder andere entstanden in der Böttcherei der Harrachsdorfer Brettmühle in Dolní Štěpanice. Zehn Jahre später fanden im Februar 1912 in Horní Branná die ersten lokalen Skiwettkämpfe statt. Man wetteiferte in folgenden Disziplinen: im 100-Meter-Lauf, in einem Hauptrennen über 7 Kilometer und im ‚Skispringen‘, wobei man Weiten von bis zu 6,9 Metern erzielte. Im Jahre 1910 wurde vom örtlichen Turnverband ‚Sokol‘ eine Skisektion gegründet, der sich spontan 15 Männer und 2 Frauen anschlossen.

Jaroslav Dejmek

Heute wie damals ziehen die Skifahrer mit ihren historischen Skiern und Skianzügen die Aufmerksamkeit der Besucher an. Sie wedeln auf Jahrzehnte lang liebevoll gepflegten Brettern. Die Skier und Kostüme, aber auch die Stimmung unter den Skifahrern, all dies wirkt irgendwie traumhaft und unwahr. Als fände man sich urplötzlich im Altertum wieder. Mit ein bisschen Glück kann man den historischen Skifahrern irgendwo im Riesengebirge begegnen.



Methodisches Dokument von J. Buchar

• Mit echter Freude beobachte ich, dass an vielen Orten unserer Heimat das Interesse an den so genannten Skiern, Schneeschuhen¹⁾ oder Kusle²⁾ ständig steigt. Deshalb möchte ich durch die Veröffentlichung dieser kurzen Abhandlung über die Fahrt mit Schneeschuhen die Neugier der einen stillen, unnötigen Bedenken anderer zuvorkommen und hier und da den Schneeschuhen vielleicht auch breitere Aufmerksamkeit und neue Freunde verschaffen.

• Allem voran sei gesagt, dass all die Geschichten über zahllose Abschürfungen, Beulen und lädierte Nasen nichts als erfunden und erlogen sind. Lassen Sie sich nicht von ihnen einschüchtern.

• Dass man das Schneeschuhfahren oder -laufen ohne allzu große Mühe erlernen kann, davon zeugt auch der Umstand, dass häufig auch Damen an Schneeschuhen Gefallen gefunden haben.

• Aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen behaupte ich, dass die Fahrt auf Schneeschuhen überall dort Aufmerksamkeit verdient, wo Schnee längere Zeit in ausreichender Menge liegen bleibt.

• Ich bin der Überzeugung, dass ein Jeder, der im Sommer ein wackerer Wandersmann ist, im Winter mit ein bisschen gutem Willen auch die Fahrt mit Schneeschuhen meistert.

• Allzu zart besaitete, empfindsame Touristen, die rasch allen möglichen äußeren Einflüssen erliegen, tun jedoch gut daran, sich damit zu begnügen, den Geschichten übers Skifahren zu lauschen und eigene Versuche geflissentlich zu unterlassen.

• Denn dieser schöne Wintersport ist kerngesund, in jeder Hinsicht gestählten Menschen vorbehalten, denen der ordentlich ausgeführte Lauf oder die Fahrt auf Schneeschuhen zur ungefährlichen Quelle neuer Körperkraft, Geschicklichkeit, ja neuen Mutes und Selbstvertrauens wird.

Ein paar Ratschläge für Anfänger:

• Beschaffen Sie sich vor allem gute Ski. Seien Sie nicht nur auf den Preis, sondern vor allem auf ordentliche Qualität bedacht.



• Lernen Sie richtig Schneeschuhlaufen – die Füße werden völlig gleichlaufend nebeneinander gesetzt, sodass die Spur von den Schneeschuhen wie zwei parallele Linien anmutet. Bei diesen anfänglichen Übungen kommt man nicht ohne Skistock aus.

• Auch ist es nicht ratsam, mit den Skilaufübungen bei Tauwetter oder auf allzu hartem Schnee zu beginnen. Wer in dieser Hinsicht nicht ausreichend übt, der geht Gefahr, dass sich die Schneeschuhe beim Laufen vorn oder hinten kreuzen. Darauf folgt gewöhnlich ein Sturz in den Schnee.

• Es ist auch unbedingt zu erwähnen, dass die Skier beim Laufen auf ebenem oder leicht ansteigendem Gelände keineswegs angehoben, sondern lediglich abwechselnd vorwärts geschoben werden.

• Man sollte sich von Anfang an abgewöhnen, beim Üben dauernd auf die Skier oder auf die gebogenen Skispitzen zu starren. Vielmehr sollte man so weit wie möglich und scharf vorausschauen, um Hindernissen rechtzeitig ausweichen zu können. Oder sich auf ihr sofortiges Überwinden vorzubereiten.

• Ich rate davon ab, immer an ein und der selben Stelle zu üben, denn längere Touren machen die Übungen durch das abwechslungsreichere Gelände viel nützlicher.

• Ziehen Sie sich nicht allzu warm an. Sowohl beim Berganlaufen, als auch bei der schnellen Bergabfahrt wird einem schnell warm, weil dabei der Blutkreislauf überaus angeregt wird, sodass sich der Körper erwärmt.

1) Heute wird der Begriff ‚sněžnice‘ im Tschechischen, genauso wie ‚Schneeschuhe‘ im Deutschen als Synonym für Schneereifen verwendet. Hier ist jedoch die historische Bezeichnung für Skier gemeint.

2) Der Begriff ‚kusle‘ ist ein Wortimport aus der damaligen Region ‚Krain‘ (heute in Slowenien), einer Enklave des Skisports zu dessen Anfängen.

Aus dem Kalender mit zeitgenössischen Fotografien, herausgegeben vom Verlag Gentiana Jilemnice unter dem Namen ‚Riesengebirge – Wanderungen mit Jan Buchar‘, erarbeitet vom Historiker Miloslav Bartoš



„Jeder Meister wächst mit Klister“

Wenn die Bretter richtig gleiten sollen, müssen sie gewachst werden. Umfangreiche Serien verschiedenster Wachsorten aber auch weitere diverse Skiutensilien sind Zeugnisse der ewigen Suche nach der Lösung des großen Skilaufdilemmas – schneller gleiten, ohne bergan zu rutschen.

Tausende enthusiastische Skifreunde und -benutzer versuchten verbissen, in die Geheimnisse der Schneestruktur und in die physikalischen Reibungsgesetze einzudringen. Es gab viele ‚Meilensteine‘ in der Entwicklung der praktischen Erfahrungen und Anwendung der grundsätzlichen Materialien, die auf die Eschen-, Birken-, Hickorie- und heute auch Karbonlaufflächen aufgetragen wurden. Es blieben Hunderte einfacher, aber auch recht komplizierter Rezepturen für verschiedenste Schmiermittel und es bewahrt, die das Gleiten der Skier verbessern sollten. Die meisten von ihnen sind heute völlig in Vergessenheit geraten, weil sie durch die Entdeckung der vollkommeneren Wachse verdrängt wurden.

Das Skifahren zog Hunderte Millionen von Menschen auf dem ganzen Erdball in seinen Bann, kein Wunder, dass man mit allem Möglichen wachste: mit einfachen Fetten und Ölen, Pflanzenextrakten, Ceresin, Stearin, Paraffin, Teer, Talk, Firnis, Petroleum, Grafit, diversen Metallpulvern und Harzen bis hin zu Gemischen aus Speck und Salzhering, mit denen man die Skier vor 120 Jahren zu wachsen pflegte. Unsere Vorfahren in den nördlichen Küstenregionen verwendeten eine Mischung aus Stearin und Extrakten aus dem Gehirn von Walen.

Das 20. Jahrhundert stand im Zeichen einer gewaltigen Expansion der Verwendung von zig, ja möglicherweise Hunderten von Marken verschiedenster Skiwax, Imprägnierungen und Polituren. Schon bald kam in Verbindung mit dem Wachsen der Begriff ‚Alchemie‘ in Gebrauch. Namhafte Skiläufer hielten ihre Rezepte stets streng geheim. Aber von Alchemie im wahrsten Sinne des Wortes lässt sich erst in den Jahrzehnten sprechen. Es gibt nämlich solche Mengen an Gleit- und Steigwachsen, Pulvern, Blockwachsen letzten, Bindungssprays, Gels, Pasten, Grip-Ölen sowie Paraffin-, Fluor- und Hydrocarbonwachsen, dass kaum einer imstande ist, all die Servicekisten allein zu Top-Langlaufrennen zu transportieren. Sie sind nämlich auch Dutzende von Kilos schwer. Auch die Methode des Auftragens der Wachse hat eine rasante Entwicklung hinter sich: Ältere Methoden, wie das Skaren, Pinseln, Schellackieren oder Kreuzbürsten werden in der Gegenwart durch Sprays, SpeedFinishes, Struktur-Tools sowie durch Anzünden und Einbürsten von Beschleunigungspulvern abgelöst...



„Die Gläser könnt ihr Euch lassen, ich will ‘nen Dantes!“

Wer gut gewachst hatte, körperlich fit war und im Wettkampf überzeugt hatte, der sollte auch gebührend gewürdigt werden – am besten mit einer Skitrophäe, einem Abzeichen, einer Medaille oder einem ‚Dantes‘.

Die ‚Dantes‘ waren ursprünglich so etwas wie ein Jeton, ein Geldstück ohne echten Wert, das aber oft sehr hübsch verziert war. In den 80er Jahren des 19. Jhds. wurden so in übertragenem Sinne hübsche runde oder ovale Ehrenabzeichen genannt, die man Siegern von Leichtathletik-, Ruder- und Radwettkämpfen oder Ringkämpfen anheftete. Nach den ersten Skirennen bei uns (im Jahre 1893 - Lukov bei Holešov, in der Nähe von Jilemnice) tauchten diese Dantes auch an den Aufschlägen der Skianzüge der Sieger auf, wo sie bis zum 1. Weltkrieg ihren Platz hatten. Während die Pokale und Klubabzeichen bis heute überlebt haben, wurden die Dantes schon in der 1. Tschechoslowakischen

Republik von geprägten Medaillen und Plaketten abgelöst, die häufig in großen Serien hergestellt wurden. Ihr Aussehen

änderte sich begreiflicherweise in Abhängigkeit von der jeweils populären künstlerischen Stilform.

Die Dantes waren für die Wettkämpfer äußerst begehrt. Davon zeugt unter anderem auch der enttäuschte Ausruf des Skispringers und vierfachen Meisters der Länder der böhmischen Krone Vojtěch Jozífek bei einem seiner letzten Triumphe seiner Skispringerkarriere, als man ihm statt eines Dantes einen Glaspokal verleihen wollte: „Die Gläser könnt ihr Euch lassen, ich will ‘nen Dantes!“ Ungewollt machte er hiermit auf die schnelle Entwicklung der Preise aufmerksam, die damals den Siegern von Skiwettkämpfen verliehen wurden.



Die Ära der Dantes im Skilauf dauerte etwa 20 Jahre an und war stark vom Jugendstil beeinflusst.



TIPP Riesengebirgs- museen

Das Riesengebirgsmuseum in Vrchlabí siedelt in den „Vier historischen Häuser“ am Friedensplatz/ náměstí Míru – einem anmutigen Ensemble von vier Giebelhäusern, die zu den ältesten volkstümlichen Bauten im Riesengebirge zählen. Sie sind ein wertvolles Überbleibsel der ursprünglichen Stadtbebauung. In einem der Häuser finden Saisonausstellungen statt, in einem weiteren ist ein Depositorium mit Beispielen



des traditionellen Tischlerhandwerks und der Textilherstellung untergebracht, außerdem gibt es hier die volkskundlichen Ausstellungen „Aus dem Schaffen der Riesengebirgler“ und „Aus der Geschichte der Stadt Vrchlabí-Hohenelbe“ zu sehen. Hier unterhält auch die Verwaltung des KRNPAP ein eigenes Informationszentrum,
www.krnap.cz

Die Forst- und Jagdausstellung im Museum „Šindelka“ (Schindelei) in Harrachov demonstriert anhand von Bildern und Modellen samt Videoprojektion Grundelemente der Forstwirtschaft – die Waldernte, Holzurückung und -verarbeitung und die Walderneuerung. Zu seinen Exponaten gehören Werkzeuge, das Modell einer Klause zum Holzschwemmen sowie im Westriesengebirge verwendete Schlitten
www.krnap.cz

Das Bergbaumuseum in Harrachov macht die Besucher mit längst stillgelegten Erzgruben bekannt. Zu sehen sind ein Besichtigungstollen, Beispiele von Mineralen, Fluorit-Lagerstätten, Bergmannsgerät (Gezähe) und im Bergbau verwendete Hilfsmittel, Karten und Fotografien, welche den hiesigen Bergbau dokumentieren.
www.ados-harracov.cz

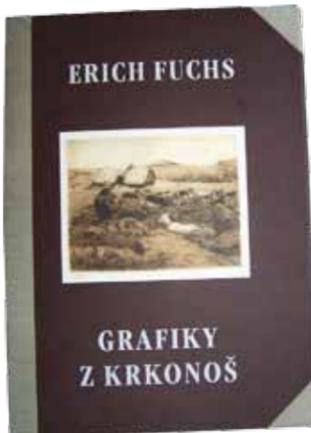
Das Glasmuseum in Harrachov stellt die Geschichte dieser Glashütte und die traditionelle Herstellung geschliffener, gemalter und geätzter Glasartikel vor.
www.sklarnaharracov.cz

Das Skimuseum in Harrachov zeigt die Entwicklung des Skisports in Harrachov (Harrachsdorf) sowie des hiesigen Skiklubs auf. Die Besucher bekommen mehr als hundert Jahre alte Skier, eine Skispringerausrüstung aus den 50er Jahren, Siegerpokale und auch Medaillen der erfolgreichsten Wettkämpfer zu sehen.
www.harrachov.cz



Museum des traditionellen Riesengebirgs-handwerks in Poniklá. Ein Teil der Ausstellung ist Landmaschinen und dem einstigen Leben im Riesengebirgsvorland vorbehalten. Die Sammlungen enthalten Beispiele alter Handwerkskunst aus dem Riesengebirge, dem Riesengebirgsvorland und aus der Vereinstätigkeit.
www.krkonose-muzeum.cz

Es bietet die einzigartige Gelegenheit, einen Blick in unzugängliche Gruben, Stollen und Höhlen im Riesengebirge zu werfen und wenigstens anhand von Fotografien, Plänen und Exponaten Einblick in ihre Erforschung zu bekommen.
www.cernydul.cz



Bilder aus dem Leben bescheidener Gebirgler von Erich Fuchs

Der Name Erich Fuchs ist untrennbar mit dem Riesengebirge verbunden. Auch wenn er aus dem sächsischen Tiefland stammte, war er dennoch ein hervorragender Kenner der Gebirgsnatur und ihrer Bewohner, was er nahezu durch sein gesamtes Werk bewies. Er wurde in Magdeburg als achtetes Kind einer Tischlerfamilie geboren. Das künstlerisch äußerst begabte Kind erkrankte jedoch an Kinderlähmung – die Folgen dieser Krankheit sollten ihn sein Leben lang begleiten. Als er Jahre 1909 in den Ferien bei seinem Bruder in Libau (Lubawka) war, zeichnete und malte er seine ersten Skizzen und Bilder aus dem Riesengebirge. Auch dank dieser Werke wurde er an der Leipziger Kunstakademie angenommen. Im Riesengebirge hielt er sich anfangs nur in den Ferien auf. Bei diesen Aufenthalten lernte er es kennen und lieben, wurde es ihm zur Liebe fürs ganze Leben und zur unerschöpflichen Inspirationsquelle. Nach Beendigung des Studiums im Jahre 1914 ließ er sich hier ständig nieder. Er lebte in Lubawka (Libau), Sobieszów (Hermsdorf) und Gruszkowie. In den 30er Jahren ließ er sich in Hain (Przesieka) von dortigen Handwerkern am Ufer des Hainbaches (Podgorná) ein schlichtes Haus gleich neben einer Mühle bauen. Und dort hätte er wohl auch bis ans Lebensende gelebt und gearbeitet, wenn nicht der Krieg und die anschließende Abschiebung gewesen wäre.



Die Arbeiten von Erich Fuchs sind Bilder aus dem Leben einfacher Gebirgler, die das Riesengebirge über Jahrhunderte und Generationen besiedelten und hier sesshaft wurden, um ihre kleinen Felder zu bewirtschaften und im ständigen Kampf mit den unerbittlichen Elementen

oder auch selbst vor dem Pflug. Aber auch vom Alter und der lebenslangen Plackerei gebeugte alte Männer und Frauen, immer noch bereit, überall Hand anzulegen, wozu die schwachen Kräfte reichten. Er versetzte sich in ihre Not, ihre Krankheiten und ihr Sterben. Nur ein Mensch mit tiefer Kenntnis

Milch verarbeiten, Quark oder Quargel herstellen oder Brot backen. Die Männer, wie sie Holz schlagen und einfahren, Gras an schroffen Hängen mähen, Heu im häufig wechselnden Wetter trocknen und mühsam auf dem Dachboden ihrer Hütten verstauen. Die Bergbauern, wie sie Gülle und Mist auf die Wiesen ausfahren, mühevoll ihre steinigen Äcker an den Hängen pflügen – mit einer Kuh

Weidezeit und schon bald das Mähen der Wiesen und das Trocknen des Heus – einer Menge Heu, denn die Winter sind lang. Auf den kurzen Frühling und den noch kürzeren Sommer folgt der Herbst. In den Berghütten ist der Boden ist bis zum letzten Winkel mit Heu für das Vieh und die Speisekammer mit all dem voll gestopft, was die schlichte Kost der Gebirgler ausmacht – Kartoffeln, Erbsen, Kraut, Mehl, ein wenig Honig, Zucker, Schmalz, denn nun kommt die Zeit, wo man die zugeschnittene Hütte kaum verlassen kann.

Wenn das letzte Heu geerntet, die Kartoffeln eingekellert und die Hütte regelrecht mit Brennholz umkleidet ist, fällt der erste Schnee und bleibt ein halbes Jahr liegen. Nun ist die Zeit für nützliche und notwendige Arbeiten aber auch für Freude und Kurzweil gekommen. Die Zeit, wo der Bergbauer ein Messer zur Hand nimmt und für die Buben und Mädels eine Puppe, ein Pferdchen oder auch einen Rübezahlschnitz, die Weihnachtskrippe vom letzten Jahr ausbessert oder eine neue schnitzt, die man dann gut auf dem Markt in der Stadt verkaufen kann. Auch eine neue Schüssel oder Löffel müssen ausgestemmt werden. Die Frauen sitzen am Spinnrad und spinnen Flachs oder weben am Webstuhl Leinen – die häufigste Form des Broterwerbs in den Bergen, bei dem auch die Kinder und Alten kräftig mithelfen. In anderen Hütten wurden Glasperlen aufgefädelt, die man wiederum in der Stadt verkaufte. Die Frauen bestickten Leinen oder verzierten die schlichten Trachten mit Klöppelspitze. Oder schlossen Federn. Solch ein stiller Winterabend in der warmen Stube war die beste Zeit zum Erzählen, zu schönen, häufig aber auch gruseligen Geschichten. Erich Fuchs lebte nahezu vierzig Jahre im Riesengebirge und die ganze Zeit hielt er das Leben und Schaffen der kleinen Handwerker, Landwirte und Händler in diesem Winkel Schlesiens fest und bewahrte es so für die Zukunft. Eine Welt, die langsam vor unseren Augen verschwindet. Die Riesengebirgshöfe, aber auch die Städtchen im Vorland mit ihren typischen Bewohnern – all dies bleibt in seinen Bildern lebendig und erinnert nostalgisch an längst vergangenen Zeiten, in die man so für einen Augenblick zurückversetzt wird.



der wechselnden Jahreszeiten dem widerspenstigen Boden im Schweiß des Angesichts karge Ernten abzuringen, all dies selbstverständlich und ohne zu murren. Erich Fuchs drang ganz natürlich in ihr Leben ein, wurde sozusagen zu einem von ihnen, zum Gebirgler, der sich zwar selbst nicht mit schwerer Arbeit abrackerte, diese aber auf seinen Bildern einzufangen verstand. Seine Bilder sind kein flüchtiger Blick auf Baudenlandschaften. Er beobachtete die Gebirgler bei all ihren Tätigkeiten – im Laufe des Jahres und des Lebens: Die Kinder, wie sie mit bescheidenen Spielzeugen spielen oder das Vieh weiden; die Frauen, wie sie die Rinder oder Ziegen versorgen,

des Charakters dieser Menschen vermochte sie bei der Arbeit auf Leinwand zu bannen oder beim Ausruhen zu portraituren. Die Gebirgler sind verschlossene Menschen und nur jemandem, der unter ihnen lebt, gestatten sie, in ihre Seele zu blicken. So wie sich das Leben in Geburt und Tod und die Natur in den Jahreszeiten wiederholt, hielt Fuchs das Leben der Gebirgler im Kreislauf der damit verbundenen Arbeiten fest. Der Frühling hält im Gebirge sehr spät Einzug, umso mehr Arbeit bringt diese Jahreszeit mit sich. Das Pflügen der harten, steinigen Äcker, das nie endende Steinesammeln, das Säen und Pflanzen der Früchte, denen nur eine kurze Zeit zum Reifen beschieden ist. Nun kommt die ersehnte



Autorin: Hana Švecová.

Ausgewählt aus der Publikation 'Erich Fuchs – Riesengebirgsgrafiken', die von der Verwaltung des KRNPAP und dem Riesengebirgsmuseum in Vrchlabí in Zusammenarbeit mit dem Riesengebirgsmuseum in Jelenia Gora herausgegeben wurde – als Teil eines aus ERDF-Mitteln durch die Euroregion Glacensis mitfinanzierten Projekts. Das Werk von Erich Fuchs, dieses namhaften schlesischen Grafikers aus dem vergangenen Jahrhundert, ist unter anderem auch Gegenstand von Sammlungen in Jelenia Gora und in Vrchlabí.

Die Skiausstellung in Jilemnice ist ein Mosaik, das die Entwicklung des Skilaufs auf dem Gebiet Tschechiens aufzeigt – von der Einführung der ersten Ski bis ins Jahr 1938. Sie stellt das Leben der Pioniere des Skilaufs vor und präsentiert die ältesten erhalten gebliebenen tschechischen Skier sowie erste Skipreise und -medaillen. Man erfährt Näheres über die Entwicklung der Skiausrüstungen und Skiausrüstung und die Entstehung der ersten Skivereine.
www.mestojilemnice.cz

In Horní Branná befindet sich die Familiengruft des hl. Kreuzes der Adelfamilie Harrach, gleich gegenüber steht das Harrach-Spital, in dem 12 pensionierte gräfliche Bedienstete geruhsam ihren Lebensabend verbringen konnten. Im ersten Stock des Renaissanceschlusses befindet sich ein Gedenksaal, der dem Schaffen und Leben des Malers und Lehrers Josef Šir gewidmet ist.
www.hbranna.cz

Der 'Alte Kuhstall' in Františkov bei Rokytnice nad Jizerou ist ein museales Zentrum für historische Artefakte aus der hiesigen Gegend, man bekommt Feuerwehrausrüstungen ebenso zu sehen, wie z.B. Artefakte von Hütten aus dem Gebirge und Vorland.
www.mesto-rokytnice.cz

Die 'Galerie der Kunst der Antike' in Hostinné stellt Kollektionen vor, die einen nahezu kompletten Einblick in die Entwicklung der Plastiken der Antike vom 7.



Jhd. vor Chr. bis ins 2. Jhd. nach Chr. bieten.
www.hostinne.info

Das Städtische Museum in Zacléř hat die Geschichte der Stadt bis 1945 aufgearbeitet und erzählt vom Zusammenleben seiner tschechischen und deutschen Einwohner. In der 'Bergbauabteilung' ist z.B. das Modell eines Steinkohlebergwerks im Schnitt zu sehen und in der volkerkundlichen Abteilung mehr als 250 Exponate, die das Alltagsleben vergangener Generationen nahe bringen. Außerdem sind Grafiken des Kupferstechers Erich Fuchs sind zu bewundern.
www.zacler.cz

Die Festung Stachelberg zwischen Trutnov und Zacléř ist als Gedenkstätte für die Erbauer und Verteidiger des tschechoslowakischen Walls konzipiert. Auch Teile der einzigartigen unterirdischen Räume sind zugänglich gemacht. An der Oberfläche ist der rekonstruierte Teil des Schutzgrabensystems einer leichten Befestigungsanlage zu besichtigen.
www.stachelberg.cz

Die Ausstellungen des Museums des Riesengebirgsvorlands (Podkrkonoší) in Trutnov ist in folgende Abteilungen unterteilt: Ethnografie, Bildende Kunst, Kunstgewerbe und angewandte Kunst, kulturhistorische Gruppe, Militaria. Man kann auch die Dauerausstellung ‚Die Schlacht bei Trautenau



vom 27. 6. 1866' besichtigen, die an eines der größten historischen Ereignisse in der Region von Trautenau/Trutnov aus Zeiten des preußisch-österreichischen Krieges erinnert.
www.muzeumtrutnov.cz

Das Informationszentrum auf den Grenzbauden (Pomezni Boudy) im Ort Malá Úpa stellt die Geschichte dieses Gebirgsortes vor. Eines der Ausstellungsstücke ist auch ein BMW-Motor und weitere Teile einer Junkers 52, die am 23. Februar 1945 in einem Schneesturm an dem zum Massiv der Schneekoppe gehörenden Riesenkamm abstürzte. Alte Hörmerschlitzen runden die Ausstellung ab.
www.info.malaupa.cz

Die Balcar-Gilde – Oldřich & Oldřich – Senior & Junior

Das Vorwort zu dem Artikel, welcher der umfangreichsten Skispringerfamilie Europas und möglicherweise auch weltweit gewidmet ist, hat auch nach 30 Jahren nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Die Familie zählte sieben Skiläufer-Skispringer – Vater Oldřich und dessen Söhne: Olda, Josef, Jindřich, Jaroslav, Stanislav und Jiří sowie Jan, der achte aus der Balcár-Familie, Jindřichs Sohn. Einer der Trainer der Gebrüder Balcar war der Architekt Karel Jarolímek, der erste Erbauer moderner Sprungschancen und einer der ersten Skispringer und FIS-Mitglieder in Tschechien. Er selbst sprang am berühmten Holmenkollen Ski und nahm auch am gleichen denkwürdigen Skilanglauf über 50 Kilometer teil, bei dem Bohumil Hanč und Václav Vrbata ums Leben kamen.



...„Der Schnee war stumpf. Auf dem Programm der Akademischen Meisterschaften der ČSSR stand auch ein Skispringen von der Großschanze. Der nominierte Oldřich Balcar jun. kannte die Schanze in Svatý Petr wie die eigene Hosentasche. Nach seinem ersten Sprung ging ein Raunen durch die Reihen. Kurz darauf meldete der Stadtrundfunk von Svatý Petr: Oldřich Balcar sprang 86,5 Meter und überbot hiermit den bisherigen Schanzenrekord. „Ich weiß gar nicht, wie ich das geschafft habe“, beantwortete er die noch gar nicht gestellte Frage, wie er sich als frischgebackener Rekordmann fühlt...“



Vater und Söhne rings um den Tisch.

Die Tatsache, dass all die Jahre lang, in denen ein Balcar-Junge nach dem anderen zur Welt kam, kein Rabe den Weg ins Tal von St. Peter fand, betrückte vor allem die Mutter. Ob der Vater, ein harter Bergler und begeisterter Skispringer, der sich Tochter Josefina wohl kaum auf der Schanze vorstellen konnte, ebenso traurig war, ist nicht sicher. Die Söhne fuhren nämlich auf Vaters Wunsch mehr oder weniger tapfer schon im zarten Kindesalter vom Anlaufurm hinunter und allesamt mischten sie später bei Landesmeisterschaften, manche von ihnen auch bei Weltmeisterschaften und Jaroslav sogar bei den olympischen Winterspielen in Innsbruck mit. Für die Skisprungrichter und Protokollführer war das mitunter eine harte Nuss, wie zum Beispiel bei den Landesmeisterschaften in Liberec, an denen Oldřich, Josef, Jindřich und Jaroslav Balcar teilnahmen. Oldřich Balcar sen. wurde ein Jahr nach

Ende des 1. Weltkrieges geboren und vernarrte sich ins schon bald ins Ski fahren. Von früh bis spät fuhr er auf Fassdauben, mit einer ‚Bindung‘ aus einer an den Seiten angenagelten Schnur unermüdlich die

Die Deutschen untersagten nämlich sämtliche sportlichen Aktivitäten. Um nicht aufzufallen, wickelten die jungen Sportler ihre Skier zuerst in Säcke und verschickten sie anschließend in Kisten als Eilgut. Sie fuhren auch mit Lkw's mit Holzvergäsern. Jeder war verpflichtet, auch fünf Kilo ‚Hartholzklötze‘ mitzubringen. Sie fuhren sogar nach ‚Deutschland‘. In Sitová bei Jilemnice überschritten sie klammheimlich die ‚Grenze‘, um in Štěpanice (Stepanitz) Ski springen zu können. Ein Jahr vor Kriegsende heiratete der waghalsige Skispringer Oldřich Balcar die blonde Maid Josefa. Noch ohne zu ahnen, welche treue und fleißige Gefährtin sie ihm das ganze Leben sein wird, eine Gefährtin, die ihm so viele kleine Skispringer schenkt, wie er will...

Am 22. Mai 1945, als kurz nach Kriegsende, kam der erste Sohn zur Welt, der den Namen vom Vater bekam – also Oldřich Junior. Im Oktober 1950 zogen die Balcar's nach Svatý Petr bei Spindlermühle um. Hier bekam Vater eine Anstellung als Verwalter des brandneuen Skistadions. Seine Söhne bekamen hierdurch unzählige Gelegenheiten,

dem Wald gelaufen kam, die Trainingshose voller Pilze. Der Wildbach hinter der heimatischen Hütte, die Wälder ringsum und vor allem die Skigelände direkt vor der Nase – das war das reinste Paradies für Oldřich. Es gab wohl kein Fleckchen hier, dass er nicht gekannt hätte. Wie oft ihn der Förster jagte, weiß Oldřich nicht mehr, aber mit Sicherheit trugen diese Verfolgungsjagden zu seiner hervorragenden Kondition bei. Mit fünf begann er unter Anleitung seines Vaters auf Schneeschancen zu springen, mit sechs sprang er an die 16 Meter und mit zwölf schon an die 50 Meter. Mit zehn Jahren verheimlichte er daheim, dass er sich beim Skifahren das Schlüsselbein gebrochen hatte. Das merkte der Arzt erst zehn Tage später bei einer Routineuntersuchung. Mit dreizehn amputierte er sich an der Kreissäge den kleinen Finger und war der einzige der Anwesenden,

Jungs damals die ersten Erfolge errangen, ruft heute nur noch ein müdes Lächeln hervor. Vor dem Krieg beherrschten Skier aus Eschenholz die Szene. Bei der ersten Huitfeld-Bindung wurde der Riemen zum Anschnallen durch eine Öse am Ski gezogen, später kam der Bildstein-Federstrammer in Mode. Seine berühmten ‚knorrigen Skier‘ verkaufte Měčír für 25 Kronen. Die späteren Hickorys wiederum

„Suchen Sie wahllos hundert Jungen aus und bieten Sie ihnen an, Ski zu springen. Wenn sich ganze zehn melden, machen drei noch oben am Anlauf die Mücke. Es gab aber sechs Jungen, die dieses Angebot mit fünf Jahren bekamen und kein einziger von ihnen riss aus. Mit sechs sprangen sie 15 Meter und mit zwölf schon 50 Meter weit. Die Rede ist von den Balcar-Jungs aus Spindelmühle.“

Berge runter und dies sowohl im Abfahrts- und Torlauf und es dauerte nicht lange und er wagte sich auch auf die Schanze. Als er besser und besser wurde, luden ihn Prager Klubs ein und so konnte er für den Tschechischen Skiklub und den Skirennklub Prag Wettkämpfe bestreiten. Erst die Besetzung durch Hitlerdeutschland bremste den Höhenflug dieser Skisprungenthusiasten.

so manches den in- und ausländischen Skisprungassen abzugucken und vor allem den Wunsch wach zu halten, eines Tages selbst ihre Kräfte mit ihnen zu messen. Oldřich Balcar jun. pflügte den Schnee hier von vier Jahren an. Von klein auf war er auch begeisterter Angler und Nimrod. Einmal war er spurlos verschwunden und die Eltern fanden ihn erst wieder, als er splitternackt aus

der nicht in Ohnmacht fiel. Mit achtzehn hatte er schon eine beachtliche Sammlung von Diplomen aus allen Skidisziplinen. Außer den Familienangehörigen standen ihm auch die Trainer der hiesigen Sektion des Sportklubs Slovan mit Rat und Tat zur Seite. Als Mitglied dieser Sportgemeinschaft widmete er sich dem wettkampfmäßigen Skilanglauf. Die Erinnerung an die Ausrüstung, mit die



Die acht Balcar's

Acht Skispringer – Vater Oldřich, dessen Söhne und ein Enkel: Olda, Josef, Jindřich, Jaroslav, Stanislav und Jiří. Als achter der Balcár-Familie setzte Jan, der Sohn von Jindřich diese Tradition fort.

Anfang der 60er Jahre waren die tschechischen Skispringer die absolute Weltspitze. Die Zahl der Interessenten am Skispringen ging dabei kaum zurück, ganz im Gegenteil. Jirka, Jarda, Jindra verlängerten zu Gunsten ihrer sportlichen Karriere ihren Grundwehrdienst. Der

mussten, um Oldřich, Josef, Jindřich und Jaroslav Balcar beim Springen von der 70-Meter-Schanze auseinander zu halten. Alle errangen sowohl in der ČSSR, als auch im Ausland trotz der damaligen starken Konkurrenz ausgezeichnete Erfolge. Bei den Wettkämpfen platzierten sie sich immer unter den ersten zehn. Und bei den ČSSR-Meisterschaften, zu denen auch bis zu 80 Skispringer antraten, belegten sie immer die Plätze eins bis drei. Manche der Brüder mischten auch bei Weltmeisterschaften mit. Und Jaroslav belegte den 4. Rang bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck. Im Ausland nahmen sie u.a. an Skispringen in Planica in Slowenien, am Holmenkollen in Norwegen oder an der Vierschanzentournee mit jeweils zwei Skispringen in Deutschland – in Oberstdorf und Garmisch-Partenkirchen und zwei in Österreich – in Innsbruck und Bischofshofen teil.

Der älteste Oldřich bekam seinen Namen vom Vater. Er half seinen Eltern bei der Erziehung seiner Brüder mit und sprang für den Armeeklub Dukla Liberec. 13 Jahre lang war er Skisprungtrainer. Anfang der 70er Jahre beteiligte



Ohne Mutter Josefa aus Zbiroh hätte es keine Balcar-Dynastie gegeben und die Welt wäre um sechs mutige Skispringer ärmer.

er sich am Bau der Seilbahn zum Medvědin, seither ist er dort beschäftigt.

Josef bekam das männliche Äquivalent des mütterlichen Namens. Seinen Lebensweg verband er mit seinem älteren Bruder Oldřich. Sommers angelten sie zusammen, winters sprangen sie Ski. In der Schublade zu Hause häuften sich Siegerdiplome der Schüler- und Juniorenkategorie. Auch Josef war ein hervorragender Sportler. Genauso wie Olda sprang er für den Armeeklub Dukla Liberec Ski. Später arbeitete er mit Vater ‚im Stadion‘ in Sv. Petr. Später zog er nach Mähren. Leider hat er die Balcar-Familie schon für immer verlassen.

Jindra wuchs zum Pfundskerl heran. Er zeigte Leistungen, mit denen er es im Sport hätte weit bringen können. Leider war er ständig von Pech verfolgt. Unfälle setzten seiner Karriere ein frühzeitiges Ende. Heute ist er bei einer Baufirma

beschäftigt. Zusammen mit Bruder Jarda mischen sie bis heute aktiv bei sportlichen Veranstaltungen mit. Als erfahrene Praktiker beteiligen sie sich an der technischen Organisation von Skisprungwettbewerben in Liberec. Sein Sohn folgte den Fußstapfen seines Vaters. Auch er sprang für Dukla Liberec, aber auch seine Karriere beendete ein Unfall.

Jarda begleitete seine Brüder sehr früh auf die Sprungschancen. Dieser frühe Beginn kam seiner sportlichen Karriere zu Gute. Schon als Schüler gewann er viele Skispringen. „Mami, ich habe es wieder mal allen gezeigt und dabei hatten alle Skier mit Kunststoffbelag,“ brüstete er sich, wenn er nach Hause kam und streichelt mit den Augen seine Holzbretter. Dreimal war er Republikmeister bei den Junioren. Im Jahre 1976 belegte

er bei den Olympischen Winterspielen ins Innsbruck den 4. Rang von der kleinen Schanze. Außer dem Skispringen hatte Jarda noch eine Leidenschaft – Motorräder. Der gelernte Tischler arbeitet heute in Liberec.

Als Standa geboren wurde, guckten schon vier Jungs in die Kinderkrippe: Olda (11 Jahre), Pepik (8 Jahre), Jindra (6 Jahre), Jarda (3,5 Jahre). Der Anblick der um die Kinderkutsche wirbelnden Rasselbande in einem für die Charakterentwicklung so wichtigen Alter trug bestimmt dazu bei, dass er den gleichen Weg wie seine Brüder einschlug, aber die Sehnsucht, wie ein Vogel über die verschneite Landschaft zu fliegen, war ihm nicht eigen. Auch so war er bis zu seinem 14. Lebensjahr zweimal Champion auf Bezirksebene. Standa's Hobby waren Motorräder. In Vrchlabí erlernte er den Beruf des Automechanikers. Auch er arbeitete viele Jahre ‚im Stadion‘ in Svatý Petr und in Horní Měsečky. Heute lebt er in Prag und widmet sich seinem Handwerk.

Den jüngsten Jirka zog es von Kindesbeinen an zu den Schanzen. Mit dem Skispringen begann er schon mit vier Jahren. Mit Erfolg sprang er in der Schüler- und



Die ganze Balcar-Equipe

Armeeklub Dukla Liberec bot ihnen als Berufssoldaten beste Voraussetzungen zum Ski springen. Für jene Zeit waren sie wirklich markante Sportler-Persönlichkeiten. Im Jahre 1968 fand der historische Wettkampf um den Titel des Republikmeisters im Skispringen am Ještěd (Jeschken) statt. Die Skisprungrichter und Protokollführer erinnern sich bis heute, wie höllisch sie in Liberec aufpassen



Wie auf dem Foto von Josef (beim Skispringen in der Schülerkategorie von der mittleren Schanze in Sv. Petr) zu sehen ist, hat sich der Fahr- bzw. Sprungstil deutlich verändert. „Hände hoch“ – das ist nun wirklich schon Schnee vom letzten Jahr. Die Fotografien stammen aus dem Archiv von O. Balcar.

konnte sich kaum jemand leisten. Eines hatten all diese Skier gemein – sie waren unheimlich schwer. Oldřich Junior sprang mit geerbten und zurechtgeschnittenen Abfahrts-Eschenskiern und zwar auf Teufel komm raus.

Viel Zeit ist die Elbe hinabgeflossen. In Spindelmühle wird schon lange nicht mehr Ski gesprungen. Vater Balcar ist tot, aber sein Geist lebt weiter...Im Jahre 1986 schnallte sich Honzík, der Sohn von Jindřich Balcar das erste Mal die Skier auf der ‚Fünftehner‘ an, auf der die kleinen Jungs ihre Springerlaufbahn beginnen. Und sprang. Damals ahnte er kaum, dass er etwa zehn Jahre später den Ruhm des Riesengebirgs-Skispringergeschlechts wiedererweckt, der weltweit seinesgleichen sucht. Das hatte keiner geahnt – sein Vater nicht und die fünf Onkel gleich gar nicht. Nur die Oma stöhnte, sie hätte wenigstens auf die alten Tage so gern ruhig geschlafen... Aber Großvaters Gene waren stärker, als alle Wünsche. Wohl deshalb ist der achte Balcar dem Skispringen genauso hoffnungslos verfallen, wie die meisten der sieben Vorgänger in der Familie. Blitzschnell verbreitete sich der Name des damals erst Siebzehnjährigen in der Skispringerwelt. Mit Recht – denn am 7. März 1996 flog Jan Balcar als überhaupt erster Skispringer auf der Harrachover Mammutschanze über die 200-Meter-Marke hinaus, wodurch sich die Schanze zu zwei weiteren gesellte, die sich solcher Schanzerekorde rühmen können – zu den Mammutschancen im slowenischen Planica und im österreichischen Kulm.

Harrachov – das Mekka des tschechischen Skispringens

Im Riesengebirge herrschen naturgemäß gute Schneebedingungen. Dies nutzten schon die ersten Skipioniere weidlich aus. Wohl in jedem Dorf, ja sogar bei den Bauden hoch oben in den Bergen wurden Sprungschancen gebaut – vorerst aus Schnee. Nicht nur in den Anfängen dieses schönen Sports, sondern auch in relativ jüngerer Vergangenheit gab es im Riesengebirge noch Dutzende von Sprungschancen. Eigentlich unglaublich, dass es sie heute nur noch in Harrachov gibt.



Die alte ‚Rübezahlschanze‘ in Jhannissbad/ Janské Lázně.

Die ersten Sprungschancen in Harrachov (Harrachsdorf) wurden wie anderswo auch aus Schnee gebaut. Die Anfänge des Skispringens waren eher bedächtig, denn nur wenige hatten die richtigen Skier und die sonstige Ausrüstung dazu. Dennoch entstanden schon zu Beginn des 20. Jhds. kleinere Sprungschancen, auf denen man auch Wettkämpfe organisierte. Die ersten Sprungschancen entstanden rund um Seifenbach/ Rýžoviště an den Hängen des Vogelsteins/Ptačinec oder Kahlen Berg/Plešivec, aber auch auf dem Teufelsberg/Certová hora, wo vor allem deutsche Skivereine ihre Skispringen veranstalteten. Die tschechischen Skisprungenthusiasten suchten sich den ‚Sachrův kopec‘ oder ‚Huťský kopec‘ für ihre Schanzen aus. Die Sprünge waren nicht sehr weit, es ist jedoch bekannt, dass der Sieger von 1908 auf der Schanze am Vogelstein/Ptačinec, an der Stelle des heutigen

Skilifts, 14 Meter erzielte, was eine beachtliche Leistung war, wenn man bedenkt, dass man in Böhmen damals nie weiter als 19,5 Meter sprang.

Erst in den 20er Jahren, nachdem die Skiklubs ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hatten, begann man mit dem Bau richtiger Sprungschancen. Im Jahre 1920 erbaute der deutsche Wintersportverein eine große Schanze am Hang des Teufelsberges/Certová hora. Hauptinitiatoren des Baus waren die Hoteliers Lambert Erlebach und Kurt Endler. Damals war dies die größte Sprungschanze auf dem Gebiet der Tschechoslowakei. Die Schanze mit natürlichem Anlauf ermöglichte Sprünge an die 40 Meter. Die

an die 70 Meter. 1937 brach der mittlere Teil des Holzlaufes ein und trotz aller Bemühungen des Klubs gelang es nicht, ihn wieder in Stand zu setzen. Das war das Aus des Skispringens am Vogelstein.



Der weiteste Sprung in einem offiziellen

Skisprungwettbewerb war eine Weite von 69,5 Metern (Antonín Bartoň bei den PKM im Jahre 1935).

Nach dem 2. Weltkrieg konzentrierte sich das gesamte Skisprungsgeschehen auf die Umgebung des Teufelsberges/Certák. Der wiederentstandene LTBK verwendete anfangs die ehemaligen Vorkriegsschanzen des deutschen Klubs, die er Schritt für Schritt umbaute und modernisierte. Im Jahre 1945 kam es zur Neubelebung der Tradition der Wettbewerbe um den Pokal der Kongressschanze, auch wurde ein neuer Skisprungwettbewerb, der ‚Pokal der Harrachov-Glashütten‘ begründet. Beginnend mit dem Jahre 1952 wurde die gesamte Skisprunganlage komplett umgebaut. Neben der Großschanze, die Sprünge über 70 Meter erlaubte, wurde eine neue 50-Meter-Schanze gebaut. Und die jüngsten Skispringer bekamen eine Jugendschanze, die sog. ‚Pionierschanze‘. An den Projekten beteiligten sich Miloslav Běloňožník und Ludvík Šablatura. Die kleinste Schanze war im Jahre 1956 in der ČSSR die erste und nach Oberhof weltweit die erste zweite Mattenschanze.

‚Teufelsbergschanze‘ wurde einige Male umgebaut, später kam noch eine kleine Schanze für den Nachwuchs hinzu. Auf der Schanze fanden bedeutende Skisprungwettbewerbe statt, unter anderem auch die Meisterschaften des HDW in den Jahren 1924, 1930 und 1936, die Sudetendeutschen Meisterschaften von 1937, die sog. Teufelsbergläufe im Jahre 1938 und ein Internationales Skispringen im Jahre 1939. Beide Sprungschancen hatten eine Holzkonstruktion des Schanzentisches, ihr Anlauf blieb natürlich.

Im Jahre 1922 wurde beim FIS-Kongress in Prag beschlossen, in Neuwelt/ Nový Svět in Harrachov große internationale Wettbewerbe, sog. Kongresswettbewerbe auszutragen. Zum Veranstalter wurde der LTBK Nový Svět

In der heute ‚Kleinschanzen‘ genannten Anlage fanden zahlreiche bedeutende Wettbewerbe statt. Seit 1954 zum Beispiel insgesamt 15 Jahrgänge der Internationalen Wettkämpfe in den klassischen Disziplinen, unter Beteiligung der besten Skisportler Europas, einschließlich Skandinaviens. Eine lange, mehr als 50-jährige, im Jahre 1945 gegründete Tradition, hat der Pokal der Glashütten von Harrachov. Auf den hiesigen Sprungschancen wurden zahlreiche erfolgreiche Repräsentanten, sowohl im Skispringen, als auch in der Nordischen Kombination groß.

In den 70er Jahren wurde die größte der Sprungschancen langsam baufällig. 1977 nahm man ihren kompletten Umbau in Angriff. Im Winter 1979 wurde die neue Schanze mit Stahl-Anlaufstrecke, natürlichem Schanzentisch, neuer Schiedsrichtertribüne und Skiliftanlage eröffnet. Hier fanden auch der Welt- und Kontinentalcup im Skispringen oder in der Nordischen Kombination und 1993 die Juniorenweltmeisterschaft statt. Seit 1998 ist die Schanze mit Kunststoffmatten ausgelegt und hat eine keramische Anlaufspur. Im März 2002 und noch einmal im Jahre 2011 fanden auf allen drei Sprungschancen die Veteranen-Weltmeisterschaft statt. 2003 erfuhr die Mittlere Schanze K70 einen Umbau. Der verrostete Anlaufstrecke wurde durch einen natürlichen Anlauf ersetzt. Alle drei Schanzen haben nun ein neues, modernes Profil, das von Josef Slavík entworfen wurde. Als eine von wenigen Sprungschancen in Tschechien werden sie den FIS-Sicherheitsregeln gerecht.



bestimmt. Sofort begann die Suche nach einem geeigneten Standort. Das Gelände am Sacher-Berg/Sachrův kopec, wo die Klubschanzen bis dahin gestanden hatten, erwies sich als unzureichend. So wählte man den Bereich einer Felswand am Nordhang des Vogelsteins/Ptačinec aus (dort wo sich heute der Parkplatz am Weg zum ehemaligen Bergwerksstollen befindet). Der Hang wurde abgeholzt und das Gelände hergerichtet. Am 10.12.1922 wurde die Schanze feierlich von Koldovský eingesprungen. Neben der Schanze befand sich eine kleine Trainingsschanze, links die Zuschauer-, rechts die Schiedsrichtertribüne. Am Anlauf eine Bude für den Starter, unten im Auslauf für den Schanzewart. Alle Stellen waren telefonisch miteinander verbunden. Im Sommer des Jahres 1923 wurde sie umgebaut, der Auslauf weiter nach unten verlegt und ein kleiner Anlaufstrecke errichtet. Obwohl die Schanze von Anfang an als beste gelobt wurde, gelang es dennoch nicht, sie zur vollkommenen Zufriedenheit umzubauen. Deshalb wurde 1928 beschlossen, eine neue Sprungschanze zu bauen. Zur Realisierung kam es 1930 – nach einem Projekt von Karel Jarolímek. Diese ‚Verbandssprungschanze‘ wuchs 200 Meter höher am Berg (im Bereich der heutigen Bowlinganlage). Nun ja – gut war sie, aber auch sehr windig. Sie erlaubt Sprünge

Im Jahre 1970 beschloss der Internationale Ski-Verband (FIS) den Bau einer Mammutschanze auf dem Gebiet des ehemaligen Ostblocks. Die damalige UdSSR verzichtete zu Gunsten der ČSSR. Nach Erörterungen über ihren Standort (sowohl die Hohe Tatra, als auch das Riesengebirge standen zur Diskussion) entschied man sich fürs Riesengebirge. Zuerst erwog man die Lokalität Svatý Petr in Spindelmühle. Nach vielem Hin und Her fiel die Wahl letztendlich auf Harrachov. Das ursprüngliche Projekt zielte auf Rýžoviště ab,



Josef Slavík und Miloslav Běloňožník unter der Harrachover Mammutschanze. Symbolisches Foto der Autoren des neuesten bzw. ersten Schanzensprofils.

die Naturschützer bestanden allerdings auf weiteren Varianten. Von allen vorgeschlagenen Varianten siegte letztendlich der Nordhang des Teufelsberges/Certák. Man beschloss, außer der Mammutschanze noch zwei weitere Schanzen zu bauen – eine P90 und eine K120. 1978 wurde nahm man den Bau in Angriff. Bei den Erdarbeiten mussten 120 000 Kubikmeter Erde oder Felsgestein bewegt werden. Es gab keinen Kran, der den 180 Tonnen schweren Anlaufstrecke hätte heben können. So musste er mittels Flaschenzügen für Spezialkonstruktionen aufgerichtet werden.

1980 wurden beide Backen erstmals getestet. Die K120 am 15. Januar und die Mammutschanze am 7. März. In der noch im Bau befindlichen Skisprunganlage fiel dank des Österreicher Armin Kogler der Weltrekord von 176 Metern. Im Jahre 1983 wurden in Harrachov erstmals die Weltmeisterschaften im Skifliegen ausgetragen. Der aus Harrachov stammende Skispringer Pavel Ploc überbot vor 60 000 Zuschauern mit einem Gewaltsprung von 181 Metern den bestehenden Weltrekord. Damals erhielt die Mammutschanze das Prädikat ‚modernste und sicherste Sprungschanze der Welt‘. Dann kam es jedoch zur massiven Entwaldung des Hanges und infolgedessen auch zu einigen gefährlichen Stürzen. Weil man befürchtete, dass das Areal seinen guten Ruf einbüßt, wurde die Schanze einige Male umgebaut. Man errichtete Windbarrieren und führte künstliche Beschneieung ein. Der Absprungstisch wurde nach hinten versetzt, das Aufsprungprofil radikal verändert, die Flugkurve verringert und der kritische Punkt auf höchsten 185 Meter verkürzt. Heute gilt die Schanze wieder als eine der sichersten der Welt. Große Skisprungereignisse, wie der Weltcup 2001, die Weltmeisterschaften von 2002 und das komplette Programm im Skifliegen 2011 wurden von Harrachov mit Bravour gemeistert. Aufgrund dieser erfolgreichen Veranstaltungen wurde Harrachov fester Austragungsort im Kalender des Weltcups. In der Saison 2011-12 sollen 3 Skispringen auf der Schanze HS142 und dann sogar ein Super-Weekend stattfinden, bei dem sowohl auf der HS142, als auch auf der Mammutschanze Skisprungwettbewerbe ausgetragen werden. 2014 wird Harrachov zum vierten Mal Veranstalter der Skiflug-Weltmeisterschaften sein.

Den offiziellen Schanzerekord auf der HS142 hält der Finne Janne Ahonen mit 146,5 m. Den weitesten Sprung von 151 Metern legte allerdings der Österreicher Martin Koch beim Interkontinentalcup vor. Den Schanzerekord auf der Mammutschanze hält seit 2002 der Finne Matti Hautamaeki mit seinem Sprung von 214,5, dieser Rekord wurde allerdings gleich zweimal vom Österreicher Thomas Morgenstern beim Weltcup 2008 legalisiert. Den absolut weitesten Sprung legte 2011 das Schweizer Phänomen Simon Aman vor, bei der Landung nach 215,5 griff er allerdings in den Schnee.

Auf den Sprungschancen in Harrachov fanden seit 1981 insgesamt 27 Weltcup-Skispringen und in den Jahren 1983, 1992 und 2002 auch die Weltmeisterschaften im Skifliegen statt.

Die kleinste Schanzenanlage von Harrachov – Kaml befindet sich nur ein paar Schritte von Stadtkern entfernt. Dieses kleine Areal war nahezu 30 Jahre in Betrieb. Regelmäßig fanden hier Sommer- und Winterskispringen statt, die in den letzten Jahren unter dem Namen Kaml-Cup bekannt wurden. Das Hochwasser von 2006, das ein Teil der Brücke forttrug und auch den Schanzentisch beschädigte, beschleunigte seine lang ersehnte Rekonstruktion. Im Herbst 2007 konnten unser kleinster Skispringernachwuchs gleich drei neue Schanzen – K26, eine K19 und K10 testen, die mit finnischem Kunstbelag, Edelstahl-Anlaufspur und neuem Wasserleitungssystem und künstlicher Beleuchtung ausgestattet sind. 2010 kam noch eine K8 für Skispringer im Vorschulalter hinzu. Das heißt – Harrachov hat heute sage und schreibe 9 Sprungschancen.

Text: Josef Slavík und Stanislav Slavík

Fotografie: Archiv des Verlags Gentiana Jilemnice

Juniorenkategorie Ski. Olda, der älteste der Balcar-Brüder, war sein Trainer. Sechs Jahre lang sprang er für Dukla



Skisprunganlage in Špindlerův Mlýn.

Liberec Ski. Auch er arbeitete unter Anleitung seines Vaters ‚im Stadion‘ in Sv. Petr. Vater Olda war bis 1994 auf der Stadionanlage beschäftigt und dies auch noch als Rentner. Jirka widmete sich dem technischen Service und präparierte die Skipisten und Sprungschancen. Er lebt in Spindelmühle und betreibt eine Familienpension. Im Winter arbeitet er im Skigebiet Špindlerův Mlýn, fährt mit dem Pistenbully, man kann ihm aber auch im Wald als Forstarbeiter begegnen.

Oldřich Balcar jun. erinnert sich: „Die Eltern hatten nie viel Geld und das namentlich nach dem Krieg. Sie besorgten uns immer ältere Sachen, kein einziges Stück der Ausrüstung bekamen wir Jungs umsonst. Die Kleinsten begannen immer mit dem, was von uns übrig war. Ich hatte fünf Jahre lang ein Paar Abfahrtski, mit denen ich auch Ski sprang. Wir fuhren in Stiefeln Ski und die Kandaharbindung war einfach mit Schnur festgebunden. Ab und zu kam es vor, dass man schon im Anlauf einen der Skier verlor. Die Jungs, die heute Ski springen und fahren, können sich kaum vorstellen, wie Skispringen vor 50 Jahren aussah.“
Von einer Normalschanze zu springen oder von einer Mammutschanze zu fliegen, ist nämlich kein Zuckerlecken. Die heutigen Skispringer haben sicher sehr ähnliche Gefühle, wie die Jungs vor fünfzig Jahren. Oldřich Balcar verrät den Zusammenhang zwischen Form und Angst: „Man braucht einfach die Sicherheit, dass alles passt, dass man gut drauf ist. Dass man in Form ist. Da ist für Angst kein Platz. Und wenn die Angst kommt, dann muss man sich einfach auf die Leistung konzentrieren. Dies hilft, Angst abzubauen. Wenn man schon mal in der Anlaufspur ist, ist alle Angst wie weggeblasen. Volle Konzentration und den Absprung nicht verpassen ... in der Luft, besonders beim Skifliegen von der Mammutschanze, kehrt die Angst für einen Augenblick zurück, aber wenn man sich allein auf die Landung konzentriert, verfliegt sie wieder.“



Sprungschanzen im Ries

Fertiggestelltes neues Areal in Spindlerův Mlýn - Svatý Petr



In der Geschichte des Skisprungs in der Tschechoslowakei spielte **Spindlerův Mlýn – Spindelmühle** eine Schlüsselrolle. Die erste Schanze stand hier schon im Jahre 1905 am Hang beim Hotel Esplanade. 1906 sprang man hier bis zu 16,5 m. Eine weitere kleine Schanze stand ab 1920 im Milscherloch. In den Jahren 1934–35 wurde nach einem Projekt des Architekten Jarolímek die Masaryk-Schanze bei Dívčí lávky (Mädelsteg) erbaut. Die Deutschen nannten sie Elbgrundschanze. Sie wurde 1936 ihrer Bestimmung übergeben. Beim ersten Skisprungwettbewerb sprang der junge Japaner Iguro 81 Meter weit. Sie war damals



Training auf der Sprungschanze in Žacléř, 1958

die größte Sprungschanze auf unserem Gebiet. Bei den Deutschen Meisterschaften von 1941 erzielte Sepp Bradl mit 81,5 Metern einen neuen Schanzenrekord. Im Jahre 1906 wurde die erste Schanze in **Sankt Peter** in Spindelmühle erbaut – die sog. Klausengrundschanze. 1940 wurde sie zu Zwecken der Deutschen Skisprungmeisterschaften im Jahre 1941 ausgebaut (damals sprang man auf beiden Spindelmühler Schanzen). Nach dem Umbau sprang man hier Weiten von 60–65 m. Im Februar 1942 fand hier das letzte Skispringen statt – die Deutschen Jugendmeisterschaften. Nach dem Krieg zog jegliches Spindelmühler Skisprunggeschehen nach Svatý Petr um. 1947 wurde ein Projekt zum Bau von Sprungschanzen P 16, P 28, P 50 und P 72 ausgearbeitet. 1953 wurde die größte von ihnen fertig gestellt. Sowohl die Schanzenkonstruktion, als auch die Schiedsrichtertribünen waren aus Holz. Auf allen Schanzen fanden regelmäßig zahlreiche Erwachsenen- und Junioren-Skispringen. Auf der Schanze P 72, K 86 fanden viele Jahre lang auch internationale Skispringen statt, in den 70er Jahren war die Schanze Teil der Internationalen Skiflugwoche und später der Bohemia-Turnee. Großen Anteil am Renommee des Skispringens in Spindelmühle hatte die vielköpfige Familie Balcar, die direkt unter den Sprungschanzen wohnte. 1969 erarbeitete Arch. Jarolímek das Projekt für eine Mammutschanze mit den Parametern P 120, K 170 aus, die in Svatý Petr stehen sollte. Nach langen Diskussionen wurde die Mammutschanze dann letztendlich in Harrachov gebaut. In Spindelmühle entstanden anstelle der Schanzen Abfahrtspisten.

In **Vysoké nad Jizerou** sprang man schon im

Jahre 1899 Ski. 1906 sprangen Votoček 14,5 m mit Sturz und Slavík 13 m. Die **Schanze bei Trčíské vrchy** wurde 1914 gebaut, man erzielte Sprünge von 23 m, der 47 m lange Anlauf hatte einen Neigungswinkel von 16°, die Aufsprungbahn von 15°, der Schanzenentwurf war 6 m lang und hatte einen Neigungswinkel von 0°. Hier sprang man bis in die 30er Jahre Ski, wobei man Weiten von bis zu 30 m erzielte. Die **Schanze bei Vojákův Mlýn** wurde in den 20er Jahren errichtet. Schanze und Schanzenentwurf waren eine Holzkonstruktion, 1928 sprangen hier Vrána 31 m und 1931 Bartoň 40 m weit. Die größte Skisprunganlage von **Vysoké nad Jizerou** war in Sachtý. Die von Arch. Karel Jarolímek entworfene Sprungschanze wurde mehrfach abgeändert. Das letztendliche Projekt erstellte Josef Zita. Im Jahre 1947 wurde der Bau in Angriff genommen. Der Anlauf war 33 m hoch und 80 m lang. 1951 wurde das erste Skispringen ausgetragen, bei dem Lenemayer 66 m weit sprang, 1965 sprangen Hubáč 84 m und Doubek 87,5 m weit. Im Jahre 1965 erarbeitete Josef Zita noch das Projekt für eine K 110-Schanze. 1952 wurde dann eine Schanze P 40, K 54 mit Anlauf und Zuschauertribüne als Stahlkonstruktion errichtet. Bis in die 80er Jahre fanden hier zahlreiche Skispringen statt, genauso wie auf der im Jahre 1974 erbauten kleinen Schanze P 17, K 25. In der Gegenwart ist das gesamte Skisprungareal leider außer Betrieb. In **Jablonec nad Jizerou** stand nach dem Jahre 1900 eine Sprungschanze mit Holzschanzenentwurf am südwestlichen Hang, in der Nähe der Iser (Jizera). 1925 fand hier das erste Skispringen statt, am weitesten sprang Bim – 25 m. Schon im darauffolgenden Jahr wurde die Schanze umgebaut. Auf der kleinen Schanze flog man 29 m weit und auf der provisorisch umgebauten Schanze erzielte Vrána 39 m. 1929 sprang Hnyk am weitesten – 43 m, den weitesten Sprung legte Vrána mit 47 m vor, er stand ihn aber nicht. Im Jahre 1945 erarbeitete Arch. Jarolímek ein Projekt für zwei neue Sprungschanzen – eine P 40, K 48 und eine P 48, K 56 mit fünf Meter langem Schanzenentwurf, die Firma DSO Kolora bauen sollte. Rokytnice nad



Jizerou – Die erste Schneesprungschanze wurde hier im Jahre gebaut, diese sog. Sahlenbachschanze ermöglichte Weiten bis zu 30 m. Solche Sprungschanzen gab es in Rokytnice mehrere: Telke (Sommerseite), Schweinsberg (beim Freibad), Alten Welt (Horní Rokytnice), Müllersberg (Sahlenbach). Anfang der 20er Jahre baute man dann eine richtige Sprungschanze mit

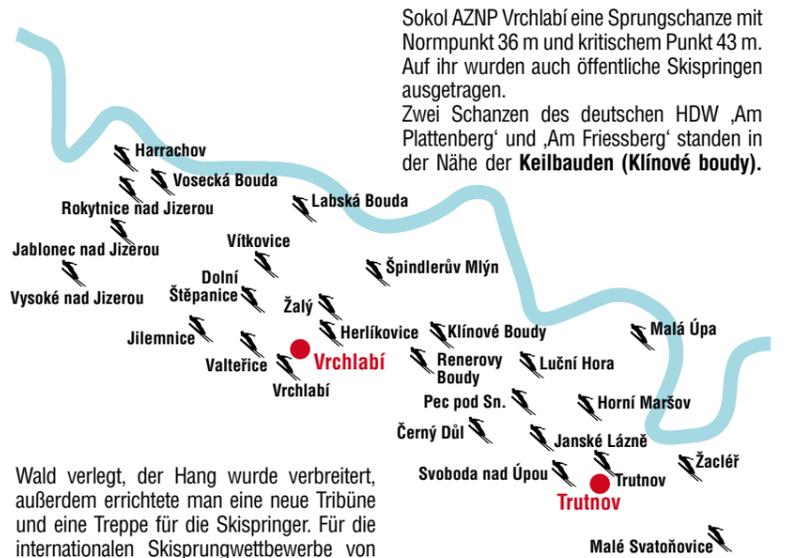
Holzlanfturm, die so genannte Leithe-Schanze. Die Schanze ermöglichte Sprünge bis zu 40 m. Nach dem Krieg wurde eine weitere Sprungschanze am nordwestlichen Hang, in der Nähe der heutigen Sporthalle gebaut. Ihr Anlauf, Schanzenentwurf und die Zuschauertribüne waren ein Holzbau. Sie gehörte dem Verein Sokol Rokytnice. 1947 fanden hier die Winterspiele des Sokol-Nachwuchses statt, bei denen Jebavý 40 m weit sprang. 1955 wurde die Sprungschanze nach einem Projekt von Josef Zita in Aktion Z umgebaut. Noch in den 50er und 60er Jahren fanden hier regelmäßig Skispringen statt. Auch unter der **Wosseckerbaude (Vosecká bouda)** stand in den 50er und 60er Jahren eine kleine Trainingschanze. Hier trainierten vor allem Skispringer aus Harrachov, wenn im Tal kein Schnee lag. Die Skispringer, die der besseren Schneebedingungen wegen auf den Kämmen trainierten, bauten sich bei der Elbfallbaude eine Naturschanze. Sie wurde dem damaligen Zeitgeist entsprechend Friedens- und Freundschaftsschanze genannt. Das Projekt zu dieser P 25-Schanze arbeitete Arch. Jarolímek im Jahre 1946 aus. Zwei Sprungschanzen standen mitten im

Harrachov/Harrachsdorf - Pokal der Kongressschanze im Jahre 1925



Ort Vítkovice, an dessen östlicher Seite. Die größere von ihnen (P 33, K 42) hatte einen Holzlanlauf und ihr Auslauf führte über einen Bach. Die kleinere Schanze hatte die Parameter P 20, K 29. Die kleine Skisprunganlage wurde von Sokol Kapnar Vítkovice verwaltet. Großen Verdienst an ihrem Betrieb hatte Lehrer Kožíšek. Im Jahre 1955 brachen Schanzenentwurf und der hölzerne Anlauf unter der Schneelast ein. Seither sprang man hier nur noch auf Naturschanzen. Nach einem Entwurf von Hegenbarth Steffens baute man im Jahre 1897 in **Dolní Štěpanice** eine Sprungschanze mit hölzernem Schanzenentwurf. Diese Schanze wurde von Arbeitern aus der Brettmühle in Štěpanice, direkt in deren Nähe erbaut. Die **Schanze auf dem Chmelnice** erbaute Baumeister K. Matějka im Jahre 1922 nach dem Vorbild der Schanze in Klosters in der Schweiz. Die Schanze stand in nordöstlicher

Richtung. Das Interessante an dieser Schanze war, dass sich ihr Anlauf in Vichov befand, ihre Absprungkante in Hraňčov und ihr Auslauf in Dolní Štěpanice. Der Skisprungbetrieb wurde am 20. 1. 1923 aufgenommen, als hier der erste Skisprungwettbewerb stattfand. Den weitesten Sprung legte Berger mit 36 m vor. Den gesamten Wettbewerb gewann Feistauer. 1929 wurde die Schanze 10 m weiter in den



Wald verlegt, der Hang wurde verbreitert, außerdem errichtete man eine neue Tribüne und eine Treppe für die Skispringer. Für die internationalen Skisprungwettbewerbe von 1931 – seinerzeit die größten bei uns – waren weitere Umbauten nötig. 1933 fand hier ein Klubwettbewerb statt, 1937 wurde die Absprungkante 5 m nach hinten versetzt. 1948–49 schlug Arch. Jarolímek den Umbau

Sokol AZNP Vrchlabí eine Sprungschanze mit Normpunkt 36 m und kritischem Punkt 43 m. Auf ihr wurden auch öffentliche Skispringen ausgetragen. Zwei Schanzen des deutschen HDW ‚Am Plattenberg‘ und ‚Am Friesberg‘ standen in der Nähe der **Keilbuden (Klínové boudy)**.

Beide ermöglichten Sprünge um die 40–45 m. Die erste dieser erwähnten Schanzen wurde auch Quido-Rotter-Schanze genannt – nach dem Vorsitzenden der Riesengebirgssektion des HDW. In den 20er – 30er wurden auch bei den **Rennerbuden** Skispringen des HDW ausgetragen und zwar auch Nachwuchswettbewerbe. 1930 gewann Josef Burkert mit einer Weite von 28 m. In **Pec pod Sněžkou (Petzer)** stand eine Sprungschanze im Riesengrund (Obřím důl). Ursprünglich wurde sie Grünbachschanze genannt, später wurde sie nach dem berühmtesten hiesigen Skifahrer Gustl Berauer benannt. Sie erlaubte Weiten von 60–65 Metern, ein berühmter Teilnehmer an den hiesigen Skispringen war u.a. auch Birger Ruud. In Pec gab es aber noch eine P 52-Schanze, die dem Skiverband gehörte. Nach dem Krieg sprang man auf einer Hochschul-Übungsschanze am Weg zu den **Richterbuden** Ski. Die Schanze hatte einen Holzlanlauf und stand völlig verborgen im Wald, ihr Normpunkt lag bei 26 m. In **Malá Úpa (Kleinaupa)** wurde 1932 die Jaromirschanze am Brückengraben erbaut. Franz Wende sprang auf ihr über 60 m. In den 70er Jahren erbaute man im oberen Ortsteil von Malá Úpa eine P 52-Schanze, die allerdings unvollendet blieb. Schon vor dem Krieg hatte der HDW unweit von **Horní Maršov (Marschendorf)** seine Trainingschanze – eine völlige Naturschanze. Sie erlaubte nur Sprünge an die 30-Meter-Marke. In den 50er Jahren stand ca. 1 km vom Ortskern von Horní Maršov entfernt am nordöstlichen Hang über dem Ort eine P



42-Sokol-Sprungschanze des Texten Horní Maršov. Die erste Sprungschanze in **Janské Lázně (Johannisbad)** wurde schon in den 20er Jahren gebaut. Unter Anleitung des Skisprungmeisters A. Berger wurde die ‚Rübezahl-Schanze‘ dann umgebaut – danach galt sie als erstklassige Schanze. Sie hatte einen 20 m hohen Anlauf und einen 8m langen Schanzenentwurf. 1925 fanden hier die Mitteleuropäischen FIS-Wettbewerbe statt, die später als WM anerkannt wurden. 156 Skispringer gingen an den Start, das Skispringen verfolgten 12 000 Zuschauer. Den ersten



engebirge

Ehrensprung legte Berger vor und stand 40 m. Der Norweger Ljungmann sprang 49 m, aber außer Wettbewerb. 1927 erzielte Wende auf der Rübezahl-Schanze mit 54 und 55 m die weitesten Sprünge. 1931 wurden hier die Republikmeisterschaften ausgetragen und 1939 die Meisterschaften des HDW. Die letzten deutschen Skispringen fanden im Jahre 1944 statt. Nach Kriegsende wurde die alte Sprungschanze renoviert und so konnte man hier bis in die 50er Jahre hinein Ski springen. 1956 nahm man ihren Umbau nach



einem Projekt von Arch. Jarolímek in Angriff, danach hatte sie einen 45 m langen Anlauf, eine Höhe von 20 m und einen Neigungswinkel von 35°. 1956 bis 1965 fanden hier Skispringen um den Tyrš-Schild statt.

Die erste Schanze am **Kraví hora (Kuhberg) in Svoboda nad Úpou (Freiheit an der Aupa)** wurde im Jahre 1907 erbaut. Dabei ging es um eine kleine Naturschanze, die jedes Jahr neu errichtet werden musste. Nach dem Krieg wurde auf einer Sprungschanze an der Straße nach Janské Lázně (Johannisbad) Ski gesprungen. Sie war eine Schanze des Sokol und in Besitz der Papierfabrik 'Úpské papírny'. Sie hatte einen Normpunkt von 40 m. 1951 fand ihr Umbau statt, auf ihr sprang man bis in die 70er Jahre hinein Ski.

Skispringer ebenso, wie die Skispringer des tschechischen Sokol. Nach dem Krieg wurde im Ortsteil Prkenní Důl (Brettgrund)

eine Schanze mit Holzanlaufurm erbaut. Sie wurde von Bergbaulehringen zusammen mit Mitgliedern des Sportklubs Baník Žacléř gebaut und von der Zeche Jan Šverma finanziert. Im Winter 1953 fand das erste Skispringen um den Pokal 'Bergmanns-lampe' statt. Später wurden regelmäßig Skisprungwettbewerbe um den Kristallpokal (54-67), um den Schild der Stadt Žacléř und um den Pokal der Elektroporzellanfabrik Žacléř ausgetragen. Alle vier Skispringen fanden alljährlich statt. Die Sprungschanze war bis 1970 in Betrieb. Den Schanzenrekord hält Drahoš Jebavý mit einer Weite von 54 m.

Im Jahre 1924 wurde in **Malé Svatoňovice** bei Petrovice, in der Nähe des Bahnhofs der Bahnlinie Svatoňovice - Úpice eine Schanze erbaut. Sie gehörte dem Skiklub Jestřebí



Abprung von der alten deutschen Sprungschanze mit Rokytnice im Hintergrund

Am 29. Januar 1927 führte man auf der 'Lindwurmschanze' in **Trutnov (Trautenau)** die ersten Sprünge vor. Bis Mitte der 30er Jahre fanden hier regelmäßig Skispringen statt. Schon ein Jahr früher, am 10.1.1926, wurde feierlich die neue Sprungschanze des HDW 'Am Kriebitz' beim Stadion eröffnet, die Sprünge bis 55 m erlaubte. Ende der 50er Jahre wurde eine neue moderne, mit Kunststoffmatten ausgelegte P 47-Schanze in Betrieb genommen. Sowohl der Anlaufurm, als auch die Schiedsrichtertribüne waren Stahlkonstruktionen. Ihr Auslauf befand sich direkt im Fußballstadion. Damals war sie eine der modernsten Sprungschanzen in der ČSSR. Beim Eröffnungsspringen erzielte D. Motejlek mit 53 Metern die größte Weite. Zu dieser P 47-Schanze kam später eine weitere P 18-Schanze, ebenfalls mit Kunststoffmatten hinzu.

In **Žacléř (Schatzlar)** sprang man ab 1929 am Pohlberg (Polák) Ski. Sie hatte einen Holzanlaufurm und ermöglichte Sprünge von 50 - 55 m. Hier sprangen deutsche

hory und dem Skiklub Český Skiklub Hradec Králové. Den weitesten Sprung von 26,5 m erzielte im Jahre 1927 Vondrák. Vor dem Winter 1939 bauten die Sokol-Mitglieder die Schanze um. In den Jahren 1951-1952 wurde anstelle der alten Schanze eine neue Schanze mit Stahlanlaufurm und neuer Zuschauertribüne errichtet. Außerdem wurde noch eine kleine P 30-Schanze mit gemeinsamem Aufsprung mit der großen P 45-Schanze errichtet. Die natürliche Aufsprungbahn der Schanzen war teilweise in einer Geländevertiefung situiert, der Auslauf befand sich am Gegenhang. Der Bau wurde vom Bergwerkskombinat Východočeské doly ausgeführt. In den Jahren 1954-63 fanden hier Skispringen um den Pokal des Habichtsgebirges (Jestřebí hory) und 1966 um den Petrovice-Pokal statt. Den allerletzten Skisprungwettbewerb gewann der Trautenauer akademische Maler Kábrt. Noch in den 70er Jahren dienten die Schanzen als Trainingsschanzen, dann verwucherte die gesamte Anlage. Der Schanzenrekord betrug 56 m.

Außer den beschriebenen Sprungschanzen projektierte Karel Jarolímek im Jahre 1936 auch eine P35-Schanze in **Benecko**, 1951 eine P35 **bei den Fučík-Bauden**, 1945 eine P35 in **Havlovice** sowie eine P40 in **Martinice**, eine P35 in **Poříčí bei Trutnov** und viele andere mehr.

Text: Josef Slavík a Stanislav Slavík
Fotografie: Archiv des Verlags Gentiana Jilemnice

Skitouren durchs Riesengebirgsvorland? Warum nicht!

Sie mögen schöne Winterlandschaften, aber weniger die steilen Anstiege? Dann laufen Sie doch im Riesengebirgsvorland Ski. Für Pistenfreunde ist es auch kein Problem, mal kurz auf den Skihang auszuweichen, denn alle Loipen ziehen sich zwischen einzelnen Wintersportzentren hin. Diese Vorgebirgsloupen sind allerdings bisher nicht im Gelände markiert, sondern nur teilweise in diversen Karten eingezeichnet. Hier ein paar Tipps zu erlebnisreichen Skitouren:



Rund um den Switschin (Zvičina)

Die Skiwanderwege rund um den höchsten Berg Switschin haben lange Tradition. Sie werden im Abschnitt von der Skipiste auf der Höhenlinie rund um den Switschin bis zum Dorf Dolní Brusnice und bis zum unteren Teil der Piste Brusnice gespurt, wo man sich nach der Tour im Restaurant Pod Zvičinou stärken kann. Des Weiteren verbinden sie die Gemeinden Zvičina (Gipfel) und Trébihošť. Der Betreiber des Skigebietes besorgt auch das Spuren der Skiloipe mit einem Motorschlitten aus Mostek über Horní Brusnice zum Gipfel des Switschin und in der Umgebung des Gipfels. An der Instandhaltung beteiligt sich auch ein Schneemobil des Betreibers der Skipiste in Dolní Brusnice.

Pecka und Umgebung

Bei günstigen Schneebedingungen kann man auch in der Umgebung des Marktfleckens Pecka Ski laufen.

Von der Piste von Pecka kann man auf die Skiloipe mit dem Namen 'Krkonošská' - also in südlicher Richtung zur 'Riesengebirgsaussicht' und zurück laufen. Die Strecke misst acht Kilometer. (Pecka, Krkonošská vyhlídka (Riesengebirgsaussicht), Horní Javoří, über Arnoštov, Bukovina bei Pecka, Pecka). In Bukovina bei Pecka kann man an die Strecke anknüpfen, die nach Lázně Bělohrad über Brtev und zurück führt.

Man kann aber auch die Strecke zum Roten Kreuz (K Červenému kříži) absolvieren, also in nordöstliche Richtung und zurück. Gesamtlänge der Strecke 11 km. (Pecka, U Borovičky, Vidonice umlaufen wir auf der westlichen Seite, über den Hügel Červený vrch auf Waldwegen zum Roten Kreuz - Červený kříž und zurück). Hier knüpfen die Strecken nach Borovnice an. Eine weitere präparierte Loipe führt aus dem Kurort Lázně Bělohrad nach Přibyslav. Die Skispur



nach Šárovcová Lhota wird ohne Garantie instand gehalten.

Umgebung von Dvůr Králové

Das Gebiet verlockt mit der anmutigen Natur in der Umgebung der Elbe. Hier werden zwar keine Loipen präpariert, es gibt immer ein paar Skiläufer, die eine Spur durch den Schnee ziehen. Deshalb ist diese Landschaft besonders für jene ein Erlebnis, die gern durch unberührte Schneelandschaft laufen. Wir empfehlen die Umgebung von Dvůr Králové nad Labem oder in Richtung Bílá Třemešná.

Ludmila Škvřňová

Skiloipen in der Umgebung von Žacléř

Die gepflegten Loipen für Freunde der weißen Spur in den Ortslagen von Žacléř - Bobr und Černá Voda sind wenig anstrengende, ja ausgesprochen entspannende Rundrouten, die miteinander verknüpft und daher leicht zu verbinden sind.

Eine der möglichen Ausgangspunkte, mundwörtlich 'Polák' genannt, befindet sich unter dem Ausläufer des Rehorngebirges (Žacléřský hřbet) bei der TirBar in einer Höhe von 645 m ü. NN. Die Loipe führt zuerst in nördliche Richtung (2,5 km) und zwar leicht abfallend bis zur polnischen Grenze (600 m ü. NN). Rechter Hand breitet sich die 1565 von Christoph von Gendorf gegründete Ortslage Bobr (Bober) aus. Auf dem Weg zur Brücke (1,5 km) entlang der Staatsgrenze stößt man auf eine Abzweigung zum Restaurant & Pension Krakonoš (1 km). Geradeaus führt die Loipe über die Boberbrücke und knüpft hier an die 4 km lange Rundloipe unter dem Rosenanger (Růžový palouček) in 626 m Meereshöhe an. Gerade hier führte der uralte Landesweg entlang, auf dem im Jahre 1628 die Böhmisches Brüder mit J. A. Komenský (Comenius) an der Spitze ins Exil gingen. Anschließend fällt die Loipe zur Wegkreuzung in Černá Voda ab. Hier knüpft sie an einen weiteren, 5 km langen Rundweg durch die Siedlung an, die sich in dieser sanft gewellten Landschaft mit herrlichem Ausblick auf das Rabengebirge (Vraní hory) ausbreitet.

Auch die Siedlung Černá Voda (Schwarzwasser) wurde vom mittelalterlichen Unternehmer Christoph von Gendorf gegründet. Im Laufe der Schlesischen Kriege lagerten hier mehrmals die preußischen Heere unter ihrem Heerführer, dem König Friedrich II. Bis zum Ende des II. Weltkrieges hatte dieser selbstständige und blühende Ort sogar eine eigene Schule. Am Ende von Černá Voda kann man sich entscheiden, ob man auf der gleichen Rundroute zurückkehrt

oder knappe 2 Kilometer in Richtung Královec weiter läuft. Die Motivation dazu könnte eine Einkehr im Restaurant 'Královecký kohout' oder 'U černého koně' sein.

Die letzte 3 km lange Rundroute wird westlich der Bahnstrecke Žacléř - Lampertice gespurt. Ihr Ausgangspunkt befindet sich gegenüber der Firma Koster hinter dem Bahnhof in Žacléř. Auch diese Loipe ist mit den anderen verbunden. Die gesunde Bewegung durch

die romantische Winterlandschaft mit herrlichen Ausblicken stimmt froh und lässt jeglichen Alltagsstress schnell vergessen. Im Touristischen Informationszentrum am Rehornplatz (Rýchorské náměstí) in Žacléř ist eine Wanderkarte erhältlich, in der alle erwähnten Skitouren eingezeichnet sind.

Daniel Mach



1 Skigebiet Skiport Velká Úpa

Meereshöhe: 708-1060 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 1/4
Abfahrtspisten: 3.2 km
Skiloipen: 5 km
Beförderungskapazität: 4 100 Pers./Std.

Das Skigebiet Skiport – Velká Úpa befindet sich an der Hauptstraße zwischen Trutnov und Pec pod Sněžkou. Seine günstige südwestliche Lage, das wellige und reich gegliederte Profil mit Inseln von Wiesenbeständen und Remisen, die bunt über den Hang gewürfelten Bauden, all dies verleiht diesem Skigebiet ein Ambiente, das nicht nur bei eingefleischten Skifahrern, sondern vor allem bei Feinschmeckern, Genießern aber auch Familien mit Kindern Anklang findet. Auf der Skipiste am Skilift Modřín kann abends unter Flutlicht Ski gefahren werden. Für alle Skilifte und den Sessellift gilt nur eine einzige Fahrkarte. Dank des Kreditystems erhalten Sie eine zeitlich unbegrenzte Punktfahrkarte. Den Kredit können Sie in Anspruch nehmen, wann Sie wollen. Man kann aber auch einen Skipass kaufen, der gleichzeitig im Skigebiet Ski Pec gültig ist. Beide Skigebiete sind durch gebührenfreie Skibusse verbunden, die auf der Linie Trutnov – Pec pod Sněžkou verkehren.

Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Pěnkavčí vrch – 5 km

Instandhalter: Verband der Betreiber des Skilifts Pěnkavčí vrch

2 Arrakis Žacléř Prkenný Důl

Meereshöhe: 570-830 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/4
Abfahrtspisten: 5.1 km
Skiloipen: 28.8 km
Převravná kapacita: 3000 Pers./Std.

Das Skigebiet im Prkenný Důl (Brettgrund) befindet sich im östlichsten Ausläufer des Riesengebirges zu Füßen der Stadt Žacléř. Es verfügt über geräumige Pisten aller Schwierigkeitsgrade. Unweit von hier gibt es einen Unterrichtsplatz für Kinder. Beim Skigebiet gibt es einen gebührenfreien Parkplatz.

Freunde des Skilanglaufs dürfen sich auf die Reize der hiesigen unberührten Natur freuen. Hauptwandergebiet ist dabei der Kamm des Rehorngebirges (Rýchory) mit Anschluss an den Riesengebirgsskiweg bei der Rýchorská bouda.

Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Žacléř – Rýchorská bouda – Horní Maršov – 9 km, Lysečská bouda – Rýchory – 7.8 km, Trutnov – Rýchory – 12 km.

Instandhalter: Verwaltung des KRNAP

3 Skilifanlage Pěnkavčí vrch

Meereshöhe: 1000 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/1
Abfahrtspisten: 0.5 km
Skiloipen: 5,8 km
Beförderungskapazität: 600 Pers./Std.

Die Skilifanlage Pěnkavčí vrch befindet sich in der Gemarkung Velká Úpa, in einem recht stillen Winkel des Ostriesengebirges. Sie ist von der Bergstation der Seilbahn Portásky in Richtung der Baude JANA zugänglich. Das Skigebiet ist vor allem zum Ski fahren für die ganze Familie und für Snowboarder bestimmt.

Besonders interessant – die herrlichen Panoramablicke auf die Kämmen des Riesengebirges. Für Freunde der weißen Spur wird in der Wintersaison ein markierter Panorama-Skirundweg rund um den Finkenberg (Pěnkavčí vrch) in einer Gesamtlänge von 5 km gespult, der Teil des Projekts ‚Riesengebirgsskiweg‘ ist. Die Rundroute bietet alles, was den Reiz des Skilaufens ausmacht – eindrucksvolle Stille, die Schönheit dieses Teils des Riesengebirges und herrliche Weitblicke auf die Grenzbauden (Pomezí boudy), die Schneekoppe und den Schwarzen Berg.

Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Pěnkavčí vrch – 5 km
Instandhalter: Verband der Betreiber des Skilifts Pěnkavčí vrch

4 Prkenný Důl Family Ski Park

Meereshöhe: 600 - 700 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 1/2
Abfahrtspisten: 1 km
Beförderungskapazität: 1600 Pers./Std.

Das Skizentrum auf 11 Hektar Fläche wurde als Skipark für Anfänger und leicht fortgeschrittene Skifahrer, Familien, Schulklassen und Trainingsgruppen errichtet. Der Skibetrieb findet an einem 250 m breiten Hang statt, der in zwei Strecken unterteilt ist, zwischen denen sich eine leichte Ski Cross Strecke befindet. Die technisch beschneite und von einem Pistenbully präparierte Skipiste ist abends beleuchtet. Den Kleinsten steht eine kleine Skipiste mit Seilift und ‚Zauberteppich‘ zur Verfügung, die auch abends in Betrieb ist, eine interessante Attraktion ist das Snowtubing. Ein achtsitziger Shuttlebus sorgt für die Personenbeförderung aus Trutnov.

Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Žacléř – Rýchorská bouda – Horní Maršov – 9 km, Lysečská bouda – Rýchory – 7.8 km, Trutnov – Rýchory – 12 km.

Instandhalter:
Verwaltung des KRNAP

5 Skigebiet Herlíkovice a Bubák

Meereshöhe: 540-1019 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 2/7
Abfahrtspisten: 12.4 km
Skiloipen: 28 km
Beförderungskapazität: 7100 Pers./Std.

Das moderne Skigebiet Herlíkovice erstreckt sich nur 3 km hinter Vrchlabí. Es verfügt über einen Snow Fun Park, eine Slalomstrecke mit Messanlage, auf der abends auch unter Flutlicht Ski gefahren wird. Außerdem gibt es hier einen Kinderpark mit ‚Zauberteppich‘, Karussell und weiteren Elementen für Spiel und Spaß. Die Dauerkarte des Skigebiets Herlíkovice ist auch in den Skigebieten Sachtý – Vysoké nad Jizerou, Kameneč – Jablonec nad Jizerou, Kašperské Hory und Kozinec gültig. Das Parken auf dem Parkplatz für 450 Pkws ist gratis. Aus Prag, Jičín, Kolín, Nymburk, Poděbrad und weiteren Städten verkehren Skibusse.

Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Křížovky – Rovinka – Horní Mísečky – 14 km – Route Nr. 2
Wettkampfloipen Benecko

Instandhalter: Skigebiet Herlíkovice, Hanč-Sportklub Benecko

6 Skigebiet Luisino údolí - Dolní Dvůr

Meereshöhe: 750-860 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/2
Abfahrtspisten: 0.9 km
Převravná kapacita: 1900 Pers./Std.

Das Skizentrum liegt im Herzen des Riesengebirges, zwischen den Ortschaften Dolní Dvůr und Strážné. Die sowohl zum Ski fahren und Snowboarding bestimmten Skihänge mittleren Schwierigkeitsgrades sind auch für Familien mit Kindern geeignet (Schwierigkeitsgrade rot und blau). Im Areal steht gebührenfreies Wi-Fi-Internet zur Verfügung. Ebenso ein gebührenfreier Parkplatz von ausreichender Kapazität. Für Interessenten aus der Umgebung verkehrt gratis ein Skibus für 15 Fahrgäste. Telefonische Vorausbestellung notwendig.

Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Vrchlabí – Strážné – U Krásné Pláně – 13 km – Route Nr. 4
Tetřeví Boudy – Hříběcí Boudy – 14 km – Route Nr. 7
Instandhalter: Gemeinde Strážné, MEGA PLUS s.r.o.

7 Skigebiet Vrchlabí Kněžický vrch

Meereshöhe: 550 - 710 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 1/3
Abfahrtspisten: 6.7 km
Skiloipen: 50 km
Beförderungskapazität: 4500 Pers./Std.

Das Skizentrum befindet sich westlich von Vrchlabí an der Umgehungsstraße nach Špindlerův Mlýn. Das Skizentrum ist ideal für Familien mit Kindern. Es verfügt über einen Snowpark. Vom Parkplatz aus zugänglich.

Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Křížovky – Rovinka – Horní Mísečky – 14 km – Route Nr. 2
Vejsplachy – Kněžický vrch – Rundroute Kněžice – Valteřice – 15 km.

Instandhalter: Skigebiet Herlíkovice, TJ SVS Krkonose, Vancil Sport

8 Funpark Sněžulák

Meereshöhe: 695-765 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/3
Abfahrtspisten: 1.3 km
Skiloipen: 8 km
Beförderungskapazität: 1150 Pers./Std.

Der Fun Park ist für Kinder, aber auch für Erwachsene gedacht, die gern mal wieder zum Kind werden. Er breitet sich an den Hängen des Heidelberges (Žalý), unweit der Stadt Vrchlabí (Hohenelbe) aus. Er wartet mit der längsten Snowtubing-Bahn im ganzen Riesengebirge und einer aufregenden Neuheit – sog. Airboards auf, von den beschauliche Loipen mit Panoramablick auf das östliche Riesengebirge ganz zu schweigen.

Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Křížovky – Rovinka – Horní Mísečky – 14 km – Route Nr. 2
Vejsplachy – Kněžický vrch – Rundroute Kněžice Valteřice – 15 km.

Instandhalter: Skiareál Herlíkovice, TJ SVS Krkonose, Vancil sport

9 Skigebiet Strážné

Meereshöhe: 800 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/4
Abfahrtspisten: 1.9 km
Skiloipen: 50 km
Beförderungskapazität: 3500 Pers./Std.

Strážné ist ein modernes Skizentrum, das sich nur 6 km hinter Vrchlabí in Richtung Špindlerův Mlýn befindet. Es verfügt über Skipisten aller Schwierigkeitsgrade. Seinen Besuchern bietet es dank des eingeführten Chipkartensystems eine breite Skala von Fahrkartentypen – von Einzelfahrten bis hin zu Saisonskipässen, aber auch Punkte- und Zeitkarten. Für die Kleinsten gibt es hier einen Kindersessellift und einen sehr sanften Übungshang in unmittelbarer Nachbarschaft der blauen Piste. Aber auch weitere wintersportliche Aktivitäten, wie Snowtubing und einen zu abendlichen Fahrten ausgeleuchteten Freestyle Snowpark ist gedacht. Die in Strážné beginnenden Skiloipen knüpfen an die Riesengebirgsskimagistrale an. Geparkt wird auf zwei gebührenpflichtigen, dafür aber rund um die Uhr kameraüberwachten Parkplätzen. Auf der Gemarkung der Gemeinde Strážné verkehrt gratis ein Skibus.

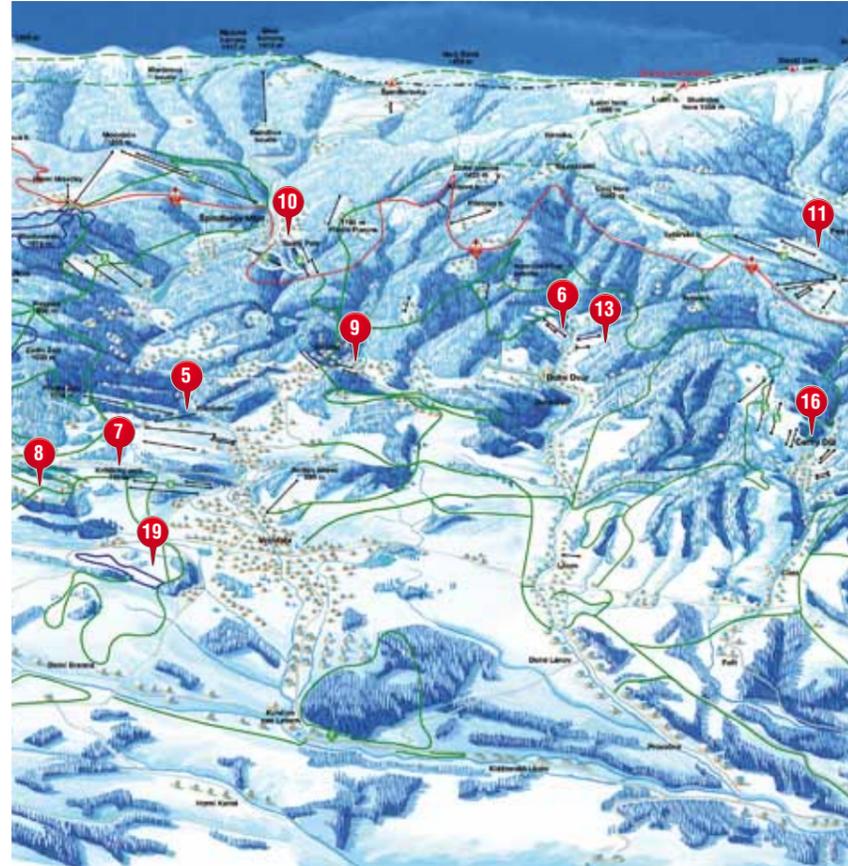
Nächstgelegene gespulte Skiloipen:
Riesengebirgsskimagistrale – im Abschnitt, U srbu – Klínovka/Keilbaude - Friesovy boudy – Wegkreuzung über den Lahrový boudy – bis ‚Zinckerova strouha‘ – 12 km Vrchlabí – Strážné – ‚U Krásné Pláně‘ – 13 km (Route Nr. 4)

Instandhalter: Gemeinde Strážné

10 Skigebiet Špindlerův Mlýn

Meereshöhe: 715-1310 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 5/11
Abfahrtspisten: 25 km
Skiloipen: 80 km
Beförderungskapazität: 20 000 Pers./Std.

Die zum Skigebiet Špindlerův Mlýn gehörenden Areale Sv. Petr, Labská, Medvědí, Hromovka usw. liegen ca. 120 km nördlich von Prag und bieten beste Bedingungen, sowohl zum Ski fahren und Ski laufen, als auch zum Snowboarding. Das Skizentrum Horní Mísečky liegt in einem ausgesprochen stillen Gebiet. Seine Atmosphäre prädestiniert es namentlich für einen Familienurlaub. Die hiesigen Wettkampf- und touristischen Loipen – die einzigen, die sich allesamt in einer Höhe über



Riesengebirgs-

Die Riesengebirgsmagistrale, die von ihrem geistigen Vater Bohumil Zemánek für die heute langsam aussterbenden Gilde von Skiläuferprofis vorschlug, die ihr ‚ganzes Hab und Gut‘ im Rucksack mittrugen, nimmt 700 m über dem Meeresspiegel in einer der Wiegen des klassischen Skilaufs, in Harrachov ihren Anfang. Der 71 Kilometer lange Skiwanderweg, der in seiner Gesamtlänge eher für erprobte und sportliche Skiläufer gedacht ist, lässt sich jedoch auch in einzelne Etappen einteilen. Wer nicht für den Skimarathon gebaut ist, sucht sich lieber Teilabschnitte der Riesengebirgsmagistrale aus – zum Beispiel mit Antritt an der Bergstation der Seilbahn zum Kahleberg/ Lysa hora. Der moderne Sessellift in diesem Wintersportzentrum befördert die Touristen in kürzester Zeit in 1312 m über den Meeresspiegel. Von hier öffnet sich bei klarer Sicht ein grandioser Weitblick. Geeignete Ausgangspunkte zur ‚Magistrale‘ sind aber auch die Bergstation auf Pláň (Planur) bei Spindlermühle oder z.B. auch Dolní Malá Úpa im Ostriesengebirge. Aber auch Benecko ist ein geeigneter Ausgangspunkt zur Riesengebirgsmagistrale. Markierte und gespulte Loipen ziehen sich von Benecko nach Horní Mísečky hin, wo sie an die Fernskiwanderwege anknüpfen.

Nach oben: Der rot markierte Skiweg beginnt am Busbahnhof in Harrachov und steigt anfangs nur sanft im Tal der Mummel (Mumlava) entlang und vorbei an Wasserfällen und Kaskaden bis zur 7 Kilometer entfernten Růžebáls Frühstückshall (Krakonošově snidání) an – einer Wegkreuzung am Zusammenfluss der Großen und Kleinen Mummel in 1000 m ü. NN. Den Antritt zur ‚Magistrale‘ kann man leichter gestalten, wenn man mit der Seilbahn aus Harrachov zum Teufelsberg/ Čertova hora hinauf fährt, von wo eine blau markierte, leicht gegliederte fünf Kilometer lange Loipe vorüber an Studenou über Teufelsplan/ Čertova pláň zur Wegkreuzung ‚Ručičky‘ mit Holzskulptur des Růžebál führt. Von hier führt ein steiler, gelb markierter und vier Kilometer langer Weg zur Růžebáls Frühstückshall/ Krakonošově snidání und von da weiterhin steil ansteigend bis zur Wosseckerbaude/ Vosecká bouda in 1270 Metern ü. NN. Ein Stück vor Studenou lohnt es sich, die markierte, ca. 300 Meter lange Abzweigung zur Aussicht ‚Janová skála‘ zu benutzen, wo sich ein herrlicher Blick auf das benachbarte Isergebirge und die Landschaftsdominante des Ještěd öffnet. Ebenso lohnt es sich in der Wosseckerbaude einzukehren, um neue Kräfte für den Aufstieg zur Kreuzung ‚Bei den Herren‘/ U čtyř pánu auf der Elbwiese zum Bruch- und gleichzeitig höchsten Punkt der Riesengebirgsmagistrale, dem 1425 Meter hohen Kamm des Krkonos zu sammeln. Auf dem Krkonos erinnert das Denkmal des Skiläufers Bohumil Hanč und Baudlers Václav Vrbata, die ihr Leben den Bergen verschrieben, an die Tragödie, die sich hier am 24. März 1913 bei einem historischen 50-Kilometer-Skilauflauf abspielte.

Abfahrt nach Spindlermühle: Ein Kammweg, der im Vergleich zu klassischen Skispuren in seiner Breite wie eine Skiabobahn anmutet, fällt die letzten neun Kilometern vom Krkonos über Horní Mísečky zum

Riesengebirge –

Das dicht geflochtene Netz gespulter Loipen und Skiwege in den empfindlichen natürlichen Bedingungen des geschützten Nationalparks Riesengebirge ist für die Freunde der weißen Spur eine echte Herausforderung. Das von Experten abgesteckte und von Riesengebirgspatrioten umhugte Werk, welches das höchste Gebirge Tschechiens kreuz und quer durchzieht, bietet den Touristen die Möglichkeit, viele interessante Ecken und Winkel kennen zu lernen. Was mehr – die ‚Riesengebirgsmagistrale‘ ermöglicht es, den größten Teil der imposantesten natürlichen Orte auf den Brettern zu besuchen.

Im Riesengebirge werden ca. 500 km Skiloipen gepflegt. Die ‚Riesengebirgsmagistrale‘, die die Harrachov im westlichen Riesengebirge mit Žacléř im Ostriesengebirge verbindet, misst 71 Kilometer. An diese knüpfen jedoch auch weitere Skiwege und Wettkampfloipen an. Die Gesamtlänge aller sonstigen, gespulter Strecken erreicht respektable 340 km. Auf 89 km erstrecken sich Wettkampfloipen. Zu diesen gehören die Rennloipen in Harrachov – 15 km, in Benecko – 13 km, in Horní Mísečky – 29 km, in Jilemnice – 10 km, in Vysoké nad Jizerou – 12 km und die 10-Kilometer-Loipe unter dem Fuchsberg/ Liščí hora.

All dies ist nur mit der Mithilfe von mehr als 20 Subjekten möglich. Zu diesen gehören die



Skimagistrale

Ziel der ersten, 23 Kilometer langen Etappe der Winterüberfahrt Krkonosé -Spindelmühle beständig ab. Nur kein Bammel vor der Abfahrt! Die breite Loipe ermöglicht es bedächtigeren Skiläufern, an kritischen Stellen „Pflug zu fahren“. Die Strecke von Harrachov nach Spindelmühle schaffen sportliche Skiläufer in nicht ganz vier Stunden. Wenn das Wetter mitspielt. Plötzlich aufbrausende Schneestürme, die jederzeit auf den Kämmen des Riesengebirges lauern, können die Magistrale im Nu in eine echte Schneehölle verwandeln. Der Kampf mit dem Wind kann die Skitour spielend aufs Doppelte verlängern. Bestimmt ist dies keine Tour für schwächere Naturen und schon gar nicht für gemütliche Skiausflüge mit der Rasselbande. Dafür sind die gespurten Loipen ringsum die Skizentren viel besser geeignet. Auch so – immer den Wetterbericht anhören und ernst nehmen. Solch ein Schneesturm hat auch die beste Skispur im Nu verweht.

Von Svätý Petr nach Horní Maršov: Der Prolog der zweiten Etappe beginnt im Skistadion in Sv. Petr, einem Ortsteil von Spindelmühle. Hier lässt man sich am besten mit dem Sessellift nach Pláň (Planur) in 1000 Meter Meereshöhe bringen, um von hier durch leicht welliges Gelände, ständig in der Latschen(kiefer)zone, bis nach „Na Pláni“ und weiter über die Keilbauden/ Klínové b. und Friesbauden über die Lahrbauden zu laufen. Der Fernskiwanderweg setzt sich unter dem Fuchsberg/ Liščí hora und vorbei an der Prager Baude/ Pražská bouda bis zum Schwarzen Berg (1299 m ü. NN) fort. Auf dem Gipfel des Schwarzen Berges hat man immerhin schon 50 km in den Beinen. Von der Černá Bouda geht es vorbei an der Baudengruppe ‚Velké Pardubické boudy‘ und den Krausebauden tief ins Tal nach Horní Maršov. Auch wenn der Schnee von den Skiern stiebt, sollte man unbedingt die schöne Gebirgsszenerie ringsum genießen – sofern es das Wetter erlaubt.

Finale aus Horní Maršov nach Žacléř: Wir überqueren die Hauptstraße von Trutnov nach Pec pod Sněžkou und laufen ständig bergan bis zur Rehornbaude/ Rýchorská Bouda auf dem Rehorn/ Rýchorý hinauf. Vor der Abfahrt von den Hängen des Rehorngebirges nach Žacléř empfiehlt es sich von der Riesengebirgsmagistrale auf einen Skiweg abzubiegen, der durch den Höfelbusch/ Dvorský les, den einzigen von zwei echten ‚Urwäldern‘ in Tschechien führt. Die bizarren Formen der hundertjährigen Bäume schaffen zusammen mit der tief verschneiten Landschaft eine märchenhafte Szenerie, in der die Zeit stehen geblieben scheint. Die Melancholie der scheinbar schlummernde wilden Natur wird noch von den moosbewachsenen Stämmen und herabhängenden Bartflechten verstärkt. In der unlängst noch Bergstadt Žacléř/ Schatzlar (Bahn- und Buslinien zur Rückkehr) bietet sich eine Besichtigung des hiesigen Museums und der gezeichneten Hütten an, in denen J. A. Komenský im 17. Jhd. bei seinem Exil nach Schlesien (Polen) nächtigte.

Skilaufparadies

Riesengebirgs-Skigebiete, die Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge, einzelne Städte und Gemeinden, Freiwilligenverbände und einzelne Unternehmer. Allesamt haben sie mit dem Verband ‚Krkonosé‘ als Koordinator des Projekts ‚Riesengebirge –Skilaufparadies‘ eine Vereinbarung über die Grundregeln ihrer Zusammenarbeit und die Aufteilung ihrer Verantwortlichkeiten unterzeichnet. Weitere Partner sind der Bergrettungsdienst der Tsch. Republik (HS ČR o.p.s.), Gebiet Krkonosé, sowie SITOUR ČR s.r.o.

Im Rahmen des Projekts ‚Riesengebirge –Skilaufparadies‘ können Sie sich bei Ihren Touren auf der Riesengebirgsmagistrale von den unverwechselbaren rot-weißen Rhomben mit der Aufschrift ‚Riesengebirgsmagistrale‘ und Skiläufersymbol leiten lassen. Die so ausgewiesenen Strecken zeichnen sich dadurch aus, dass sie entsprechend der jeweiligen Witterungsbedingungen mehrmals in der Woche mechanisch gespur werden.

Man sollte aber nie vergessen, dass man sich in der Regel auf dem Gebiet des Nationalgebirges Riesengebirge, ja häufig sogar in strengstgeschützten Lokalitäten bewegt. Verhalten Sie sich deshalb bitte immer rücksichtsvoll der Natur, den Tieren aber auch den Menschen gegenüber, denen sie begegnen.



1000 m ü. NN erstrecken – gehören zu den besten in ganz Tschechien. Das Beschneigungssystem erstreckt sich bis zum Skilaufstadion. Zum Zentralparkplatz in Horní Mísečky gelangt man aus Jilemnice auf einer Straße II. Klasse. Hier gibt es auch Skipisten aller Schwierigkeitsgrade, also sowohl für Anfänger, als auch geübte Skifahrer. Das Parken auf den Stadtparkplätzen ist gebührenfrei. Auf dem Gebiet von Špindlerův Mlýn verkehrt ein gebührenfreier Skibus. Außer weiteren wintersportlichen Aktivitäten wird hier auch abendliches Ski fahren unter Flutlicht geboten.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Riesengebirgsskimagistrale – im Abschnitt, Rozcestí u Čtyř pánů/ Bei den vier Herren‘ - Vrbatova bouda - Horní Mísečky – Talstation der Seilbahn zum Medvědin – 13 km, Špindlerův Mlýn - Dolská bouda – Wegkreuzung ‚U srubu‘ – 9 km, Standard-Wettkampfloipen um Horní Mísečky – 29 km
Horní Mísečky - über Janova Hora – Rovinka - über Tridomí – Horní Mísečky – 16 km, ‚Na Struhadla‘ – 2,6 km, Planina – 3,9 km, ‚Dívčí strání‘ – 5 km
Instandhalter: Skigebiet Špindlerův Mlýn

11 Ski Pec Pec pod Sněžkou

Meereshöhe: 830-1215 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 1/10
Abfahrtspisten: 11.2 km
Skiloipen: 17 km
Beförderungskapazität: 9520 Pers./Std.

Pec pod Sněžkou ist allgemein als Ausgangspunkt zum höchsten Gipfel Tschechiens, zur Schneekoppe bekannt. Die hiesigen Witterungsbedingungen, die häufig an die am Polarkreis erinnern, sind für so manchen Besucher von Pec eine echte Überraschung. Das Skigebiet verfügt über Skipisten verschiedener Schwierigkeitsgrade. Die hiesigen Skigelände sind besonders bei Familien mit Kindern beliebt, weil einfach alles vorhanden ist – leichte Übungshänge, genauso wie anspruchsvolle Skipisten. In den Abendstunden sind 3 Skilifanlagen mit Flutlicht in Betrieb, von denen die Piste Javor die längste Skipiste in ganz Tschechien ist. Im hiesigen Funpark können sich Snowboarder austoben.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Riesengebirgsskimagistrale Mitte – im Bereich ‚Zinneckerova strouha‘ - zum Weg ‚Nad Kotleml‘ (Über der Kesselkoppe) - auf dem Weg ‚Plynovod‘ zur Waldbaude/ Lesní bouda - über Svornost zur Prager Baude/ Pražská b. - über die Bauden Věbrova und Kladenská b. - über die Einsiedeleien Úpská und Pecská Samota bis zur Talstation der Skilifte Javor in Pec pod Sněžkou – 12,8 km
Hnědý vrch (Braunberg) – 1,2 km

Instandhalter: SKI Pec a.s.

12 SKIMU Malá Úpa

Meereshöhe: 850-1100 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/9
Abfahrtspisten: 3.6 km
Skiloipen: 14 km
Beförderungskapazität: 4870 Pers./Std.

Jubiläum – 50 Jahre Ski fahren in Malá Úpa
Das Skigebiet SKIMU im Kataster von Malá Úpa in unmittelbarer Nähe der Grenzbauden/ Pomezni boudy am früheren Grenzübergang nach Polen. Das Skigebiet entstand durch den Zusammenschluss zweier Skigebiete – der ursprünglichen Piste ‚U kostela‘ am Pomezni hřeben (Kolbenkamm) und des brandneuen Skigebiets ‚Pomezky‘, direkt in der Ortschaft Malá Úpa, am Lesní hřeben (Schmiedeberger Kamm). Für beide Skigebiete gilt ein gemeinsamer Skipass. Die Personenbeförderung zwischen ihnen und dem Parkplatz besorgen Shuttle-Skibusse auf den Strecken Špalený Mlýn - Pomezni Boudy und Pomezni Boudy - Moravany. Für Skifahrer mit gültigen Skipass fahren sie gratis.
Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Pomezni Boudy - Lysečinská bouda - Rýchorský kříž/ Rehornkreuz – 13 km – Route Nr. 12
Rundroute Haida – 3 km – Route Nr. 14

Instandhalter: SKIMU, Verwaltung des KRNPAP

13 Skipark Dolní Dvůr

Meereshöhe: 610-760 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/4
Abfahrtspisten: 1.1 km
Beförderungskapazität: 3813 Pers./Std.

Das Skigebiet befindet sich im zentralen

Teil des Riesengebirges, 6 km von Vrchlabí. Charakteristisch für das Skigebiet sind dessen relativ leichten Skigelände, die vor allem für beginnende Skifahrer und Familien mit Kindern geeignet sind, die gern in ruhiger Umgebung Ski fahren. Geübtere und sportlichere Skifahrer nehmen mit dem nur 8 km entfernte Skiresort Černá hora mit den Skigebieten Černý Důl, Janské Lázně und Svoboda Vorlieb.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Vrchlabí - Strážné - U Krásné Pláně – 13 km – Route Nr. 4
Tetřeví Boudy - Hřiběcí Boudy – 14 km – Route Nr. 7

Instandhalter: Gemeinde Strážné, MEGA PLUS s.r.o.

14 SkiResort ČERNÁ HORA (Skigebiet Janské Lázně)

Meereshöhe: 600-1260 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 2/12
Abfahrtspisten: 11.3 km
Skiloipen: 55 km
Beförderungskapazität: 11275 Pers./Std.

Das Skigebiet Černá hora – Janské Lázně verfügt über die einzige 8-sitzige Kabinenseilbahn in ganz Tschechien sowie über Skipisten aller Schwierigkeitsgrade, die überdies zu den längsten in Tschechien gehören (bis zu 3 km). Rodlern steht die 3,5 km lange ‚Schwarzenberger Rodelbahn‘ zur Verfügung. Das Skigebiet Černá hora – Janské Lázně ist Teil des Skiresorts ČERNÁ HORA. In der Hauptsaison wird die Beförderung der Skifahrer zwischen den einzelnen Skigebieten per Shuttle-Skibusen sichergestellt.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Riesengebirgsskimagistrale – im Abschnitt Kolínská bouda – Pass ‚Sedlo pod Kolínskou boudou‘ – ‚Zrcadla‘ – Wegkreuzung ‚Křižovatka pod Černou boudou‘ - Pardubické boudy - Krausovy boudy - Pražacka - über Horní Maršov (Hájovna) – 19 km
Gr. Schwarzenbergergrunde (Velký okruh Černá hora) – 12 km, Kl. Schwarzenbergergrunde (Malý okruh Černá hora) – 4 km, Rundweg Světla hora/ Forstberg – 15 km Janské Lázně - Horní Maršov – 6 km, Schwarzenbergstraße – 6 km, Verbindungsweg Krausovy Boudy - ‚Košťalka‘ – 1,5 km, Rudolfsweg/ Rudolf. cesta – 4,5 km, Kreuzung Pěticestí - Kreuzung über der Jagdhütte – 1,5 km, Modrokamenka/ Blausteinbaude – 3,5 km, Jelení – 4 km,

Instandhalter: MEGA PLUS s.r.o.

15 Skipark Mladé Buky

Meereshöhe: 550-670 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 1/8
Abfahrtspisten: 5.1 km
Skiloipen: 5 km
Beförderungskapazität: 7700 Pers./Std.

Der Skipark Mladé Buky liegt im östlichen Riesengebirge, 6 km von Trutnov entfernt. Er liegt in unmittelbarer Nähe der Hauptstraße von Trutnov nach Pec pod Sněžkou. Zum Skipark gehört auch ein Kidpark mit ‚Zauberteppich‘ für Kinder. Der Snowpark mit acht Obstacles und drei Jumps hat seinen eigenen Skilift, für den ein besonderer, ermäßigter Fahrpreis gilt. Besonders beliebt ist das abendliche Ski fahren unter Flutlicht. Neuerdings gibt es hier auch eine ganzjährig betriebene Coasterbahn. Das Parken auf dem Parkplatz mit 550 Parkstellen für Pkws und auch Busse direkt unter der Piste ist gebührenfrei. Auf der Strecke Trutnov – Mladé Buky verkehren Skibusse. Interessenten an der individuellen Beförderung nach Mladé Buky können das Angebot zur Beförderung mit einem speziell bereitgestellten Skibus wahrnehmen. Dieses Angebot gilt für Gruppen von mindestens 15 Personen, die aus einer Entfernung von 30 km vom Skipark Mladé Buky zum ganztägigen Ski fahren kommen. Vorausbestellung nötig.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Žacléř - Rýchorská bouda - Horní Maršov – 9 km, Lysečinská bouda - Rýchorý – 7,8 km, Trutnov - Rýchorý – 12 km.

Instandhalter: Verwaltung des KRNPAP

16 SkiResort ČERNÁ HORA (Skigebiet Černý Důl)

Meereshöhe: 620-865 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 2/7
Abfahrtspisten: 6.5 km

Skiloipen: 10 km
Beförderungskapazität: 9325 Pers./Std.

Das Skigebiet Černý Důl wartet mit breiten Loipen und einem modern ausgestatteten Kidpark für den Skiunterricht auf. Es ist zusammen mit den Skigebieten Černá hora - Janské Lázně und Svoboda nad Úpou Teil des SkiResorts ČERNÁ HORA – einer Skiregion, in der eine gemeinsame Fahrkarte gilt und die ihren Besuchern abwechslungsreiche Skigelände in einer Gesamtlänge von 20 km, 4 Seilbahnen und 22 Skilifanlagen zu bieten hat, auf denen jeder wohl Skifreak auf seine Kosten kommt. In der Hauptsaison wird die Beförderung der Skifahrer zwischen den einzelnen Skigebieten per Shuttle-Skibusen sichergestellt.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Černý Důl (Bergstation der Seilbahn) – Rejdiště – 2 km – Route Nr. 9
Tetřeví Boudy - Hřiběcí Boudy – 14 km – Route Nr. 7

Instandhalter: MEGA PLUS s.r.o., Gemeinde Strážné

17 SkiResort ČERNÁ HORA (Skigebiet Svoboda nad Úpou)

Meereshöhe: 530-600 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/3
Abfahrtspisten: 1.1 km
Skiloipen: 2 km
Beförderungskapazität: 2000 Pers./Std.

Das Skigebiet Svoboda nad Úpou (Duncan) hat familiären Charakter. Es hat seinen Besuchern (gratis) eine ständige Slalomstrecke mit Zeitmessanlage zu bieten, die auch zu Privatwettkämpfen vermietet wird. Es ist Teil des SkiResorts ČERNÁ HORA. In der Hauptsaison wird die Beförderung der Skifahrer zwischen den einzelnen Skigebieten per Shuttle-Skibusen sichergestellt. Die Skibusse verkehren gratis auf folgenden Strecken: Horní Maršov – Svoboda nad Úpou – Janské Lázně, Janské Lázně – Černý Důl.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
‚Fliegenpilz-Rundweg‘ (Na muchomůrce) – 2 km.
Instandhalter: MEGA PLUS s.r.o.

18 Die Verwaltung des Riesengebirgsnationalparks mit Sitz in Vrchlabí präpariert die folgenden Skiloipen:

Riesengebirgsskimagistrale – im Abschnitt Horní Maršov - Rýchorská bouda - Žacléř – 10 km

Örtliche Skiwanderwege und Rundloipen:
Zum Rehorn/ Rýchorý – 10 km – Route Nr.10, ‚Vojenská cesta‘ – 5,5 km – Route Nr.11, Lysečinská – 7,5 km – Route Nr.12, Haida – 3 km – Route Nr.14, Trimm-Dich-Loipe (Buď fit) durch den Elbgrund – 4 km

Instandhalter: Verwaltung des KRNPAP

19 TJ SVS Krkonosé mit Sitz in Vrchlabí

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Křížovky - Rovinka - Horní Mísečky – 14 km – Route Nr. 2
Vrchlabí - Strážné - U Krásné Pláně – 13 km – Route Nr. 4
Vejsplachy - Kněžický vrch - Rundroute Kněžice - Valteřice – 15 km.
Rondloipe um Horní und Dolní Branna – 15 km, Vejsplachy – 8 km

Instandhalter: Skigebiet Herlíkovice, TJ SVS Krkonosé, Gemeinde Strážné, Vancl Sport





Skibusse – ideale Beförderung von Skifahrern

In den meisten Skigebieten pendeln Skibusse, die es den Skifahrern ermöglichen, schnell zu den Skipisten und Liftanlagen zu gelangen. In der Regel befördern sie ihre Fahrgäste gratis an den Bestimmungsort. Sie werden von den betroffenen Städten und Gemeinden, aber auch einzelnen Unternehmen betrieben und finanziert.

Die Fahrpläne hängen an den Bushaltestellen aus, häufig sind sie auf den Preislisten der einzelnen Skigebiete abgedruckt oder sie liegen in den Informationszentren der entsprechenden Skiregion aus.

Die Skibusse sind inzwischen zu einer alltäglichen und beliebten Dienstleistung für die Ski fahrende Bevölkerung geworden. Sie erleichtern die Bewegung der Skifahrer, verringern den Autoverkehr auf den Straßen, sie entledigen die Besucher der stressigen Suche nach Parkplätzen und tragen somit zur Bewahrung einer sauberen Umwelt im Riesengebirge bei.



20 Skigebiet Benecko

Meereshöhe: 610-970 m
Anzahl der Seilbahnen/Skiliftanlagen: 1/12
Abfahrtspisten: 3.5 km
Skiloipen: 43 km
Beförderungskapazität: 8900 Pers./Std.

Benecko ist ein eher stilles Skigebiet – ideal für Familien mit Kindern, beginnende Skifahrer aber auch anspruchsvollere Freunde des Wintersports. Es bietet sowohl Snowtubing, als auch Skispaß unter Flutlicht. Skiläufern und -wanderern stehen perfekt gespurte Skiloipen zur Verfügung. Darüber hinaus werden auch lustige Pferdeschlitzenfahrten geboten. Durch seine interessante Lage (900 m ü. NN) bietet das Skizentrum einen der entzückendsten Weitblicke im ganzen Riesengebirge.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Wettkampfloipen – 10 km, Benecko - Rovinka – 3 km, Rovinka - Tridomí - Horní Mísečky – 7,5 km, Rovinka - Janova hora - Horní Mísečky – 7,5 km, Rovinka - Velbloudí cesta/Kamelweg - Křížovky – 7 km, Rovinka – Žalý/Heidelberg – 5 km, Benecko-Rundroute – 1,5 km.

Instandhalter: Hanč-Sportklub Benecko, Skigebiet Špindlerův Mlýn – Horní Mísečky, Skigebiet Herlíkovice

21 Skigebiet Paseky nad Jizerou

Meereshöhe: 620-860 m
Anzahl der Seilbahnen/Skiliftanlagen: 1/4
Abfahrtspisten: 10 km
Skiloipen: 29 km
Beförderungskapazität: 4870 Pers./Std.

Das Skigebiet breitet sich an den weiten Hängen von Hořensko aus. Die Skilifte werden teils von der Gemeinde Paseky nad Jizerou und teils von der Gesellschaft Pizár s.r.o. betrieben. Die absolute Neuheit dieser Wintersaison – ein brandneuer 4er Sessellift. Den Besuchern stehen abwechslungsreiche Skigelände zur Auswahl – von Übungshängen bis hin zu Skipisten unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade. Auch Snowboarder kommen hier auf ihre Kosten, denn es stehen gleich zwei Snowparks zur Verfügung. Der größte Teil der Abfahrtspisten wird technisch beschneit. Direkt an der Talstation der Skilifte befindet sich ein Parkplatz. Der Skipass gilt für das gesamte Skigebiet.

Skiloipen
Von den Bergstationen der Skilifte können die Skiläufer zu Skitouren rund herum um den Weißen Felsen (Bílá skála) und zum schönsten Aussichtsturm des Isergebirges, dem Turm „Štěpánka“ (Stephanshöhe) aufbrechen. Die Rundrouten knüpfen an einer Seite an den „Riesengebirgsskiweg“, an der sich durch das ganze Riesengebirge hinzieht und auf der gegenüberliegenden Seite an die Isergebirgsmagistrale.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Rund um den Weißen Felsen (Bílá skála) – 7 km, rund um Hvězda (Stern) – 13 km, Verbindungsstrecke zwischen den Routen Nr.1 und Nr. 20 – 7 km, Hvězda - Gelände „U Čápa“ – 1,5 km, Vysrtek - Čermákovy Rovně – 1 km, Kořenov - Polubný – 1,5 km, Polubný - Jizerka Mořina – 6 km.
Instandhalter: Jizerky pro Vás

22 Gemeinde Horní Branná

Örtliche Skiwanderwege und Rundrouten:
Aus Valteřice nach Kněžice – 2,1 km, Schlossanlage in Horní Branná – 1,1 km, von der Schlossanlage in H. Branná dem blauen Wanderzeichen folgend durch den Wald Branisko nach Martinice v Krkonoších – 5 km.
Instandhalter: Gemeinde Horní Branná

23 Gemeinde Martinice v Krkonoších

Örtliche Skiwanderwege und Rundrouten:
Bahnhof - Rovnáčov - Luhovec – Gasthof U Braunů – 3 km – die Skiloipen werden je nach aktuellen Schneebedingungen und den Möglichkeiten der Freiwilligen aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr instand gehalten.
Instandhalter: Gemeinde Martinice

24 Skigebiet Jablonec nad Jizerou - Kameneč

Meereshöhe: 450-672 m
Anzahl der Seilbahnen/Skiliftanlagen: 0/2
Abfahrtspisten: 3.3 km
Beförderungskapazität: 1500 Pers./Std.

Das Skigebiet befindet sich in der Nähe von Jablonec nad Jizerou. Die hiesigen Skigelände unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade werden sowohl anspruchsvollen Skifahrern, als auch Familien mit Kindern gerecht. Es stehen eine Slalomstrecke mit Messanlage, ein Snow Fun Park und eine Kinderecke mit kleinem Seillift zur Verfügung. Allabendlich kann unter Flutlicht Ski gefahren werden.

Das Parken am Skigebiet ist gebührenfrei. Die Dauerkarte des Skigebiets Kameneč ist auch in den Skigebieten Šachty – Vysoké nad Jizerou, Kašperské Hory und Kozinec gültig. Den Skifahrern stehen aus Prag, Jičín, Mladá Boleslav, Mnichovo Hradiště, Semily, Turnov, Železný Brod verkehrende Busse des öffentlichen Fernverkehrs zur Verfügung.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Vysoké n. Jizerou - Bukovec (Jizerka) – 21 km, Šachty - Kameneč – 3 km, Vysoké n. Jizerou - Wettkampfloipen – 12 km.
Instandhalter: Sportverband Vysoké nad Jizerou

25 Skigebiet Aldrov Vítkovice v Krkonoších

Meereshöhe: 733-765 m
Anzahl der Seilbahnen/Skiliftanlagen: 1/5
Abfahrtspisten: 5.3 km
Skiloipen: 18 km
Beförderungskapazität: 6350 Pers./Std.

Die Dominante des Ort ist der Berg Kotel (Kesselkoppe) mit seinen 1435 m ü. NN. Das Skigebiet Vítkovice hat hervorragende Schneebedingungen zum Skiabfahrtslauf und -langlauf zu bieten. Die Skigebiete Aldrov, Janova Hora und Vurmovka warten mit komplettem technischem Umfeld auf. Abendliches Ski fahren unter Flutlicht. Beim Erwerb einer Tageskarte oder mehrtägigen Karte vom Typ Golden Pass kann man in allen drei Gebieten Ski fahren. Das Parken ist gebührenfrei. Auch ein Skibus verkehrt gratis auf der Strecke Jilemnice – Vítkovice – Horní Mísečky.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Rundloipe Aldrov (gelb) - 1,5 km, Vítkovice Aldrov Bergstation der Seilbahn - Rezek (blau) - 5 km, Rundloipe Vurmovka (rot) – 6 km, Rundloipe Aldrov - Křížlice (Gasthof „Restaurace pod Javorem“) – 2,5 km, Rundroute Aldrov - Jestřábi – 2,5 km.

Instandhalter: Služby Vítkovice v Krkonoších spol. s r.o.

26 ČKS SKI Jilemnice

Spurt und präpariert die Skiloipen in der Umgebung von Jilemnice in einer Gesamtlänge von 37 km.
Instandhalter: ČKS SKI Jilemnice

27 Jaroslav Weiner Dolní Mísečky

Spurt die Skiloipen auf dem Abschnitt von Dolní Mísečky bis Vidlice auf dem „Wiener Weg“ (Videňská cesta) – 1,5 km
Instandhalter: J. Weiner

28 Gemeinde Kořenov

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Rund um Hvězda (Stern) – 12 km, rund um Bílá skála (Weißer Felsen) – 7 km, über Havírna nach Vysrtek – 3,5 km, Planýrka – 6 km
Instandhalter: Jizerky pro Vás



Kennzeichnung der Langlaufloipen im Riesengebirge

Bei guten Schnee- und Witterungsbedingungen werden regelmäßig, meistens sogar mehrmals wöchentlich, an die 500 Kilometer Langlaufloipen gespurt. Die Hauptstrecke, die Harrachov im Westen mit Žacléř im Osten verbindende „Riesengebirgsmagistrale“ misst 71 Kilometer. Sie ist durch klar erkennliche rot-weiße Rhomben mit der Aufschrift „Krkonošská Magistrala“ ausgewiesen.

An sie knüpfen weitere 340 Kilometer präparierter Loipen an. Die meisten von ihnen sind durch orangefarbene Wegweiser des Klubs tschechischer Touristen (KČT) und durch ergänzende Zeichen mit Richtungspfeil und Nummer der jeweiligen Route ausgewiesen. An sechs Orten im Riesengebirge werden in der Regel einmal pro Tag Wettkampfloipen gespurt. Ihre Gesamtlänge beträgt mehr als 89 km. Sie sind durch blaue Schilder mit Richtungspfeil markiert.

Im Gelände stößt man auf verschiedene Arten der Beschilderung von Skiwegen und Langlaufloipen, die einem bei der Orientierung im Gelände und bei der richtigen Auswahl der Route im gewünschten Schwierigkeitsgrad helfen sollen.



Die Riesengebirgsmagistrale, die Harrachov im Westen mit Žacléř im östlichsten Zipfel des Riesengebirges verbindet, ist mit einem rhombenartigen Symbol ausgeschildert.



An diese Hauptroute knüpfen weitere gespurte, sog. touristische Skiloipen an. Sie sind auf zweierlei Weise beschildert: durch orangefarbene Wegweiser mit Ziel- und Entfernungsangabe, die sich an Hauptwegkreuzungen befinden,



Weitere gespurte Skiwege sind sog. Wettkampfloipen, die mittels blauer Schilder ausgewiesen sind.



sowie durch ergänzende grüne Schilder mit Richtungs- und Kilometerangabe, die an kleineren Abzweigungen verwendet werden.

Diese Routen gibt es nur an einigen wenigen Orten im Riesengebirge – z.B. in Harrachov, Horní Mísečky, Benecko, Vysoké, Jilemnice sowie unter dem Fuchsberg/ Liščí hora – die sog. „10-Kilometer-Loipe“. Aber auch in Jakuszyce auf der polnischen Seite der Berge gibt es attraktive Wettkampfloipen, die an die Langlaufloipen um Harrachov anknüpfen.



Einladung

Datum? Samstag, den 10. Dezember 2011

Uhrzeit? 12.15 Uhr

Wohin? Nach Horní Malá Úpa, ins Skigebiet SKIMU, zum neuen Buffet

Was mitnehmen? Skilaufausstattung und -ausrüstung

Wen mitnehmen? Die ganze Familie

Eröffnen Sie mit uns gemeinsam die Skilanglaufsaison im höchsten tschechischen Gebirge, unter dem Motto: „Riesengebirge 2011 – im Sommer auf dem Rad, im Winter auf Langlaufski“

Partner: Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše (RTIC), Verband des Ostriesengebirges, Zwiazek Gmin Karkonosze, Stadt Kowary, Verwaltung des KRNP, Bergrettungsdienst des Riesengebirges, Gemeinde Horní Malá Úpa, Skigebiet SKIMU Horní Malá Úpa, Bezirksbehörde

Nähere Informationen: Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden, Zámek 8, 543 01, Vrchlaby.

Tourismus: www.krkonoše.eu, Office: www.svazek.krkonoše.eu



29 Skigebiet Vysoké nad Jizerou - Šachty

Meereshöhe: 700 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 0/3
Abfahrtspisten: 4.2 km
Skiloipen: 84 km
Beförderungskapazität: 2400 Pers./Std.

Das moderne Skigebiet erstreckt sich am Rande der Stadt Vysoké nad Jizerou. Tagtäglich Tages- und Abendskifahren. Das Skigebiet bietet auch Kindern Top-Unterhaltung: Kinderskifahrt, Karussell, Snowtubing, Kindermotorschlitten, Seillifte, Spielzimmer, moderne Fun- und Lehrelemente und Übungswiesen. Das Parken direkt im Areal ist gratis. Die Dauerkarte des Skigebiets Šachty ist auch in den Skigebieten Kameneč – Jablonec nad Jizerou, Kašperské Hory und Kozinec gültig. Skifahrer befördernde Busse des öffentlichen Fernverkehrs verkehren auf Buslinien aus Prag, Jičín, Mladá Boleslav, Mnichovo Hradiště, Semily, Turnov und Železný Brod. Der Preis der Dauerkarte ist bei Benutzung des Skibusses nur unbedeutend höher, der Aufpreis für die Beförderung beträgt ca. 10 Kronen. Zum Tages- und Abendskifahren verkehren regelmäßige Skibusse. Eine weitere Möglichkeit ist die Beförderung mit Linienbussen.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Vysoké n. Jizerou - Štěpánka – 7,5 km,
Vysoké - Kořenov (Famberka) – 12 km,
Vysoké n. Jizerou - Vysrkov – 4 km,
Vysoké n. Jizerou - Kapradník - Hvězda – 12 km,
Šachty - Kameneč - 3 km,
Vysoké n. Jizerou - Bukovec (Jizerka) - 21 km,
Vysoké n. Jizerou - Wettkampfloipen – 12 km.

Instandhalter:
Sportverband Vysoké nad Jizerou

30 Gemeinde Poniklá

Sie spürt Skiloipen in der Umgebung von Jilemnice in einer Gesamtlänge von 10 km.

Instandhalter: Gemeinde Poniklá

31 Sport- und Freizeitgelände Harrachov

Meereshöhe: 650-1020 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 3/6
Abfahrtspisten: 8.63 km
Skiloipen: 110 km

Beförderungskapazität: 6.050 Pers./Std.

Eines der schönsten Wintersportzentren überhaupt, mit allseitiger Orientierung. Außer gepflegten Skipisten bietet es auch Skiläufern und Skiwanderern beste Bedingungen zum Skilaufen und -wandern in allen möglichen Schwierigkeitsgraden. Für die Skigebiete Amálka und Zákořtí gelten gemeinsame Fahrkarten. Die mehrtägigen Ski-Tickets und Punktfahrkarten berechtigen zum Skifahren in der gesamten Skiregion – d.h. in Harrachov, Rokytnice nad Jizerou, Paseky nad Jizerou, Rejdičce und Příchovice. Harrachov ist vor allem als Skisprung-Mekka bekannt, an dem bekannte Skisprungwettbewerbe, einschließlich Weltmeisterschaften und Weltcupspringen ausgetragen werden. Sprungschancen: K8, K15, K40, K70, K90, K120, K185.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Riesengebirgsskimagistrale – im Abschnitt Harrachov - Wegkreuzung „U čtyř pánů“ – 11 km, „Na Mýto“ – 4 km, Weg „Janova cesta“ – 3 km, Hleďsebe – „Nad Rokytnicí“ – 2 km, Na Ručičky – 5 km, „Kolem báby“ – 2 km, „Na Studenově“ – 2 km, „Ryzím potokem“ – 3 km, „Kládovou cestou“ – 5,5 km, Wegkreuzung U Čtyř pánů - Lysá hora (Sonderregime) – 3 km, Na Ptačinec – 3 km, Schanzenrundweg – 1,5 km, Stadtrundweg – 4 km, nach Jizerka/Klein Iser – 1 km, Verbindungsloipe nach Jakuszyce – 1 km, Mýtiny – 2 km, Biathlonrunde - 3 km, Stará celní cesta/Alter Zollweg – 2 km, Terex – 12 km, Kameneč – 3 km, Standard-Wettkampfloipe Čertova hora – 15 km

Instandhalter:
Sport- und Freizeitgelände Harrachov, AG

32 TJ Sokol Studenec und Gemeinde Studenec

Örtliche Skiwanderwege und Rundrouten:
Rovnáčov – unteres Ortsende von Studenec (8 km), Rundroute um Strážník und Horka (17 km)

Instandhalter: TJ Sokol Studenec und Gemeinde Studenec

33 Spartak Rokytnice nad Jizerou Skiareál Horní Domky - Studenec

Meereshöhe: 620 - 1312 m
Anzahl der Seilbahnen/Skilifanlagen: 2/10
Abfahrtspisten: 18 km
Skiloipen: 29,5 km
Beförderungskapazität: 9.965 Pers./Std.

Die Skiregion Rokytnice – Vereinigung

der Skilift- und Seilbahnbetreiber (Spartak Rokytnice, a.s., Skiservis Udatný, Skigebiet Pařez, Skigebiet Modrá Hvězda und Skigebiet Bahýnka) umfasst insgesamt 23 Skilifanlagen und zwei 4er Sessellifte, die über 22 km Skipisten aller Schwierigkeitsgrade bedienen. In der Umgebung von Rokytnice nad Jizerou erstrecken sich jedoch auch 32,5 km gespurte Skiloipen, die vom Spartak Rokytnice, a.s. gepflegt werden. Der größte Betreiber ist Spartak Rokytnice, a.s. – der Besitzer der Skigebiete Horní Domky und Studenec. Die Zentralparkplätze P2 – P4 in Rokytnice nad Jizerou sind gebührenfrei und für den Tagesbetrieb bestimmt, der gebührenpflichtige Parkplatz P1 dient zum mehrtägigen Parken.

In 15- und 30-minütigen Intervallen verkehrt ein Skibus auf dem Gebiet von Rokytnice nad Jizerou, ein weiterer pendelt zwischen den Zentralparkplätzen und dem Skigebiet Horní Domky. Seine Hauptstrecke führt durch ganz Rokytnice nad Jizerou, er hält an den Bushaltestellen des ÖPNV. Von diesen Skibussen werden nahezu alle Skigebiete in Rokytnice nad Jizerou bedient.

Nächstgelegene gespurte Skiloipen:
Endstation Volkshaus (LD) Horní Domky - Dvoračky – 3 km, Krejčího cesta/Schneiderweg – Jablonecká – 5 km, rund um den Wolfskamm (Vlčí hřeben) – 9,5 km, Ručičky - Kostelní cesta/ Kirchweg 5 km, Rundloipe an der Kapelle I. – 2 km, Rundloipe an der Kapelle II. – 5 km.

Die Loipen in der Umgebung von Rokytnice nad Jizerou knüpfen an die Loipen der Riesengebirgsmagistrale an.

Instandhalter:
Spartak Rokytnice nad Jizerou



• **Registrierung:** MK ČR E 16345 • Dieses Dokument wurde im Rahmen des aus dem Regionalen Operationsprogramm NUTS II Nordosten mitfinanzierten Projekts „Riesengebirge – neue Chance für den Tourismus“ geschaffen. • **Aufgelegt:** Krkonoše – svazek měst a obcí, Zámek 1, 543 01 Vrchlaby • **Ausgabe Nr.:** 14. November 2011. • **Gesamtauflage:** 55 000 Exemplare. • **Mitarbeiter:** Dáša Palátková, Mitarbeiter der Riesengebirgs- Informationszentren, Radek Vích, partneri Svazku Krkonoše, aj. • **Kartenunterlagen:** Geodézie, s.r.o. • **Fotografien:** Archiv Správa KRNP, archiv Svazek Krkonoše, Dáša Palátková, • **Übersetzungen:** Hans J. Warsaw, Helena Jankovska • **Grafisches Handbuch:** David Škodný • **Grafische Bearbeitung:** www.ip-design.cz • **Druck:** Česká Unigrafie, a.s. **Schicken Sie Ihre Vorschläge, Hinweise und Anmerkungen bitte an die folgende Adresse:** dasa-palatkova@volny.cz

FIS-Regeln für Skifahrer und Snowboarder in Skigebieten und auf Skipisten



1. Jeder Skifahrer und Snowboarder sollte sich so verhalten, dass andere Skifahrern oder Snowboarder weder gefährdet werden, noch Schaden davon tragen.
2. Jeder Skifahrer muss seine Geschwindigkeit und Fahrweise den entsprechenden Sichtverhältnissen anpassen. Er muss seine Geschwindigkeit und seine Fahrweise seinem Können, den Gelände-, Schnee- und Witterungsverhältnissen sowie der Verkehrsdichte anpassen.
3. Ein von hinten kommender Skifahrer muss seine Fahrspur so wählen, dass vor ihm fahrende Skifahrer nicht gefährdet werden.
4. Überholt werden darf von oben oder unten, von rechts oder links – immer aber nur in einem Abstand, der dem überholten Skifahrer genügend Raum für dessen Bewegungen lässt.
5. Jeder Skifahrer, der auf eine Skipiste auffahren, von dieser abfahren oder nach einem Halt wieder anfahren will, muss sich nach oben und unten vergewissern, dass er dies ohne Gefahr für sich und andere tun kann.
6. Vermeiden Sie es, sich ohne Not an engen oder unübersichtlichen Stellen einer Abfahrt aufzuhalten. Ein gestürzter Skifahrer oder Snowboarder muss eine solche Stelle so schnell wie möglich freimachen.
7. Skifahrer, die aufsteigen oder zu Fuß absteigen, müssen den Rand der Abfahrt benutzen.
8. Jeder Skifahrer muss die Markierung und die Signalisation beachten.

9. Bei einem Unfall ist jeder Skifahrer zur Hilfeleistung verpflichtet.

10. Jeder Skifahrer, ob Zeuge oder Beteiligter, ob verantwortlich oder nicht, muss im Falle eines Unfalles seine Personalien angeben.

Aus den Unterlagen des BRD der ČR und SITOURL.

Skibergsteigen in Riesengebirgsterrains

Im vergangene Jahr hat die Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge in Zusammenarbeit mit dem Bergrettungsdienst des Riesengebirges und dem Tschechischen Bergführerverband empfehlenswerte Routen für Skibergsteiger vorbereitet und freigegeben. Sie führen sowohl auf markierten Wegen entlang, als auch über freies Gelände. So entstanden neue Rundrouten und mancherorts auch Abfahrten.

„Die Routen führen vor allem auf beschilderten Wegen entlang. An manchen Stellen gibt es kurze Verbindungsabschnitte zwischen markierten Wegen, die häufig attraktive Abfahrten oder auch Anstiege bilden“, erklärt Jan Hřebečka, der Direktor der KRNAP-Verwaltung. Die erwähnten Routen wurden befristet, nämlich für zwei Skisaisons ausgespart. Für die vergangene und die diesjährige (2011/2012) Saison. „Wir verfolgen nun die Einhaltung der Regeln durch die Skifahrer, aber auch, welche Folgen der Betrieb auf diesen Routen für die Natur im entsprechenden Gebiet hat. Das Ergebnis entscheidet letztendlich über das weitere Schicksal dieser Aktivität. Ich glaube aber, dass die Skifahrer die Regeln einhalten werden“, meint Direktor Jan Hřebečka. Die Routen sind allerdings nur dann zugänglich, wenn genügend Schnee liegt. Voraussetzung ist eine 30 cm starke Schneedecke aus verdichtetem Schnee,

vor allem dort, wo die Route abseits von Wegen verläuft. Die meisten von ihnen führen durch Gelände, das bei bestimmten Witterungsverhältnissen zumindest teilweise äußerst schwierig in Bezug auf die Orientierung oder auch Lawinengefährdet sein kann. Deshalb ist es unerlässlich, sich bei der Bergwacht des Riesengebirges oder in einem der Informationszentren der KRNAP-Verwaltung vor der Tour nach dem aktuellen Stand der Lawinengefahr zu erkundigen oder sich gegebenenfalls über die Bedingungen in der konkreten Lokalität zu informieren. Das A und O ist die Ausrüstung, die niemals unterschätzt werden darf. Zur Pflichtausrüstung gehören zumindest diese Dinge – Lawinenausrüstung (Lawinenverschüttetensuchgerät, Lawinensonde und -schaufel), ein voll geladenes Mobiltelefon, (aber Vorsicht – in den Bergen gibt es zahlreiche Stellen mit schlechtem Signal), passende Bekleidung und ein

GPS-Empfänger. Aus Gründen des Naturschutzes bleiben die Gletscherkare des Riesengebirges den Skifahrern auch weiterhin verschlossen. Auch in Zukunft ist nicht damit zu rechnen, dass das Ski fahren dort erlaubt wird.



Beschreibung der Routen zum Skibergsteigen

Ein großer Teil der angeführten Routen sind im Gelände weder durch Stangenmarkierungen, noch durch Wanderzeichen ausgewiesen und manche Abschnitte sind unter gewissen Witterungsbedingungen orientierungsmäßig recht schwierig. Der Textbeschreibung der Routen ist deshalb außer den Karten auch eine Datei mit der Route beigelegt (als verzippte Datei im Format .gpx), die Sie sich in Ihr GPS downloaden können. Die Genauigkeit der angeführten GPS-Koordinaten weicht dank des heutigen Niveaus dieser Geräte nur ein paar Meter von der Wirklichkeit ab. Die Routen kann man in beide Richtungen absolvieren, gewisse Stellen sind allerdings besser zum Aufstieg, als zur Abfahrt geeignet, was bei der entsprechenden Route aber vermerkt ist. Klar, dass man die gewählte Route in der 3. und 2. Zone des KRNAP auch mit weiteren markierten Wanderwegen, Forst- und Waldwegen und Nichtwaldflächen kombinieren kann. Die Textbeschreibung der Routen basiert auf den Wanderkarten im Maßstab 1: 25 000 Riesengebirge – Osten (Ausgabe 2009) und Westen (Ausgabe 2006). Halten Sie bitte die Route ein und weichen Sie nicht von dieser ab – der Natur zuliebe.

Špindlerův Mlýn und Umgebung

1. Svatý Petr – auf der Skipiste Stoh A (wir empfehlen Harscheisen) – auf dem blauen Weg am Hang des Stoh/ Heuschöber (Cesta úbočím Stohu) !! sehr tückischer Abschnitt !! (Weg ‚Klínová cesta‘) – Klínové boudy/ Keilbuden – auf dem grünen Weg zur Baude ‚Chalupa na rozcestí‘ – des Weiteren zur Geiergucke/Výrovka – auf dem grünen Weg durch den Langengrund/ Dlouhý důl – Svatý Petr.

2. Martinova bouda (Martinsbaude) – auf dem grünen Weg zur Labská bouda/ Elbfallbaude – auf dem blauen Weg in den Elbgrund/ Labský důl – durch den Elbgrund (blaues Wanderzeichen) zum Bach Dvorský potok – an der Blockhütte vorbei zur Patejdlůva bouda (schmäler Pfad – besser zum Aufstieg geeignet) – auf dem grünen Weg zur Martinsbaude.

3. Špindlerův Mlýn – auf dem Weg Dřevařská cesta – Bouda U Bílého Labe/ Weißwassergrundbaude – auf dem blauen Weg ‚Weberova cesta‘ durch den Weißwassergrund/Údolí Bílého Labe – im Abschluss Abzweigung vom blauen Weg zum Weißwasser/ Bílá Labe, Überquerung des Flusses und am linken Flussufer entlang (stromaufwärts gesehen) – Wiesenbaude/ Luční bouda – auf dem rot markierten Weg ‚Stará Bucharová cesta‘ zur Stelle ‚Tetřeví žlab‘ (steiler Abschnitt, Abrisszone) – auf dem der Höhenlinie folgenden Forstweg in den Klausengrund/ Hrazený důl (Route unbedingt einhalten und nicht verkürzen – Schonung!) – durch die Mulde am Bach ‚Hrazený potok‘ entlang (Voraussetzung – mindestens 30 cm Schnee) – durch den Langen Grund/ Dlouhý důl – auf dem grünen Weg nach Sv. Petr.

4. Medvědí koleno – auf dem grünen Weg zur Bärenbaude/Medvědí bouda – auf dem gelben Weg zur Bradlerbaude/Brádrlerova bouda – auf dem blauen Weg in Richtung Vogelsteine/Ptačí kameny – den nicht ganz 1 km langen Pfad unter der Moravská bouda – Abfahrt auf dem gelben Weg zur Davidsbaude/Davidová bouda – auf dem Schulweg/ Školní cesta entweder dem blauen Wanderzeichen folgend zur Bärenbaude/Medvědí bouda und auf dem grünen Weg zum Bärenknie/Medvědí koleno, oder schräg nach oben den 150 m langen Aufstieg zur Bradlerbaude/Brádrlerova bouda (Vorsicht im Bereich des Bärenbaches/ Medvědí potok – Schneestürze, Lawinengefahr).

Pec pod Sněžkou und Umgebung



5. Pec pod Sněžkou – auf dem roten Weg Aufstieg zum Blaugrund/Modrý důl – auf dem Winterweg mit Stangenmarkierung durch den Blaugrund/ Modrý důl zur Geiergucke/Výrovka (man überquert eine mächtige Lawinenbahn und vor allem im Abschluss schwierige Orientierung durch verwehte Stangen) – auf dem grünen Weg Abfahrt über die Richterbauden/ Richterovy b. – Pec pod Sněžkou (Variante mit Abzweigung auf den rot markierten Weg an der Wegkreuzung ‚U Richterových bud‘ entweder ins Tal ‚Zelený důl‘ oder auf den roten Eisenweg/Zelezá stezka).

6. Pec pod Sněžkou – auf dem blauen Weg in den Riesengrund/Obří důl – zum Pass unter der ehem. Riesenbaude/Obří bouda – auf dem roten Weg über den Gipfel der Schneekoppe/ Sněžka – auf dem gelben Weg hinab zur Zwischenstation der Seilbahn auf dem Rosenberg/ Růžová hora – durch die Schneise unter der Seilbahn – zur Talstation der Seilbahn – bei der Abfahrt: weiter auf dem gelben Weg entweder zum blauen Weg nach Pec oder über die Wiesen der Einsiedeleien Větrník und Karlův vrch und auf Waldwegen nach Velká Úpa. Eine sichere Variante ist auch über die Bauden ‚Růžohorky‘ – grünes und gelbes Wanderzeichen – Bergstation des Bobolifts – auf der Piste hinab nach V. Úpa.

Rokytnice nad Jizerou und Umgebung

7. Rokytnice nad Jizerou – am Bachufer beim ‚Fuchsbau/Liščí Doupě‘ entlang (Route einhalten, nicht in den Wald fahren!) – der Weg mündet in den gelben Wolfsweg/Víčí cesta ein – Rundweg/ Okružní cesta – Abfahrt durch die Schneise ‚U Vlka‘ (Route einhalten, nicht in den Wald fahren) – Vrata – Anknüpfung an die Routen des KČT (Tsche. Touristenklubs).

8. Hoření Domky – Aufstieg auf der blauen Piste – weiter dem blauen Wanderweg folgend zur Wegscheide ‚Zadní Plech‘ – auf dem gelben Weg nach Růžová hora – auf dem blauen ‚Harrachsweg‘ Aufstieg zur Wegkreuzung ‚Bei den vier Herren/U Čtyř pánů‘ – auf dem grünen Weg (Česká cesta) – Růžová hora – auf den Skipisten nach Rokytnice nad Jizerou, Variante 2: auf dem roten Weg Abfahrt zur Hofbaude/ Dvoračky, von hier Abfahrt auf markierten Wegen nach Rokytnice n/Jizerou.



Bevor Sie aufbrechen – bitte die Webseiten www.krnep.cz/popis-tras/ und alle zusammenhängenden Empfehlungen der KRNAP-Verwaltung studieren.

Ausführliche Beschreibungen, einschließlich der Karten, GPS-Koordinaten und besondere Hinweise für orientierungsmäßig schwierige Stellen oder Stellen, die wegen ihrer Beschaffenheit oder Lawinengefahr gefährlich sind, werden auf der Webadresse www.krnep.cz/popis-tras veröffentlicht. Auf der Webseite der KRNAP-Verwaltung www.krnep.cz/skiapinismus finden Sie sämtliche notwendigen Informationen.

Aus den Unterlagen der KRNAP-Verwaltung.

Skibergsteigen – was ist das eigentlich?

Das Skibergsteigen bzw. Skitourengehen ist eine weniger verbreitete, aber umso anspruchsvollere Form des Skiports – eine Mischung aus Bergsteigen, Skifahren und Hochgebirgstourismus. Es kam zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Alpenländern auf, seine sportliche und Wettkampfform bekam es in den 60er Jahren in Italien, von wo es sich auch in die Nichtalpenländer ausbreitete. In Tschechien wurde es 1975 dem Bergsteigen unterstellt.



Man unterscheidet das klassischen Skibergsteigen – d.h. den winterlichen Ski- und Hochgebirgstourismus, Gipfel- und Extremabfahrten – den Abstieg und die

Abfahrt auf Eiswänden und Kehlen, deren Gefälle oft 50 Grad überschreitet, sowie die Wettkampfform – Etappenwettbewerbe von zwei- oder dreiköpfigen Mannschaften. Zur grundlegenden Ausrüstung gehören spezielle leichte Skier mit Stahlkanten und so genannten ‚Ski- oder Steigfellen‘ (früher Seehundfelle). Diese werden auf die Laufflächen der Skier geklebt, das künstliche Fell und die spezielle Touren-Skiabindung erleichtern so den Aufstieg an steilen Hängen. Die Bindung kann verschieden eingestellt werden – zum Steigen oder zur Abfahrt. Weitere notwendige Ausrüstungsgegenstände sind Steigeisen, Schuhe, Schlafsack, Eispickel, Karabinerhaken, Seil...

Eines ist klar, um sich diesem Wintersport zu widmen, muss man die Berge ins Herz geschlossen haben. Wer dazu noch bei Wettbewerben erfolgreich sein will, braucht nicht nur eine Top-Ausrüstung, sondern muss auch perfekt Ski fahren können, er muss topfit sein und braucht für den Spitzensport charakteristische Eigenschaften – festen

Willen und Selbstdisziplin.

Dazu meint Pavel Jirsa, der Vorsitzende des Ski Alp Clubs in Spindlermühle, einstiger Leistungssportler und nun Organisator von Wettkämpfen im Skibergsteigen: „Beim wettkampfmäßigen Skibergsteigen (Skialpinismus) wird eine bestimmte, zumeist mehrstündige Etappe bemessen, die von den Wettkämpfern in gesamter Länge und mit pflichtiger Ausrüstung absolviert werden muss. Bergan geht es zum Beispiel auch mit Steigeisen. Der gesamte Abschnitt ist zeitlich begrenzt, im Rahmen dieses Zeitlimits ist auch ein ‚Zeitlaufen‘, also ein Abschnitt enthalten, der so schnell wie möglich zu überwinden ist. Teil der speziell gemessenen Strecke ist ein Riesenslalom, der von einem Paar von Teampartnern absolviert wird, die in manchen Fällen bei der Abfahrt sogar durch ein gemeinsames Seil verbunden sind. Die Gesamt- und auch jede Einzelleistung werden in Strafpunkte umgerechnet, wer am wenigsten von ihnen einheimst, gewinnt. Beim

Skibergsteigen im Double muss sich einer absolut auf den anderen verlassen können, man muss wissen, was einer dem anderen zutrauen kann, ohne ihn zu erschöpfen. Auch wenn die Wettkämpfe im Ausland in großen Meereshöhen ausgetragen werden, sind sie relativ sicher, aber gerade dieses gegenseitige Vertrauen und das Wissen um die Fähigkeiten des Partners sind unbedingte Voraussetzung.“

Pavel und auch allen anderen tschechischen Skibergsteigern kamen mit dem Leben davon. Drei Amerikaner, die ca. 10 Meter hinter ihnen aufstiegen, hatten nicht soviel Glück. Der tonnenschwere Eisfall riss sie in den Tod. Einen von ihnen fanden die Bergretter in viele Stücke zerrissen, die Leichname der beiden anderen wurden nie gefunden.

Pavel Jirsa hat an Skibergsteigen-Wettkämpfen in aller Welt teilgenommen und auch wertvolle Trophäen gewonnen. Er startete in Italien – Trofeo Carlo Marsaglia, Rallye Pizzolada, Rallye Cevedale, Rallye Addamelo, Rallye Gran Pardiso, in der Slowakei in der Kleinen und Großen Fatra, in Frankreich – bei der Wander-Marsaglia, usw. Mit Kameraden unternahm er auch eine Reise in den Pamir. Hier bereiteten sie eine gemeinsame Skibergsteigertour zum Pik Lenin und die Erstabfahrt an seiner Nordflanke vor. Er nahm an einer tschechischen Peru-Expedition teil, bei der sie um Haarsbreite dem Tode entrannten. Beim Aufstieg auf den Huascarán befanden sie sich direkt in der Bahn, in welcher der gewaltige Teil eines abgerissenen Gletschers zu Tal stürzte. Die Eismasse, die Jahrzehnte lang den höchsten Gipfel der Cordillera Blanca zierte, brach aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen – zu hoher Temperaturen ab und bahnte sich den Weg zu Tal, wobei sie das Relief eines großen Teils der Landschaft total veränderte.





Das älteste Skitourenrennen in Tschechien



Der 20. Jahrgang der Wettkämpfe im Skibergsteigen in Spindlermühle unter dem Namen ‚Krkonose 2011‘, das als Jan-Zapletal-Memorial, Tschechische Ski-Trab-Meisterschaften im Skibergsteigen für das Jahr 2011, als SCARPA-Finale des tschechischen Pokals im Skibergsteigen für das Jahr 2011 und als Finale des Mitteleuropa-Cups 2011 ausgetragen wurde, ist für die Veranstalter auch Anlass zu einem kurzen Rückblick und zu Rekapitulation. Pavel Jirsa, der Direktor des Wettbewerbs, fügt im Rahmen dieses 20-jährigen Rückblicks ergänzend hinzu: „Unsere Skibergsteiger- und Bergsteigersektion“ veranstaltet diesen Wettbewerb schon seit 1992. Die ersten Jahrgänge fanden in Zusammenarbeit mit den Männern des polnischen Bergrettungsdienstes GOPR statt. Sie hießen ‚Špindlerův Mlýn – Karpacz‘ und fanden unter der Schirmherrschaft beider Städte statt. Ein Jahrgang führte jeweils von Karpacz nach Špindlerův Mlýn und der folgende in die entgegengesetzte Richtung. Seit dem 11. Jahrgang wird der Wettkampf ausschließlich auf der tschechischen Seite des Riesengebirges ausgetragen. Wegen des hervorragenden Umfelds in der Sporthalle im Armeeerholungsheim (Vojenská zotavovna) in Bedřichov haben wir die Umgebung des Medvědin als Veranstaltungsort gewählt. Vom ersten Jahrgang an fand der Wettbewerb im Ralley-System statt – also mit erster pflichtiger Etappe mit Riesenslalom und Zeitfahren. In den letzten Jahren ist er ein Start-Ziel-Rennen. Damit haben wir uns aktuellen Trends im Wettkampf-Skibergsteigen angepasst. Seit 1995 findet es als Jan-Zapletal-Memorial statt – zu Ehren unseres einstigen Mitglieds, das bei einer Ski-Bergsteigertour in den italienischen Alpen, in der Gegend von Cevedale, tragisch ums Leben kam. Wir wollen ihm hiermit ein ehrendes Andenken bewahren.“

wegen schlechter Schneebedingungen anders als in den vorangegangenen Jahren in die Nachmittagsstunden verschoben werden, um weitere Abfahrtsstrecken für die Abfahrten zu gewinnen. Wegen dieses Schneemangels steckten die Organisatoren eine Wettkampfstrecke für die Männer-, Frauen- und Veteranenklasse in einer Gesamtlänge von 20 Kilometern und 1840 Meter Höhendifferenz und für die Klassen Cadets, Junioren und den offenen Tourenlauf „Open“ in einer Gesamtlänge von 11 Kilometern und mit einer Höhendifferenz von 1140 Metern im Bereich des Medvědin ab. In den 9 ausgerufenen Kategorien (7 Wettkampf- und 2 Open-Kategorien) gingen insgesamt 90 Skibergsteiger über der Sporthalle des VZ Bedřichov an den Massenstart. Der Wettkampf begann mit einem kurzen Abschnitt mit ‚Skiern in der Hand‘ im Bereich der Piste ‚Vodovod‘, dann ging es auf Skiern durch Waldschneisen zum Gipfel des Medvědin hinauf. Von diesem erfolgte die Abfahrt in den Elbgrund, dann ging es auf einem Forstweg zur ‚Schwarzen

Piste‘ zur Talstation der Seilbahn zum Medvědin. Hier befestigten die Wettläufer die Steigfelle und stiegen auf der Piste bis unter ‚Hank‘ hinauf. Dieser war pflichtig auf Steigeisen zu überqueren. Der obere Teil der Piste musste wiederum mit Steigfellen absolviert werden. Nach dem Aufstieg zum oberen Abschnitt der ‚Schwarzen Piste‘ folgte eine Abfahrt auf der Piste zurück bis unter ‚Hank‘ und auf einem Forstweg zurück zur Halle des VZ Bedřichov. Diese Rundtour war auf Strecke A zweimal zu absolvieren. Der Verlauf der Route B für die Kategorie Cadets, Junioren und ‚Open‘ war der gleiche wie bei Route A, nur verkürzt um den Aufstieg auf der ‚Schwarzen Piste‘. In Spindlermühle ging nahezu die gesamte Skibergsteiger-Elite aus Tschechien, der Slowakei und aus Polen an den Start. Vor dem Finalauf trennten den heimischen Michal Štantejský und Radek Groh gerademal zwei Punkte. Diese beiden Skibergsteiger, sowie ein Pole und ein Slowake lieferten sich ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. M. Štantejský ging als erster in die zweite Runde,

dicht gefolgt von R. Groh und mit einem geringen Vorsprung vor dem slowakischen und polnischen Läufer. Die entscheidenden Meter gewann R. Groh auf den letzten Metern des letzten Anstiegs. Sein atemberaubendes Tempo hielt er bis ins Ziel durch. Die Frauenklasse entschied in Start-Ziel-Manier die polnische Läuferin Klaudia Tasz für sich. Bei den Veteranen ließ Roman Kuczynski niemals Zweifel über seine Siegesambitionen aufkommen. In der jüngeren Cadet-Gruppe belegten Pavla Kinclová und Dominik Sádlo den ersten Rang und in der Juniorengruppe Barbora Volajová und Marek Litvaj – beide aus der Slowakei. Drittbester Junior wurde der Spindlermühler Matěj Švec. In der Open-

Kategorie belegten Michal Galandák und Adéla Romaniaková die ersten Ränge.

In diesem Winter tritt der Wettkampf sein in seinen 21. Jahrgang. Natürlich sind die Wettkampf-Skibergsteiger auch bei weiteren in- und ausländischen Wettbewerben mit von der Partie. Allen wünschen wir viel Erfolg!

Die skialpinistische Sektion Ski Alp Club Špindlerův Mlýn veranstaltete im vergangenen Jahr den ältesten internationalen Wettbewerb im Skibergsteigen in Tschechien zum 20. Mal. Er wurde als SCARPA-Finale des tschechischen Pokals für das Jahr 2011 und als Mitteleuropa-Cup ausgetragen. Weil der Wettkampf am Javorový vrch in den Beskiden in diesem Jahr wegen Schneemangel ausfiel, wurden die tschechischen Meisterschaften kurzum nach Spindlermühle verlegt, wo sie als Ski-Trab-Meisterschaften der Tschechischen Republik ausgetragen wurden. Aber auch hier musste der Wettkampf



➔ Massenstart zum 20. Jahrgang der Skitourenrennen in Spindlermühle

Eisklettern

Das Eisklettern im Winter ist alles andere, als Zuckerlecken – es friert und schneit, die Hände werden klamm, das Seil ist mit Schnee bedeckt und immerzu drängt sich der Gedanke auf, ob der Fixpunkt – die ins Eis geschraubte Eisschraube auch wirklich hält oder ob man zur Sicherheit noch eine weitere Sicherung anbringen sollte. Die Hände spürt man kaum noch, der Schweiß rinnt in Strömen. Mit Eisgeräten (Eispickeln) an den Händen und Steigeisen an den Füßen geht es Schritt für Schritt nach oben, auch den kleinsten Vorsprung oder die kleinste Einbuchtung nutzend. Oben angekommen – große Erleichterung, einen Moment tief ausatmen, das Sicherungsseil befestigen (endlich werden auch die Hände warm) und vor allem um sich schauen. Dann ruft man dem Kumpel unten zu, dass er aufsteigen kann, der sichert sich am Seil und beginnt seinen eigenen Aufstiegskampf. Jedes Jahr mehrt sich die Zahl derer, die dieses Martyrium auf sich nehmen – wohl vor allem der ungewöhnlichen Emotionen wegen.

Eisklettern an den Eisfällen vorbehaltener Felsgebilde dürfen lediglich Personen, die sich im Voraus im Reservierungssystem der KRNP-Verwaltung (<http://ledopad.krnap.cz>) registriert haben. Die registrierten Personen müssen sich überdies im Informationszentrum der KRNP-Verwaltung in Špindlerův Mlýn www.krnap.cz/ic-spindleruv-mlyn einen Bewilligungsschein ausstellen lassen, der sie zu derartigen Kletteraktivitäten am entsprechenden Tag berechtigt. An

jedem Tag werden höchstens 16 Personen registriert. Die Klettersaison dauert vom 15. Dezember 2011 bis zum 31. März 2012. Klettern darf man jeweils von 8 bis 17 Uhr.

Die Verwaltung des KRNP trifft keine Maßnahmen für die Sicherheit der Bergsteiger. Jeder betreibt diese Bergsteigertätigkeit auf eigene Gefahr oder haftet ggf. für Personen unter 15 Jahren, die zusammen mit ihm registriert sind. Nähere Informationen über das Eisklettern befinden sich auf der Webseite www.krnap.cz/lezeni-na-ledopadech.

Aus den Unterlagen des KRNP.



Kalendarium

450 Jahre

Der Rübezahl – der gute Geist unserer Berge

Die erste Erwähnung des Rübezahl (tsch. Krakonosch) in alten Chroniken stammt aus dem Jahre 1561. Dabei handelt es sich um die erste, noch namenlose Darstellung des Herrn der Berge, mit Betonung des Titels ‚Herr‘. Er erscheint hier als Mischwesen, das sich aus Teilen heraldischer Zeichen der Adelsgeschlechter aus dem Riesengebirge zusammensetzt. Er hat die Gestalt des Greifs aus dem Wappen der Schaffgottsches, einen Adlerkopf und ein Hirschgeweih, den Leib eines Löwen und einen zweigeteilten Schweif. In etwas aufgefrischter Form hat ihn die Verwaltung des Riesengebirgsnationalparks zu seinem Siegel und Stempel gemacht. Es ist die Furcht einflößende Zauberkraft seines Zepters, die ihm seine Macht verleiht. Die Furcht des Menschen vor den riesigen Bergen, vor den geheimnisvollen Kräften der Natur, die Furcht der Holzfäller vor dem Donner und seinem Widerhall, die Furcht des einsamen Wanderers, sich im Nebel oder im Scheesturm zu verirren. Im Jahre 1618 verfasste Havel Želanský in seiner Abhandlung ‚Über böse Engel und Teufel‘ einen ersten gedruckten Bericht über den mächtigen Geist der Berge. Er schildert den Rübezahl als Mönch, der Wanderern in den Bergen selbstlos anbietet, ihnen den Weg zu weisen, um dann aber „nachdem er sie an unwegsame Orte zwischen Felsen und Schluchten geführt hat, sodass sie kaum noch wissen, wo sie sind, urplötzlich auf irgend einen Baum oder Gehölz springt und sie verhöhnt, dass es durch den ganzen Wald hallt“.

Der Berggeist Rübezahl bzw. Krakonosch hat viele Namen und noch mehr Gestalten – zumeist ist er jedoch hilfreich und schützt die Wanderer... Die heute verbreitete Vorstellung von seinem Aussehen – mit Hut und Pfeife – ist eigentlich auch die jüngste. Die älteste Darstellung mit Pferdefuß kennt außer den regelmäßigen Lesern der Zeitschrift ‚Krkonoše – Jizerské hory‘ kaum einer.



300 Jahre

Glashütte in Harrachov

Das Glashüttenwesen gab es in der Herrschaft Jilemnice (Starkenbach) der Grafen von Harrachsdorf (Harrachov) bereits im 14. Jahrhundert. Am Standort der heutigen Glasfabrik erbaute Elias Müller schon im Jahre 1712 eine Glashütte. Die heutige Glashütte wird nach traditionellen Produktionsverfahren betrieben. Alles in ursprünglicher Form und vollauf funktionstüchtig. Die Glashütte Novosad & Sohn in Harrachov ist die zweitälteste in ganz Böhmen. Glasartikel aus Harrachov (Harrachsdorf) gehörten von Anfang an zur Weltspitze. Die hiesige traditionelle Glasherstellung bekommt man im Rahmen einer Exkursion zu sehen und dies samt anschließender Besichtigung eines Glasmuseums und einer Kleinbrauerei. Im Museum wird in Zeiten zurückversetzt, als hier in den Händen der Meister der Glaskunst weltweit begehrte Luxusartikel entstanden; anschließend bekommt man zu sehen, wie sich die Glasmacherkunst im Laufe von drei Jahrhunderten gewandelt hat. Bei der Besichtigung der einzelnen Betriebsteile kann man den gesamten Herstellungsprozess der manuellen Glasherstellung und -bearbeitung mitverfolgen. Dabei bekommt man unter anderem auch eine unikale, 100 Jahre alte historische, mittels Wasserturbine und Transmission betriebene Glasschleiferei zu sehen. Das Herstellungssortiment bilden Trinkgläser für gehobene Ansprüche, Gebrauchsglas und Kristallluster.



200 Jahre

Petrova bouda – Peterbaude

Die Vorgängerin der heutigen Peterbaude ließ 1811 Johann Pittermann errichten, gerade durch die Verballhornung seines Namens kam die Baude zu ihrem Namen. Vinzenz Zinecker, ihr nächster Inhaber, baute sie 75 Jahre später zum modernen Hotel mit flachem, ja sogar begrüntem Dach und verglastem Balkon und Veranda aus. Ein typisches Merkmal der Peterbaude war die verschiedenartige und später sogar farblich differenzierte Steinverkleidung des Hauses. Bei späteren Umbauten hellte man die blau-schwarze Fläche durch Ornamente aus grauem Schiefer auf. Die für die Peterbaude typische dekorative Verspieltheit erreichte in ihrem Innern ihren Höhepunkt. Die gewöhnliche Bergbaude wurde so zu einem stattlichen Gebäude mit geschnitzten Vitrinen und kunstvoll verzierten Möbeln. Mit Recht wurde sie zum Kulturdenkmal ausgerufen. Ja sogar gewisse Teile ihrer Ausstattung wurden zu mobilen Kulturdenkmälern ausgerufen. Die Besucher des beliebten Restaurants mit Livemusik waren im Sommer vor allem Wanderfreunde und im Winter Interessenten an lustigen Hörnerschlitzenfahrten. Die einzigartige, aber vernachlässigte Baude stand in der letzten Zeit leer: Das Dach war beschädigt und durch die kaputten Fenster fiel im Winter Schnee und regnete es Frühling ein. Die wertvolle Ausstattung fiel nach und nach Vandalen zum Opfer. Die Peterbaude, dieses Juwel unter den Riesengebirgsbauten, hätte in Kürze ihren 200. Geburtstag gefeiert. Das erste Mal brannte sie am 21. Juli 2011. Das überlebte sie noch. Der Brand vom 1. August 2011 um neun Uhr morgens legte sie endgültig in Schutt und Asche.



Umbauten hellte man die blau-schwarze Fläche durch Ornamente aus grauem Schiefer auf. Die für die Peterbaude typische dekorative Verspieltheit erreichte in ihrem Innern ihren Höhepunkt. Die gewöhnliche Bergbaude wurde so zu einem stattlichen Gebäude mit geschnitzten Vitrinen und kunstvoll verzierten Möbeln. Mit Recht wurde sie zum Kulturdenkmal ausgerufen. Ja sogar gewisse Teile ihrer Ausstattung wurden zu mobilen Kulturdenkmälern ausgerufen. Die Besucher des beliebten Restaurants mit Livemusik waren im Sommer vor allem Wanderfreunde und im Winter Interessenten an lustigen Hörnerschlitzenfahrten. Die einzigartige, aber vernachlässigte Baude stand in der letzten Zeit leer: Das Dach war beschädigt und durch die kaputten Fenster fiel im Winter Schnee und regnete es Frühling ein. Die wertvolle Ausstattung fiel nach und nach Vandalen zum Opfer. Die Peterbaude, dieses Juwel unter den Riesengebirgsbauten, hätte in Kürze ihren 200. Geburtstag gefeiert. Das erste Mal brannte sie am 21. Juli 2011. Das überlebte sie noch. Der Brand vom 1. August 2011 um neun Uhr morgens legte sie endgültig in Schutt und Asche.

120 Jahre

Geigen-Virtuose Karel Halíř (Carl Halir)

von der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Er wurde am 1. Februar 1859 in Vrchlabí als Sohn des städtischen Schatzmeisters geboren, er starb am 21. Dezember 1909 in Berlin. Seine musikalische Bildung erwarb er am Prager Konservatorium. Nach Beendigung der Studien nahm er für drei Jahre die Stelle des Kapellmeisters in der sog. Berliner ‚Bilse'schen Kapelle‘ an, die später zur Berliner Philharmonie aufstieg. Er wurde Professor für Violine an der Berliner Hochschule für Musik, wo er bis 1907 tätig war. Im Jahre 1879 spielte er die zweite Violine im berühmten Joachim-Quartett und stellte später ein eigenes Streichquartett auf die Beine. Als Interpret bestach er durch vollendete Technik und stilvolle Darbietung. Seine Berühmtheit festigte er durch zahlreiche Konzertreisen durch ganz Europa und die Vereinigten Staaten. Er war auch als Komponist tätig. Im Jahre 2011 verließen 120 Jahre seit dem Auftritt des phänomenalen Violine-Meisters Karel Halíř – Carl Halir in seiner Geburtsstadt Vrchlabí. Die Karel-Halíř-Gesellschaft hat ein Projekt erarbeitet, das sich es sich zum Ziel setzt, diese namhafte Persönlichkeit und ihren gewaltigen Beitrag für die Musik vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jhds. der breiten Öffentlichkeit vorzustellen.



80 Jahre

Fotograf Jiří Havel

Er wurde 1931 in Horní Branná bei Jilemnice geboren. Er besuchte das Gymnasium in Vrchlabí und absolvierte anschließend erfolgreich die Eisenbahnhochschule in Prag. Von jeher begeisterte er sich für's Reisen und für die Natur. Seit 1980 ist er freischaffender Fotograf. Seine häufigsten Motive sind das Riesengebirge im Allgemeinen und die Schneekoppe im Besonderen, ansonsten Wiesen und Wälder, Bäche und buntes, in Wasserwirbeln treibendes Herbstlaub, grimmige Winterlandschaften und farbenfrohe blühende Sommerlandschaften, der erwachende Frühling und der herrlich nasskalte, melancholische Herbst... Jiří Havel ist kein Fotograf, der seine Fotos so zusage im Vorbeigehen schießt, ohne an- und einzuhalten – in der Natur, genauso wenig wie im Leben. Sommers wie winters ist er bereit, noch im Dunkel der Nacht die Kämme und Gipfel des geliebten Riesengebirges zu erklimmen, um die ersten Sonnenstrahlen der Morgendämmerung einzufangen. Auf seinen Fotografien stellte er so manchen vergessenen Winkel des Riesengebirges vor – immer neu und in verschiedensten Nuancen. Allem voran den Blaugrund. Auch ein solch ein relativ begrenzter Raum ist diesem Spitzenfotograf eine nahezu unerschöpfliche Inspirationsquelle. Das gleiche gilt für den ‚Urwald‘ Dvorský les im Rehorgebirge, namentlich für seinen bizarren Buchenwald. Havel hat dessen mystische Atmosphäre in den Wandlungen aller Jahreszeiten eingefangen. Ein weiterer, mit seinem Schaffen verbundener Ort ist der Klausengrund mit dem übermütigen Klausengraben (Černohorský potok), in dessen Tümpeln Havel's Kamera eine nahezu kosmische Galaxien aus wirbelndem Buchenlaub geschaffen hat. Ähnliche Bilder findet man heute bei zahlreichen weiteren Fotografen aber Havel's Fotos waren wohl wirklich die ersten dieser Art. Der Riesengebirgsfotograf ist Autor von Dutzender Bildbände.



140 Jahre

Wissenschaftler Emil Votoček

Mit seinem Namen ist der außerordentliche Aufschwung des Chemieunterrichts und der wissenschaftlichen Forschungen an der Prager Polytechnischen Universität im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts verbunden. Er wurde am 5. 10. 1872 in Hostinné (Arnaud) geboren und starb am 11. 10. 1950 in Prag. Er wurde Professor für experimentelle anorganische und organische Chemie. In den Jahren 1921-22 war er Rektor an der Prager Polytechnischen Hochschule. Auf dem Gebiet der Zuckerchemie errang er Weltruf. Er war jedoch auch auf anderen Gebieten tätig – in der analytischen Chemie erarbeitete er die Methode der merkurimetrischen Normierung der Halogene, er erfand zahlreiche ausgeklügelte Laborgeräte, usw. Er machte sich auch um die tschechische chemische Nomenklatur verdient. Mit Recht wird diese als überhaupt vollkommenste und sinnvollste in einer nationalen Sprache angesehen. Zusammen mit J. Heyrovský, dem Professor an der Karls-Universität in Prag und Nobelpreisträger für Chemie (1959), gründete er im Jahre 1929 die repräsentativen Zeitschrift Collection of Czechoslovak Chemical Communications, in der heute wissenschaftliche Arbeiten tschechischer und slowakischer Chemiker in englischer Sprache veröffentlicht werden. Er war auch ein hervorragender Pädagoge, seine Lehrbücher der anorganischen und organischen Chemie blieben über Jahrzehnte hinweg unübertroffen und so schöpften ganze Generationen von Chemikern aus ihnen. Die unermüdliche Aktivität von Professor Votoček beschränkte sich keinesfalls nur auf die chemischen Wissenschaften. Seine Vorliebe für Lexikografie und Phraseologie, noch gesteigert durch seine häufigen Reisen, mündeten in zahlreiche Fachübersetzungen und namentlich in einige Wörterbücher ein, z.B. ein tschechisch-französisches Wörterbuch und ein sechsprachiges tschechisch-deutsches-englisches-italienisches-lateinisches-französisches Wörterbuch. Professor Votoček musizierte nicht nur auf mehreren Musikinstrumenten, sondern stellte auch ein umfangreiches Musiklexikon zusammen. Er komponierte an die 70 anerkannten Musikwerke – Lieder und Kompositionen für Klavier und kleine Ensembles.



170. Jahre

Erfinder Karel Václav Klíč (Karl Wenzel Klietsch)

tschechischer Maler, Fotograf und Grafiktechniker. Er wurde am 30. 5. 1841 in der ‚Elbmühle‘ genannten Papierfabrik in Hostinné (Arnaud) geboren und starb am 16. 11. 1926 in Wien. 1878 erfand er die Heliogravüre (Klicotopie), bei seinem Aufenthalt in England im Jahre 1890 vervollkommnete er dieses Verfahren noch. Im Jahre 1892 konstruierte er die erste Tiefdruckrotationsmaschine. 1862 absolvierte er die Kunstakademie. Er war vom Traum beseelt, Bilder in zahllosen Kopien zu drucken. So befasste er sich mit dem Gedanken, Fotografien auf eine Kupferplatte zu übertragen, die anschließend zum Druck dienen könnte. Im Jahre 1878 hatte er endlich Erfolg. Im Labor fand er eine Kupferplatte, die zufällig von einer gleichmäßigen Asphaltstaubschicht bedeckt war. Als er die Platte über den Brenner hielt, schmolz der Asphaltstaub an – das fotografisch übertragene Bild war ‚eingezigt‘. Der Kupferdrucker machte Abdrücke – und diese waren vollkommen. So wurde die Heliogravüre, der sog. Sonnendruck geboren. Diese Technik eignete sich auch für den Druck an der Handpresse. Der Wunsch, Bilder maschinell, in großer Anzahl und zu einem erschwinglichen Preis herzustellen, hatte eine grandiose Erfindung zur Folge – den Tiefdruck. Eine weitere Vervollkommnung erfuhr das Verfahren, indem die Asphaltkörner durch ein regelmäßiges feines Netz ersetzt wurden. So wurde es möglich, das zu gravierende Bild in winzige Quadrate aufzulösen, sodass ein gewisses Raster entstand. Die einzelnen Zellen waren unterschiedlich tief – tiefere Zellen konnten also mehr Farbe aufnehmen und erschienen daher dunkler, flachere Zellen weniger Farbe, weshalb sie heller erschienen. Deshalb war auch die auf das Papier übertragene Farbmenge von Zelle zu Zelle unterschiedlich, deshalb wiesen diese gedruckten Reproduktionen weiche Halb- und Übergangstöne und tiefe Schatten auf. Die Erfindung von Klíč (Klietsch) hält einem Vergleich mit Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks durchaus statt, schuf er damit doch die Voraussetzungen zur Anwendung einer völlig neuen polygrafischen Technik zum Druck von illustrierten Zeitschriften, Einbänden und Kunstwerken in Massenproduktion.

Riesengebirgs- Saison

Schlagzeilen
aus dem Riesengebirge



Beilage der Tourismuszeitung Riesengebirgssaison

Die Mitgliederbasis des Verbands Krkonoše bilden 41 Städte und Gemeinden, also ca. 65 000 Einwohner

Benecko, www.benecko.cz
Bukovina u Čisté, www.bukovina.cz
Černá, www.obec-cerna.cz
Černý Důl, www.cernydul.cz
Dolní Branná, www.dbranna.cz
Dolní Dvůr, www.dolnidvur.cz
Dolní Kalná, www.dolnikalna.cz
Dolní Lánov, www.dolnilanov.cz
Harrachov, www.harrachov.cz
Horní Branná, www.hbranna.cz
Horní Kalná, www.hornikalna.cz

Horní Maršov, www.hornimarsov.cz
Hostinné, www.hostinne.info
Jablonec nad Jizerou, www.jablonecnjiz.cz
Janské Lázně, www.janske-lazne.cz
Jestřábí v Krkonoších, www.jestrabivkrk.cz
Jilemnice, www.mestojilemnice.cz
Klásterská Lhota, www.klasterskahlota.cz
Kořenov, www.korenov.cz
Košťálov, www.kostalov.cz
Kunčice nad Labem, www.kuncice.cz
Lánov, www.lanov.cz

Malá Úpa, www.malaupa.cz
Martinice v Krkonoších, www.martinicevkrk.cz
Mladé Buky, www.obecmladebuky.cz
Paseky nad Jizerou, www.paseky.cz
Pec pod Sněžkou, www.pecpodsnezkou.cz
Poniklá, www.ponikla.cz
Prosečné, www.obecprosece.cz
Rokytnice nad Jizerou, www.mesto-rokytnice.cz
Roztoky u Jilemnice, www.roztoky-u-jilemnice.cz
Rudník, www.rudnik.cz
Strážné, www.oustrazne.cz

Studeneč, www.studenec.cz
Svoboda nad Úpou, www.svobodanadupou.cz
Špindlerův Mlýn, www.mestospindleruvmlyn.cz
Vítězná, www.vitezna.cz
Vitkovice, www.vitkovicevkrk.cz
Vrchlabí, www.muvrchlabi.cz
Vysoké nad Jizerou, www.vysokenadizerou.cz
Žacléř, www.zacler.cz



Tourismusfonds

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden verfügt über den sog. Riesengebirgs-Tourismusfonds (FCR).
Außer den 41 Mitgliedsstädten und -gemeinden des Verbands steuern auch unternehmerische Subjekte Gelder zum Fonds bei – z.B. Riesengebirgsskigebiete, Beherberger, sonstige Dienstleistungsanbieter und Partner des Verbands.
Allen gebührt herzlicher Dank für ihr Entgegenkommen und ihr Verständnis für die Notwendigkeit dieser gegenseitigen Zusammenarbeit.
Das aktuelle Verzeichnis der zum Tourismusfonds beitragenden Subjekte finden Sie hier: www.svazek.krkonoše.eu

Partner und Unterstützer des FCR zum Datum vom 31. Mai 2011:
Arrakis, s.r.o., Skiareál Žacléř, www.arrakis-zacler.com
CK Villa s.r.o., www.ckvilla.cz
DIKRAM s.r.o., Skipark Mladé Buky
www.skipark-mladebuky.cz
Erlebachova bouda, www.erlebachovabouda.cz
Friesovy boudy, Strážné, www.moraviapropag.cz
Hotel Arnika, Rudník, www.arnika-rudnik.cz
Hermano a.s., HOTEL U NÁS, www.hotel-unas.cz
Hotel Černá Bouda, OK Programme s.r.o.
www.cernabouda.cz
Informační centrum a cestovní agentura Janské Lázně,
www.janske-lazne.cz
Inocentrum Flora, Benecko, www.benecko.com
INGTOURS cestovní kancelář spol. s r.o., Vrchlabí,
www.ingtours.cz
KAD spol. s r.o., Vrchlabí, www.kad.cz
KSK BONO s.r.o., Hotel Bára Benecko
<http://hotelbara.cz>
MEGA PLUS s.r.o., Janské Lázně, www.megaplus.cz
OREA HOTELS s.r.o. - HOTEL HORAL, www.orea.cz

PA-JA s.r.o., Dolní Branná, www.liscifarma.cz
R.O.D. Stav, a.s. - Ski areál Malá Úpa, www.skimu.cz
Rautis, a.s., www.rautis.cz
REGATA ČECHY a.s., Hotel Horizont
www.hotelhorizont.cz
Sdružení pro rozvoj cestovního ruchu na Benecku a okolí, www.benecko.info
Sdružení pro rozvoj cestovního ruchu v Rokytnici nad Jizerou, www.rokytnice.com/sdruzeni
Ski areál Vrchlabí - Kněžický vrch,
www.skiareal-vrchlabi.cz
Ski Pec a.s., www.skipec.com
SKIAREÁL Špindlerův Mlýn, a.s., www.skiareal.cz
SKISERVIS PLOC spol. s r.o., Harrachov
www.skipploc.cz
Služby Vitkovice, s.r.o., www.skialdrov.cz
Spartak Rokytnice a.s., www.skiareal-rokytnice.cz
Sportovní areál Harrachov a.s., www.skiareal.com
Středisko služeb Benecko s.r.o., Skiareál
<http://www.benecko.info>
TIC Trutnov, vesely@trutnov.cz
ZOO Dvůr Králové a.s., www.zoodvurkralov.cz

Touristische Informationszentren

VRCHLABÍ
Regionales Touristisches
Informationszentrum Krkonoše
543 01 Vrchlabí, Krkonošská 8
Tel./Fax: +420 499 405 744
E-mail: info@krkonoše.eu
www.muvrchlabi.cz
www.krkonoše.eu

**Hauptinformationszentrum
der Verwaltung des KRNP**
543 01 Vrchlabí, nám. Míru 223
Tel.: +420 499 421 474, 499 456 761
E-mail: his@krnap.cz
www.krnap.cz

BENECKO
Infozentrum Flora
512 37 Benecko 200
Tel./Fax: +420 481 582 606
E-mail: info-flora@benecko.com
www.benecko.com

ČERNÝ DŮL
Touristisches Informationszentrum
543 44 Černý Důl, Úřad městyse 18
Tel.: +420 499 429 618
Fax: +420 499 429 620
E-mail: infocentrum@cernydul.cz
www.cernydul.cz

HARRACHOV
TIC Harrachov
512 46 Harrachov, Centrum 150
Tel./Fax: +420 481 529 188
E-mail: tesharrachov@krnap.cz
www.harrachov.cz

HORNÍ MARŠOV
IC Veselý výlet
542 26 Horní Maršov, Temný Důl 46
Tel.: +420 499 874 298
Fax: +420 499 874 221
E-mail: info@veselyvylet.cz
www.veselyvylet.cz

HOSTINNÉ
Informationszentrum
543 71 Hostinné, Náměstí 70
Tel./Fax: +420 499 404 746
E-mail: infocentrum@muhostinne.cz
www.hostinne.info

JANSKÉ LÁZNĚ
Informationszentrum
und Reiseagentur
542 25 Janské Lázně
Černohorská 265
Tel.: +420 499 875 186, 495 875 111,
Fax: +420 499 875 008
E-mail: info@megaplus.cz

E-mail: info@janske-lazne.cz
www.janske-lazne.cz

JILEMNICE
Informationszentrum
514 01 Jilemnice
Masarykovo nám. 140
Tel./Fax: +420 481 541 008
E-mail: info@jilemnice.cz
www.mestojilemnice.cz

KOŘENOV
Informationszentrum Jizerka für Sie
468 48 Kořenov 480
Tel.: +420 725 805 266
E-mail: ic@jizerkyprovas.cz
www.jizerkyprovas.cz

LÁNOV
Ländliches Infozentrum der Mikroregion
543 41 Lánov, Prostřední Lánov 39
Tel.: +420 499 432 083
E-mail: infocentrum@lanov.cz
www.lanov.cz

MALÁ ÚPA
Infozentrum Malá Úpa
542 27 Malá Úpa, Horní Malá Úpa 129
Tel.: +420 499 891 112
E-mail: info@malaupa.cz
www.info.malaupa.cz

PEC POD SNĚŽKOU
Infozentrum Turista
542 21 Pec pod Sněžkou 337
Tel.: +420 499 736 280
Fax: +420 499 736 410
E-mail: turista@turistapec.cz
www.turistapec.cz

Städtisches IC Veselý výlet
542 21 Pec pod Sněžkou 196
Tel.: +420 499 736 130
E-mail: info@veselyvylet.cz
www.veselyvylet.cz

ROKYTNICE NAD JIZEROU
Informationszentrum der Stadt
Rokytnice nad Jizerou
Horní Rokytnice 197
51244 Rokytnice nad Jizerou
Tel.: +420 481 522 001
infocentrum@mesto-rokytnice.cz
www.rokytnice.com

STRÁŽNÉ
Infozentrum Strážné
543 52 Strážné, Strážné 129
Tel.: +420 734 621 861
E-mail: info@strazne.eu
www.strazne.eu

SVOBODA NAD ÚPOU
Touristisches Informationszentrum
542 24 Svoboda nad Úpou,
nám. Svornosti 527
Tel.: +420 499 871 167
Fax: +420 499 871 216

E-mail: info.ets@tiscali.cz
www.svobodanadupou.eu

ŠPINDLERŮV MLÝN
Touristisches Informationszentrum
543 51 Špindlerův Mlýn
Svatopetrská 173
Tel.: +420 499 523 656
Fax: +420 499 523 818
E-mail: tic@mestospindleruvmlyn.cz
www.mestospindleruvmlyn.cz

TRUTNOV
Touristisches Informationszentrum
541 01 Trutnov
Krkonošovo nám. 72
Tel./Fax: +420 499 818 245
E-mail: vesely@trutnov.cz
www.trutnov.cz/infocentrum

VYSOKÉ NAD JIZEROU
Infozentrum Vysoké nad Jizerou
512 11 Vysoké nad Jizerou
nám. Dr. Kramáře 227
Tel.: +420 481 593 283
E-mail: g.havel@seznam.cz
www.vysokenj.cz

ŽACLÉŘ
Touristisches Informationszentrum
542 01 Žacléř, Rýchorské nám. 10
Tel.: +420 499 739 225
Fax: +420 499 739 210
E-mail: muzeum@zacler.cz
www.zacler.cz

Am maschinellen Spuren der Skiloipen beteiligen sich:



Skigebiet Špindlerův Mlýn AG, SKI Pec AG,
MEGA PLUS GmbH, SKIMU SPORT CENTRUM
Horní Malá Úpa, Skigebiet Herlíkovice GmbH,
Verband der Betreiber der Skiliftanlage Pěnkavčí
vrch, Verwaltung des KRNP, Gemeinde Strážné,
TJ SVS Krkonoše, Baude Danielka, Freez GmbH,
Sportareál Harrachov AG, Spartak Rokytnice, AG,
TJ Vysoké nad Jizerou, Jaroslav Weiner – Vitkovice,
Dienstleistungsbetrieb Vitkovice v Krkonoších
GmbH, Sportklub Hanč Benecko, Gemeinde
Kořenov.



skiareál
špindlerův mlýn a.s.
Nejvyšší třída hor. Top class mountains.

Nejlepší místo pro ty, kdo hledají víc než jen sníh
For those who want more than just snow

	Hauptsaison 24. 12. 2011–06. 01. 2012 04. 02. 2011–18. 03. 2012			Nebensaison 07. 01. 2012–03. 02. 2012			Kleine Saison Saisonbeginn – 23. 12. 2011 19. 03. 2012 – Saisonende		
	Erw.	Kinder	Jun+ Sen	Erw.	Kinder	Juniři a seniři	Erw.	Kinder	Jun+ Sen
1 Tag	700	450	550	600	400	500	600	400	500
6 Tage	3200	2060	2510	2740	1830	2290	2740	1830	2290

www.skiareal.cz | skiareal@skiareal.cz | tel. +420 499 467 102

Wellness Hotel SVORNOST
Harrachov

www.hotelsvornost.cz

Harrachov 496, 512 46 Harrachov
Tel.: +420 481 528 152-3, Fax: +420 481 528 144
E-mail: info@hotelsvornost.cz

Benecko
ein Ort, an den man immer wieder gern zurückkehrt

www.benecko.info

RÁDI VĚNUJEME ENERGIÍ TOMU, CO MÁ SMYSL

Již od roku 2002 jsme tu s Vámi a každoročně podporujeme tisíce projektů. Kde všude jsme již pomohli, najdete na www.cezregionum.cz.

NADACE ČEZ

www.cezregionum.cz JSME S VÁMI. SKUPINA ČEZ

OSTYLE
FUNCTIONAL SPORTSWEAR

FILIP TREJBAL
TSSCHECHISCHER HERSTELLER VON SPORTBEKLEIDUNG
Komplekte Kollektion finden Sie auf unserem e-shop
www.ostyle.cz

Městys **Černý Důl**
... ideální celoroční dovolená

IM WINTER:
Skigebiet Černý Důl - zwei 3er-Sessellifte, Skilifte, Kidpark, Snowpark, Skischulen, Skiverleihe und -service, Skibars, Sportbedarf Gespurte Skiloipen.

IM SOMMER:
Campingplatz Slunečná - Campingplatz Slunečná - in einem Ortsteil von Čistá v Krkonoších, Kapazität 200 Zeltplätze, Schwimmbad, Kinderspielplatz, Gartenrestaurant und Lagerfeuerstellen.
Wanderwege - örtliche Lehrpfade und Radwanderwege

IN ČERNÝ DŮL VERANSTALTEN WIR DAS GANZE JAHR ÜBER ZAHLREICHETRADITIONELLE UND KULTURVERANSTALTUNGEN

MUSEUM, UNTERGRUND DES RIESENBERGES' IM GEBÄUDE DES GEMEINDEAMTES
geöffnet: Mittwoch - Samstag 13:00 - 16:30 Uhr

www.cernydul.cz

Riesengebirge im Sommer

www.ypoint.cz

Rodinný penzion • Familienpension HORSKÝ DŮM

Eva Lorencová
Horský dům 195
542 21 Pec pod Sněžkou
Tel./Fax: +420 499 896 145
E-mail: horskydum@pecsnzka.cz
www.pecsnzka.cz

Es schneit? Dann nichts wie hin ins Riesengebirge!

Dazu laden unter anderem auch die STIFTUNG ČEZ, der Staatliche Umweltfonds, die Bezirksbehörden der Regionen Hradec Králové und Liberec sowie die Partner des Verbands Krkonoše ein, die allesamt das Projekt ‚Riesengebirge – Skilanglaufparadies‘ unterstützen.



VZDĚLÁNÍ NA ÚROVNI

Když do něčeho investuješ čas a peníze, musí se ti to bohatě vrátit.

www.bivs.cz

BANKOVNÍ INSTITUT VYSOKÁ ŠKOLA

Qualifizierten Schätzungen zufolge läuft alljährlich eine Million von insgesamt drei Millionen Besuchern des winterlichen Riesengebirges auf Langlaufskiern durch die hiesigen Gefilde. Gerade deshalb kam man vor elf Jahren auf die Idee, das Projekt ‚Riesengebirge – Skilanglaufparadies‘ aus der Taufe zu heben. Wenn vom ‚Skifahren im Riesengebirge‘ die Rede ist, meint man unwillkürlich, dass damit vor allem der Skiabfahrtslauf gemeint ist. Das ist aber längst nicht mehr wahr. Skiläufer und Skiwanderer sind nämlich drauf und dran, den Skifahrern den Rang abzulaufen. In den empfindlichen natürlichen Bedingungen des geschützten Nationalparks Riesengebirge ist solch ein dichtes Netz Loipen und Skiwege jedoch eine enorme Herausforderung. Das von Experten abgesteckte und von Riesengebirgspatrioten umhagte Werk, das das höchste Gebirge Tschechiens kreuz und quer durchzieht, bietet den Touristen beste

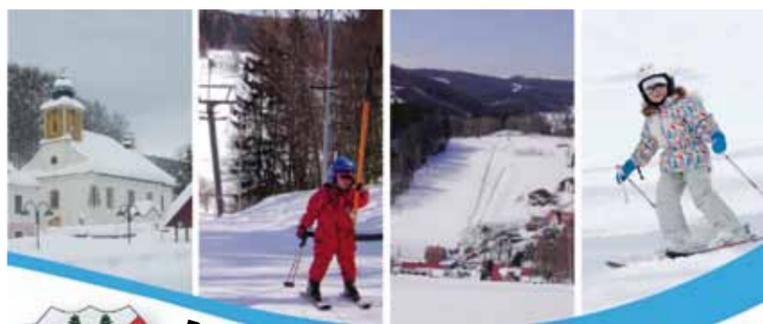
Möglichkeit, viele interessante Ecken und Winkel kennen zu lernen. Was mehr – die ‚Riesengebirgsmagistrale‘ erschließt den Skiläufern und -wanderern den größten Teil der imposantesten Naturphänomene des Riesengebirges. In der Umgebung gibt es 500 km gepflegte Skiloipen. Die ‚Riesengebirgsmagistrale‘, die Harrachov im westlichen Riesengebirge mit Žacléř im Ostriesengebirge verbindet, misst 71 km. An diese knüpfen jedoch auch weitere Skiwege und Wettkampfloipen an, sodass die Gesamtlänge aller sonstigen, gespürten Strecken respektable 340 km beträgt. Darüber hinaus werden noch Wettkampfloipen in einer Länge von 89 km präpariert. Riesengebirge – Verband seiner Städte und

Gemeinden‘ hat zusammen mit der Verwaltung des Riesengebirgsnationalparks Schritt für Schritt ein Netz von Skiloipen geschaffen, das in einzelne Abschnitte, Aufgaben- und Verantwortungsbereiche für konkrete Instandhalter aufgeteilt ist, die sich verpflichtet haben, die Loipen in Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen in Schuss zu halten. Das Projekt wird von Anfang an im Bemühen realisiert, es ständig zu vervollkommen. Die Partner und tatkräftigen Helfer, die die Last der Unterstützung und Mitfinanzierung auf sich genommen haben, sind vor allem die **Stiftung ČEZ, der Staatliche Umweltfonds sowie die Bezirksbehörden der Regionen Hradec Králové und Liberec.**

Die **Stiftung ČEZ hat im verflorbenen Zeitraum insgesamt nahezu 2 500 000 CZK zur Deckung der mit der Präparierung der Skiloipen verbundenen Kosten aufgebracht – also ca. 11 % der durchschnittlichen Betriebskosten der Spurgeräte. Der Staatliche Umweltfonds hat im Rahmen seiner Unterstützung der Tätigkeiten von Gemeinden in Regionen mit Nationalparks zur Finanzierung des ‚Projekts der Markierung und touristischen Orientierung ausgewählter gespürter Skiloipen des Systems Riesengebirge – Skilanglaufparadies‘ Mittel in Höhe von 493 000 Kronen beigesteuert. Dies stellt ca. 70 % der Gesamtkosten für die Informationstafeln samt Streckenkarten im Gelände in Höhe von 704 000 CZK dar.**

Teil der langfristigen Bemühungen der Mitarbeiter des Verbands Riesengebirge und der Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge ist es, sicherzustellen, dass die Markierung der Skiloipen einheitlich und logisch erfolgt und durch entsprechendes Mobiliar, vor allem durch große Wandertafeln unter freiem Himmel ergänzt wird. Deshalb wurden im Laufe dieses Sommers neunzehn großformatige Wandertafeln hergestellt und im Gelände aufgestellt, die auf den Verlauf der Skiloipen und Skiwanderwege, auf natürliche Sehenswürdigkeiten in der Umgebung sowie auf Naturschutzregeln und Regeln für den sicheren Aufenthalt in den Bergen aufmerksam machen.

Und so darf man sich schon jetzt auf herrliche Skitouren durch das verschneite Riesengebirge freuen. Lassen Sie sich die perfekt gepflegten Skiloipen nicht entgehen.



Dolní Dvůr ... bei uns gefällt Ihnen die Welt!

- Malerischer Gebirgsort im Herzen des Riesengebirges – der beste Ort für einen Familienurlaub mit Kindern. Im Winter bieten zwei Skigebiete komplexe Dienstleistungen – perfekt präparierte Skipisten mit technischer
- Beschneigung, abendliches Skifahren unter Flutlicht, Skischule sowie Ski- und Snowboardverleih.
- Die günstigen Fahrpreise werden Sie angenehm überraschen!
- Umfangreiches Angebot an Unterkunftsleistungen.
- In Dolní Dvůr kann man 5 Jahreszeiten miterleben! Das Glockenspiel an der St. Josephskirche spielt nämlich zu jeder Jahreszeit eine andere Melodie und zu Weihnachten eine Serie von Weihnachtsliedern.

www.dolnidvur.cz

To je jízda!

ROKYTNICE NAD JIZEROU

Skiareal ROKYTNICE nad JIZEROU

www.skiareal-rokytnice.cz

OREA HOTELS

WWW.OREA.CZ
INFO@OREA.CZ

OREA HOTELS Krkonoše ★★★★★
Sportovní Mlýn, Harrachov

OREA Hotel Horal ★★★★★
Špindlerův Mlýn

OREA Vital Hotel Sklár ★★★★★
Harrachov

Tel.: + 420 499 433 351, E-mail: rezervace@horal.cz, www.horal.cz

Tel.: + 420 481 560 111, E-mail: hotel@sklar.oreahotels.cz, www.sklar.cz

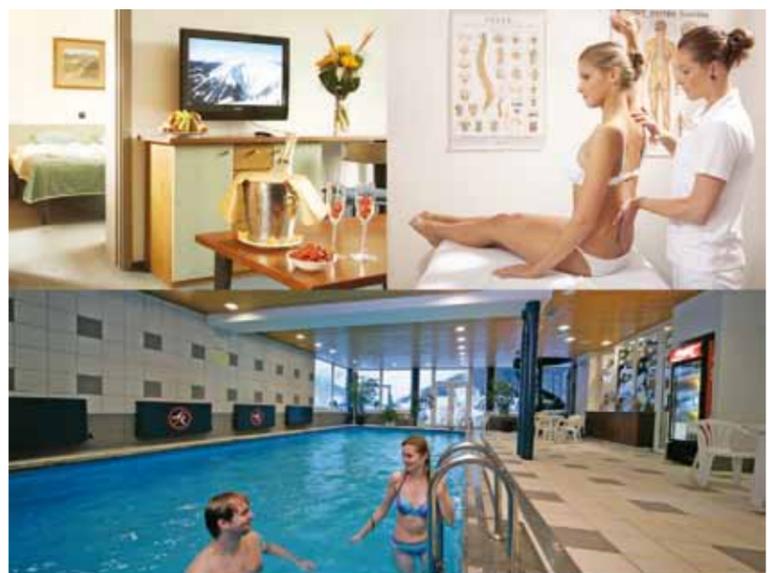


Špindlerův Mlýn gehört zu den bekanntesten Skizentren Tschechiens. Aber auch zur Sommerzeit hat Spindlermühle vieles zu bieten. Hotel Olympie - Špindlerův Mlýn – ihr Urlaub in Špindlerův Mlýn. Das Hotel Olympie bietet Unterkunft in 35 Zwei- und Dreibettzimmern und 3 Apartments. Außer Sauna und Whirlpool werden auch traditionelle Thaimassage geboten. Das Objekt ist für Gruppen, einzelne Urlauber, Familien mit Kindern und Firmentreffen geeignet.

Hotel Olympie

Luční 56, 543 51 Špindlerův Mlýn

Tel.: 499 523 300, Fax: 499 523 858, E-mail: hotel@olympie.cz, www.olympie.cz



ENTDECKEN SIE IHREN HORIZONT...

- ★ entgegenkommendes und hochprofessionelles Personal
- ★ komfortable Unterkünfte und ausgezeichnete Gastronomie
- ★ modernes Sport- und Wellnesscenter
- ★ Skigebiete in Reichweite
- ★ Veranstaltung großer und kleiner Privat- & Firmenevents



HOTEL HORIZONT
PEC POD SNĚŽKOU

+420 499 861 111
hotel@hotelhorizont.cz
www.hotelhorizont.cz



ZEICHENERKLÄRUNG

- Straße I. - III. Klasse; Einschnitt
- sonstige Straßen; Fahrverbot
- befestigter Weg; Brücke; Laufsteg
- Wald- und Feldweg; Pfad bzw. Steg
- Bahnlinie; Bahnhof; Haltestelle
- Kabinensilbahn
- Sessellift
- Seilbahn, 3- und mehrsitzig
- Skiliftanlage
- Kirche, Kapelle
- Parkplatz, Tankstelle
- Touristisches Informationszentrum, Bergwacht
- Aussichtspunkt, Aussichtsturm
- Grenze des Riesengebirgs-Nationalparks
- Wald, Garten
- Höhenkote
- Staatsgrenze
- Riesengebirgs-Skimagistrale
- touristischer Skiweg - beschildert, gespurt
- touristischer Skiweg - unbeschildert, gespurt
- Wettkampfloipe
- Flutlichtloipe
- Abfahrtspiste - schwer, mittelschwer, leicht
- Wanderverweg

Filmkalendarium

Für Film- und Fernsehstabe hatte das Riesengebirge schon immer einen besonderen Reiz. Das romantische, gleichzeitig aber auch raue Wintermilieu, die majestätische Bergwelt, weite Panoramablicke, die magische Schönheit der tief verschneiten Riesengebirgslandschaft, aber auch das harte und kompromisslose Antlitz des Winters schufen die unverwechselbar Szene für tatsächliche Schicksale und spannende Filmgeschichten. Hier ein kurzer Rückblick auf Filme, die in diesem Jahr ein rundes Jubiläum feierten.

55 Jahre „Söhne der Berge“



Die Pionierzeiten des Skisports sind von heroischen aber auch tragischen Augenblicken gezeichnet. So siegte zu Ostern des Jahres 1912 ein tschechischer Skiläufer in einem Riesengebirgs-Skilaufrennen, der gleich im darauf folgenden Jahr in einem heftigen Schneetreiben ums Leben kam. Zu Motiven dieser wahren Geschichte und nach dem gleichnamigen Buch des Schriftstellers František Košík drehte der Regisseur Čeněk Duba im Jahre 1956 einen Spielfilm. Hauptmotiv dieses Spielfilms ist der tragische Tod eines der ersten tschechischen Skiläufer – Bohumil Hanč und seines tapferen Freundes Václav Vrbata. Die Filmhandlung spielt sich in einem einzigen Jahr – von Ostern 1912 bis Ostern 1913 und zwischen zwei internationale Skilangläufen über 50 Kilometer ab. Im ersten wird B. Hanč souveräner Sieger, im zweiten kommt er ums Leben.

30 Jahre „Mit dir gefällt mir die Welt“ (S tebou mě baví svět)

Der Film wurde in Tschechien zur erfolgreichsten Komödie des vergangenen Jahrhunderts ausgerufen. Er wurde im Jahre 1982 gedreht. Die Komödie über ein Männerunternehmen, das unerwartet zum Familienurlaub ausartet, spielt sich in einer malerischen Riesengebirgshütte ab (im Wald über Dolní Dvůr), wo die drei Freunde trotz sechs kleiner Kinder versuchen, Herren der Lage zu bleiben. In fester Überzeugung, dass die männlichen Erziehungsmethoden viel ausgereifter sind, als die pädagogischen Mittel ihrer Mütter. Als dann aber die Mütter eine ‚Kontrolle‘ machen, steht der Haussegen schief, wenn auch nur für gewisse Zeit...



40 Jahre „Homolka und seine Tobolka“



Die Komödie ist der Abschluss einer Trilogie über Freud und Leid der Familie Homolka. Der Film wurde im Jahre 1972 gedreht. Die ‚kleinen‘ tschechischen Menschenlein brechen zu einem Winterurlaub nach Spindelmühle im Riesengebirge auf. In der Absicht, den Urlaub in



vollen Zügen zu genießen (und sich nicht zu streiten) und keine Krone mehr auszugeben, als unbedingt nötig. Wie schon der tschechische Titel verrät, wird die Tobolka – die Geldtasche zum Mittelpunkt jeglichen Geschehens, worüber die Filmschöpfer in satirischem, ja nahezu sarkastischem Akzent berichten.

30 Jahre „Sněženky a machři“ (Alleskönner)



Der Film aus dem Jahre 1982 überrascht Studenten des 2. Jahrgangs eines Prager Gymnasiums beim pflichtigen Skikurs im Riesengebirge. Das spezielle Gebirgs-Lehrerkollegium besteht aus der erfahrenen Pädagogin Boženka, der verträumten, frischen Absolventin der pädagogischen Fakultät Hanka und dem strengen Klassenlehrer Karda, der auch noch Tochter Marika mitgenommen hat. In humorvollem Ton schildert der Film neue und unerwartete Beziehungen zwischen den Studenten und ihren Pädagogen. Die ‚Schneeglöckchen‘ (die Mädchen) möchten vor allem gefallen; die Alleskönner (die Jungs) wiederum, übertrumpfen sich, um die Aufmerksamkeit der Schneeglöckchen zu erwecken, gegenseitig mit mehr oder weniger gelungenen Skifahr-Kapriolen. Da sie sich außerordentlich erwachsen vorkommen, ist das strenge Tagesregime für sie die reinste Demütigung. Deshalb sind kleine Rebellionen geplant...

kudyznudy.cz
Česká republika

Tschechien entdecken =
CZECH TOURISM



Der elektronische Katalog auf den Webseiten www.tschechienentdecken.de, bzw. www.kudyznudy.cz ist ein einfaches, jedoch praktisches Instrument, sich mit dem Angebot von Aktivitäten in tschechischen Region der ČR vertraut zu machen.

Diese Aktivitäten sind in einzelne Interessengebiete und Altersgruppen aufgliedert. Untrennbarer Bestandteil ist ein ständig aktualisierter Veranstaltungskalender.

ANOPRESS IT

Informationen
griffbereit

- Elektronický monitoring médií více než 2 000 různých zdrojů
- Monitoring médií ON-LINE – přístup do elektronické databáze s možností prohledávat aktuální i archivní zprávy
- Monitoring médií OFF-LINE – pravidelné zasílání plných textů zpráv z českých médií
- Monitoring sociálních sítí a internetových diskusí
- Zpětný monitoring, jednorázové dohledání informací v médiích
- Výstřižková služba
- Mediální analýzy, rešerše, komentáře, průběhy kauz
- ISA software pro archivaci a analýzu dat

Anopress IT, a.s.
Prvního pluku 12a, 186 00 Praha 8 – Karlín
tel.: 255 729 672, fax: 255 729 673
e-mail: obchod@anopress.cz

www.anopress.cz

Meistgenutzte und meistgefragte Informationsquelle Panorama- und Webcameras

- Die Websites sind jeweils mit den Präsentationen der einzelnen Skigebiete und Höhenluftkurorte verlinkt.
- Umfassendes Informations- und Reservierungssystem zu verfügbaren Unterkünften, zum Komfort der Region und Veranstaltungskalender



TV-Sendung PANORAMA -
in den Morgenstunden auf TV ČT 2:
Mo-Fr 8:30-9:10 Uhr
Sa-So 7:50-8:30 Uhr
Teletext ČT: Seite 190

www.holidayinfo.cz

Nicht jeder wird gleich Weltmeister.
Aber jeder weiß, dass man zum
Skifahren einen Helm aufsetzt.



Vernunft hat Vorfahrt.

www.krkonose.eu



Krkonoše – Jizerské hory

Magazin über Mensch und Natur

- 52 Seiten jeden Monat
- eine Nummer 38 CZK
- Jahresabonnement 396 CZK
- Redaktion Krkonoše, Dobrovského 3, 543 11 Vrchlabí
- Telefon: +420 499 456 333
- E-Mail: krkonose@krnap.cz
- internet <http://krkonose.krnap.cz>

Werte Leser, liebe Briefschreiber,

jedes halbe Jahr wiederholt sich für die Autoren der Riesengebirgssaison der freudige Augenblick, wenn sie aus dem Regionalen Informationszentrum Krkonose mit Sitz in Vrchlábí einen vollen Karton mit Leserpost abholen. Dann geht es los – erst einmal müssen die richtigen Antworten zum Leserausschreiben ausgesucht werden. Aber die symbolische ‚Kirsche auf der Torte‘ – das sind Ihre Mitteilungen und Einschätzungen. Manche Kommentare sind kurz und knapp. Andere Leser sind mitteilender und schreiben ausführlich über ihre Erlebnisse und Erfahrungen im Riesengebirge. Ihre Briefe sind nett geschrieben, vor allem ist aber Ihr inniges Verhältnis zum höchsten tschechischen Gebirge und zur Natur im Allgemeinen zu spüren. Wir möchten Ihnen von Herzen für Ihre Korrespondenz danken. Und weil es einfach nicht möglich ist, allen persönlich zu antworten, hätten wir Ihnen gern auf diesem Wege für die Zeit gedankt, die Sie dem Briefschreiben gewidmet haben. Und für Ihre Bereitschaft, Ihre Erlebnisse und Beobachtungen mit uns teilen zu wollen. Ihre Briefe sind für uns Autoren, genauso wie für unsere Übersetzer – Muttersprachler ein wertvolles Feedback. Auch sie sind dankbar für Ihre Hinweise – z.B. zu häufig verwendeten Formulierungen.

Es tut gut, zu spüren, wie sehr Sie das Riesengebirge mögen. Viele von Ihnen, einerlei ob Sie von Nah oder Fern sind, haben es tief ins Herz geschlossen.

Wir haben ein paar kurze Zitate aus der Korrespondenz unserer tschechischen Besucher ausgewählt. Den Meinungen ausländischer Besuchern möchten wir uns in der nächsten Ausgabe der Riesengebirgssaison widmen.

Aus Leserbriefen ausgewählt...

Ins Riesengebirge fahren wir nun schon vierzig Jahre. Zuerst mit meiner Frau, später mit den Kindern und heute mit den Enkelkindern. Zuerst auf die Grenzbauden (Pomezni boudy), dann nach Malá Úpa und Umgebung und am häufigsten zur Baude Purkyně in Pec, Zahrádky und vergangenes Jahr nach Harrachov. Überall hat es uns gut gefallen. Deshalb kehren wir immer wieder gern ins Riesengebirge zurück.
Václav Vágnér, Dobruška.

Wir möchten die Instandhaltung der Skipisten loben. **Familie Balouch mit Kindern, Bánov.**

Wir waren zweimal im Skizentrum Černá hora. Die Dienstleistungen werden von Jahr zu Jahr besser. Die Riesengebirgssaison hilft uns bei der Orientierung in der Umgebung, so half uns z.B. auch die Übersicht über die Skigebiete.
Milan Palouch, Bánov.

Wir kommen regelmäßig ein paar Mal im Jahr mit Freunden ins Riesengebirge. Manchmal zum Wandern, manchmal zum Ski laufen – immer aber gibt es hier Neues zu entdecken. Wir kommen gern wieder. **Kristýna Kollertová, Česká Skalice.**

Ich war mit der Enkelin in Benecko, im Hotel Kubát. Perfekt! In den vorangegangenen Jahren waren wir in Vítkovice in der Hütte Hubert, einfach Klasse. Als wir jünger waren, lernten unsere Söhne alle Riesengebirgspisten von Pec bis hin zu den Friesbauden kennen. Uns gefällt es sehr im Riesengebirge – als wir jünger waren, haben wir es kreuz und quer durchwandert, überall zu Fuß und mit unseren kleinen Jungs, bis hinauf auf die Schneekoppe. Wir freuen uns auf alle künftigen Aufenthalte, solange uns dies unsere Gesundheit erlaubt. **Ella Čapková, Přelouč.**

Nicht nur, dass ich mit der Familie meinen Sommer- oder Winterurlaub in einem der Riesengebirgszentren verbringe – getreu der ungeschriebenen Tradition, dass jeder Tscheche mindestens einmal im Leben zu Fuß die Schneekoppe bezwingen sollte, bin ich schon 19 Mal zu ihrem Gipfel gewandert, vor allem als Teilnehmer der ‚Sonnenaufgangswanderung‘ aus Dolní Kalná. Die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Riesengebirges verfolge ich auch als langjähriger Abonnent der Zeitschrift Riesengebirge – **Isergebirge.**

Ich bin immer froh, wenn ich die Tourismuszeitung bei meinen winterlichen und sommerlichen Streifzügen durchs Riesengebirge bekomme, ich gebe sie dann immer in der Familie und im Bekanntenkreis weiter. **Hana Pravdová, Prag.**

Beim Lesen Ihrer Zeitung kommen die schönsten Erinnerungen ans sommerliche und winterliche Riesengebirge auf. Wir träumen davon, ständig im Riesengebirge zu leben. Martina und **Jiří Němec, Rájec – Jestřebí.**

Ich war mit meinem Sohn in der Heilstätte Vesna in Janské Lázně. Im Informationszentrum fiel mir Ihre Zeitung in die Hände. Sie hat mir sehr gefallen, die Artikel waren interessant geschrieben. Das Riesengebirge besuchte ich im April, also in der Nebensaison, viele Einrichtungen waren leider geschlossen... Ansonsten ist das Riesengebirge herrlich und die Wanderwege sind gut ausgewiesen. Überall war Ordnung, die schöne Natur erwachte aus dem langen Winterschlaf und die Wälder waren von Tag zu Tag grüner. Wir kommen bestimmt wieder her. **Radana Moravcová, Dobruška.**

Ich fahre immer wieder gern ins Riesengebirge und bei jedem Aufenthalt bin ich äußerst zufrieden mit den gewährten Dienstleistungen. Das Personal – immer freundlich und entgegenkommend. Unabhängig davon, ob man in einem ‚besseren Hotel‘ oder in einer Kambbaude einkehrt. Ich komme immer wieder gern ins Riesengebirge und werde dies sicher auch in Zukunft tun, denn zuerst fuhr ich allein, später mit der Familie und heute mit Freunden, die sich uns angeschlossen haben und die das Riesengebirge ebenso mögen, wie wir. Ich möchte allen, die sich so vorbildlich um uns kümmern, eine ‚Eins‘ schicken. **Ludvík Plecítý, Česká Lípa.**

Wir machen uns die Informationen aus der Tourismuszeitung zu Nutze, die sehr interessant sind. Im Sommer machen wir Kammwanderungen und im Winter Skitouren in der Umgebung von Studenec, wo wir von unseren Eltern zusammen mit unseren Verwandten eine Unterkunft haben. Die Zeitung ist Klasse, da sie wirklich zu einem aktiv verbrachten Wochenende oder Urlaub motiviert. **Hana Pohofelá, Praha.**

Die Riesengebirgssaison bekam ich bei der Jahresversammlung des Tschechischen Touristenklubs von Bohuslavice nad Úpou. Ich lese gern in ihr. Das Lesen macht Spaß und ich meine, dass in ihr alles ist, was einen als Touristen interessiert. Was ich in ihr erfahre, teile ich dann gern mit anderen Touristen. Jeden Herbst absolviere ich drei Tage in unseren schönen Bergen und außerdem in diesem Jahr schon das siebente Mal auch die ‚Wanderung durch Rübezahls Reich‘. Die Zeitung lese ich immer sehr sorgfältig und immer, wenn ich in ihr etwas Neues entdecke, versuche ich, es kennen zu lernen. Mit der Bedienung in den Bergen bin ich zufrieden. Ich hätte ihnen allen gern gedankt – in Erwartung vieler weiterer schöner Artikel in ihrer Zeitung in den nächsten Jahren. **Stanislav Maissner, Trutnov.**

Im Riesengebirge war ich schon als Baby. Und obwohl man am besten in Italien Ski fährt, ist der heiße Tee und die Suppe auf der ‚Baude na rozcestí‘ das Beste, was einem durchgefrorenen Skiläufer passieren kann! **Lucie Bartoňová, Prag.**

Zu der Zeitung habe ich eine ausgesprochen positive Beziehung und wenn ich sie ergatteren kann, lese ich in ihr gern über die Vergangenheit und Gegenwart des Riesengebirges. Auch die Karte in der Mitte inspiriert mich stark, sie hat mir schon bei der Planung einiger Skiausflüge gute Dienste geleistet. **Miroslav Reyman, Ústí nad Orlicí.**

Schon 25 Jahre lang fahre ich im Winter ins Tal von Albeřice zum Skilaufen. Mir gefällt es dort sehr. Ich komme immer in besserer Kondition nach Hause, als ich weggefahren bin. **Jaroslav Pražan, Heřmanův Městec.**

Osterrezepte

Die Fachschule für Hotelwesen und Unternehmenstätigkeit SČMSD Hronov, spol. s r. o. unterhält auch eine Filiale in Vrchlábí. Mit den Studienfächern Hotelwesen und Tourismus, Tourismus- und Dienstleistungsmanagement, Handelsakademie sowie mit dem Aufbaustudium Unternehmenstätigkeit hat sie viel Kredit eingeheimst. Sicher keine schlechte Idee, einer Region, in welcher der Tourismus tonangebend ist, die Chance zu bieten, Studenten in einer Branche heranzuziehen, die für diese Gegend mehr als typisch ist. Kein Wunder, dass die Studenten gerade in bestimmten Riesengebirgshotels ihr Praktikum machen.

Probieren Sie selbst einmal die folgenden Kostproben aus dem Repertoire der Hotelschule in Vrchlábí.



Eiersülze

Liter Wasser + 50 g Gemüsesaft für den Kartoffelsalat, 10 Eier, 250 g Mayonnaise, 1 Glas, Gemüse für den Kartoffelsalat 50 g Zwiebel, 33 g Gelatine, 1 Brühwürfel

Die Gemüsebrühe zusammen mit dem Wasser kochen, die in Würfel geschnittene Zwiebel dazu tun, kurz aufkochen lassen und beiseite stellen. Einen Brühwürfel hineintun und mit dem Schneebesen verquirlen. Nun das abgeseigte Gemüse in eine Schüssel schütten, die zerkleinerten Eier und Mayonnaise dazu tun. Alles gut vermengen. In der heißen Brühe mit dem Brühwürfel die Gelatine unter gelegentlichem Rühren auflösen – ca. 5 Minuten lang.

Danach beide Massen vermengen und in eine vorbereitete Form oder eine Hülle für Sülze oder Rehrücken gießen oder pressen.

Reinigender Salat

0,5 Teile angekeimte Linsen, 0,5 Teile angekeimte Erbsen, 1 Teil Möhren, 1 Teil Rüben, 0,25 Teile süßen Fenchel Natives Olivenöl (Virgin), Honig, Zitrone.

Möhre, Rübe und Fenchel in Nudeln schneiden, die Linsen und Erbsen, den Honig, die Zitrone und das Olivenöl dazutun. Leicht vermengen.

Eieraufstrich für belegte Brötchen und Appetit-Häppchen

250 g fetten Quark, 70 g Butter, 70 g, Pomazánkové máslo, (spezieller tsch. butterähnlicher Aufstrich) 70 g Schmelzkäse, 5 hartgekochte Eier (gerieben oder gemahlen), Salz, Pfeffer, Senf

Alle Zutaten mit Ausnahme der Eier mit einem Schneebesen schlagen. Die Eier vermengen.

Fühlingsalat für kühlere Tage

150 g Möhre, 250 g Sellerie, 250 g Äpfel 6 hart gekochte Eier, 30 g Walnusskerne (mit einem Messer zerhacken). 100 g Mayonnaise, 100 g sauren Rahm Zitronensaft, 20 – 50 g Weißwein, 20 g Kognak, 1 Löffel Senf, Petersilie, Salz, Zucker, Weißer Pfeffer.

Die Äpfel, Möhren und den Sellerie auf einer V-Reibe zu feinen Nudeln zerraspeln und sofort mit dem Zitronensaft oder dem

Weißwein beträufeln, damit sie nicht dunkel werden. Die in Würfel geschnittenen Eier dazu tun. Den Rest vom Wein, Zitronensaft, Salz, Senf, weißen Pfeffer und Zucker in die Mayonnaise und den sauren Rahm tun. In der zubereiteten Masse vermengen und mit Kognak beträufeln. Mit den zerhackten Walnüssen und der Petersilie bestreut und einer Eischeibe garniert servieren.

Fühlingsalat für wärmere Tage

200 g Rettich, 100 g Rucola, 200 g Möhre, 200 g rote Salat-Zichorie 200 g Eisbergsalat, 100 g rote Zwiebel 100 Teile angekeimte Erbsen, 50 g Sesam, 50 g Leinsamen, 50 g Senf 100 g natives Olivenöl (Virgin) Zitrone, weißer gemahlener Pfeffer, Salz.

Das Gemüse und die Eier in Würfel schneiden, alles in eine Schüssel tun. Nicht vermengen. Den Senf mit dem Olivenöl mit einem Schneebesen schlagen, die Zitrone, Pfeffer und Salz dazu tun und leicht vermengen.



Knetkuchen ‚Hnětýnky‘ von der Mutter von Dana Klimentová

Zutaten:
1 kg glattes Mehl, 1 Stück Hera, 1 Ei, 1 Eigelb, eine Brise Salz, eine Hand voll ungemahlener Mohn oder Kümmel, eine Brise Backpulver.

Zubereitung:
Einen zähen Brei anmachen, in Stücke schneiden, ausrollen oder ca 1cm dicke Fladen ausdrücken, in der Bratröhre backen. Sie schmecken trocken, aber auch gut zum Kaffee, man kann sie mit Zucker bestreuen oder mit Marmelade bestreichen.

Foto: Jan Kliment

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden ruft auf den Seiten der Tourismuszeitung „Riesengebirgssaison“ einen Fotowettbewerb mit folgendem Thema aus:



„Im Riesengebirge in der weißen Spur“

Thema:
„Im Riesengebirge in der weißen Spur“

Charakteristik:
Wer das Riesengebirge im Winter besucht, der erlebt sicher viele schöne Momente. Was wäre schöner, als die Macht des Augenblicks mit der Kamera einzufangen. Unser Thema „Im Riesengebirge in der weißen Spur“ bietet sowohl denjenigen unter Ihnen, die gern in der weißen Spur durch die Berge sausen, aber auch denjenigen, die das muntere Treiben auf den Loipen nur beobachten, viel Spielraum. Dann reicht es, den Auslöser zu drücken und das Foto ist auf der Welt. Also – wir wünschen allen, die sich am Fotowettbewerb beteiligen, „gutes Licht“.

Regeln:
Der Beginn des Fotowettbewerbs wurde auf den 1. Dezember 2011 angesetzt. Einsendeschluss der Wettbewerbsmaterialien ist der 30. April 2012. Anmelden kann sich jeder ohne Rücksicht auf Alter oder Beruf. Zusammen mit den Wettbewerbsmaterialien muss der Autor auch das ausgefüllte Anmeldeformular zuschicken. Damit erteilt er die Erlaubnis zur Verwendung der Wettbewerbsfotos zu Zwecken der Propagierung des Tourismusgebiets des Riesengebirges (Webseiten, regionale Werbeprospekte, usw.)

Annahmebedingungen:
Die Fotografien müssen auf dem Gebiet des Riesengebirges entstanden und ordentlich beschrieben sein (Ortsname, ggf. Motto der Fotografie, Name des Autors). Höchstanzahl der Wettbewerbsfotos – 5 Fotos pro Person. Schicken Sie Ihre Fotografien bitte samt ausgefülltem und unterzeichnetem (z.B. gescanntem) Formular spätestens bis zum Einsendeschluss im JPEG-Format ein und dies entweder per E-Mail mit

Begleitschreiben oder auf einer CD bzw. DVD mit aufgeschriebenem Namen des Autors in einem ordentlich verklebten und frankierten Briefumschlag und mit der Aufschrift Riesengebirge – Fotowettbewerb „Im Riesengebirge in der weißen Spur“ eingeschrieben an die folgende Adresse:

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8
543 01 Vrchlabí
Tschechische Republik
E-Mail: info@krkonose.eu
www.krkonose.eu

Auswertung:
Die 10-köpfige Jury aus unabhängigen Personen wertet ihre Favoriten anonym aus. Jeder Fotografie wird eine laufende Nummer ohne Angabe des Autors zugeteilt. Die Jury-Mitglieder bewerten diese Fotografien anschließend mit Punkten von 1 bis 10. Die Fotos mit der höchsten Gesamtpunktzahl gewinnen. Sollten die Fotos auf den ersten drei Rängen zufällig die gleiche Punktzahl erhalten haben, werden Sie noch einmal einzeln bewertet.

Outputs des Wettbewerbs:
Die Veröffentlichung der erfolgreichsten Fotoarbeiten in einer der nächsten Ausgaben der Tourismuszeitung Riesengebirgssaison als Einladung zu einem Besuch des winterlichen Riesengebirges. Vorbereitung einer Fotoausstellung in Vrchlabí. Die Fotografien werden außerdem auf der offiziellen Webseite des Verbands Krkonoše www.krkonose.eu präsentiert.

Die feierliche Ausrufung der Gewinner findet im Rahmen der Vollversammlung von Krkonoše – des Verbands von einundvierzig Städten und Gemeinden statt.

Die Preise werden den besten Fotografen per Post an den Wohnort zugestellt.

Preise:
1. Platz – Wochenendaufenthalt in Benecko im Riesengebirge

2. Platz – Medizinalwein „Schlaftrunk“, gewidmet von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden

3. Platz – Medizinalwein „Schlaftrunk“, gewidmet von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden

4. Platz – Medizinalwein „Schlaftrunk“, gewidmet von Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden

5. Platz – Tickets zur Coasterbahn in Špindlerův Mlýn oder Harrachov, gewidmet von der Firma První bobová s.r.o.,

6. Platz – Regenschirm, gewidmet vom Regionalen touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabí

7. Platz – T-Shirt mit dem Logo des Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden, gewidmet von diesem

8. Platz – Porzellan-Obstset, gewidmet von Dr. Mirka Chaloupská, Info-Flora Benecko,

9. Platz – das Buch „Kleindenkmale der Kleinregion Jilemnice“, gewidmet vom Regionalen touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabí

10. Platz – Heidelbeermarmelade aus Riesengebirgsheidelbeeren, gewidmet von Dr. Mirka Chaloupská, Info-Flora Benecko.

Anmeldung zu dem auf den Seiten der Tourismuszeitung „Riesengebirgssaison“ ausgerufenen Fotowettbewerb zum Thema: „In der weißen Riesengebirgsspur“

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8, 543 01 Vrchlabí, Česká Republika
E-Mail: info@krkonose.eu, www.krkonose.eu, Eingegangen am:

Name: Alter:

Adresse:
E-Mail: Telefon:

Ortsbezeichnung oder Motto der Fotografie

FOTO 1
FOTO 2
FOTO 3
FOTO 4
FOTO 5

Erklärung / Zustimmung

Hiermit erkläre ich, dass ich der AUTOR der Wettbewerbsfotos bin (siehe obige Aufzählung) und dass ich meine ZUSTIMMUNG erteile, dass die Wettbewerbsfotos zu Zwecken der Propagierung des Tourismusgebiets Riesengebirge (Webseiten, Prospekte, usw.) verwendet werden.

Datum: Unterschrift:

(bei Personen unter 15 Jahren –
Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)



Investice do vaší budoucnosti
Spolufinancováno Evropskou unií
z Evropského fondu pro regionální rozvoj



Preis Ausschreiben Spielen Sie mit um wertvolle Preise

Sehr geehrte Leser,
wir haben für Sie ein weiteres Preis Ausschreiben vorbereitet.
Es reicht, die folgenden fünf Fragen richtig zu beantworten und uns Ihre schriftlichen Antworten zukommen lassen.

- Fragen:**
1. Wie viel Skiflieger-Söhne wurden in der Familie Balcar geboren?
 2. In welchem Jahr wurde das Skibergsteigen offizieller Teil des Bergsteigens?
 3. Wie viel wog der Anlaufurm der Mammutschanze in Harrachov?
 4. Ungefähr wie viel Jahre lebte Erich Fuchs im Riesengebirge?
 5. Wie viel Jahre sind vergangen, seit die Jahrhundertkomödie „Mit dir gefällt mir die Welt“ gedreht wurde?

- Preise:**
1. Ein Wochenendaufenthalt im OREA Hotel VITAL Sklář, Harrachov, www.orea.cz
 2. Kittel-Schlaftrunk – Medizinalwein, gewidmet von www.kitl.cz
 3. Porzellanwürstchen, gewidmet von Info – Flora Benecko, www.benecko.com
 4. Hobby-Set – Christbaumschmuck, gewidmet von Rautis Poniklá, www.rautis.cz
 5. T-Shirt mit aufgedrucktem Logo von „Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden“, gewidmet von diesem www.svazek.krkonose.eu
 6. Regenschirm, gewidmet vom Regionalen touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabí.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihren Antworten eine persönliche Bewertung der Tourismuszeitung Riesengebirgssaison, gegebenenfalls eine Beschreibung Ihrer bei Riesengebirgsaufenthalten gemachten Erfahrungen beifügen würden.

Einsendeschluss: Ende Mai 2012.
Auslosung der Gewinner: Mitte Juni 2012.

Wir bitten Sie, Ihre Antworten mit der Kennzeichnung „Leserpreis Ausschreiben“ an die folgende Adresse zu schicken:

Regionales touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8
543 01 Vrchlabí
Tschechische Republik
E-Mail: info@krkonose.eu
www.krkonose.eu



Gewinner des Preis Ausschreibens der Riesengebirgssaison – Winterausgabe 2010/2011
Die Verlosung fand am 7. 6. 2011 im Rahmen der Gesellschafterversammlung von Krkonoš – Verband der Städte und Gemeinden statt.

1. Regina Klimešová, Jaroměř / Wochenendaufenthalt für 2 Personen mit Frühstück im Trainingszentrum Tedec in Lánov, www.tedec.cz
2. Božena Divišková, Plzeň / Wochenendaufenthalt für 2 Personen mit Frühstück im Wellnesshotel OREA Hotel Horal Svätý Petr in Spindlermühle, zu Füßen des Ziegenrückens www.orea.cz
3. Kristýna Kučerová, Valencia / Medizinalwein Kittel-Schlaftrunk, Firma KITL s.r.o., Jablonec nad Nisou, www.kitl.cz
4. Jan Novotný, Hostinné / Medizinalwein Kittel-Schlaftrunk, Firma KITL s.r.o., Jablonec nad Nisou, www.kitl.cz
5. Gerhard Bauer, Radeberg, BDR / zertifiziertes Riesengebirgs-Originalprodukt – Hobbysets von Glasperlen-Weihnachtsschmuck der Firma Rautis Poniklá. www.rautis.cz
6. Milan Šimunek, Dolní Štěpanice, Jilemnice / Epigramm-Sammelband, Gebietsverband des Journalistensyndikats Vysočina mit Sitz in Havlíčkův Brod, E-Mail: Syndikat.vysocina@volny.cz